

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

12.1.1938 (No. 9)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951480)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenrüdstraße, Fernruf 2081 und 2082. Postkontonummer Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Beleggeld. Postbezugspreis 1,60 RM. einschließlich 22,5 Pfg. Postzeitungsgebühr; zusätzlich 30 Pfg. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 9

Mittwoch, den 12. Januar

Jahrgang 1938

Zwei Getreue des Führers - 45 Jahre alt



Hermann Göring



Alfred Rosenberg

(Zander-Multiplex-R.)

Kaiserkonferenz in Japan Entschlossene Maßnahmen gegen China

Tokio, 12. Januar.

Eine Konferenz beim japanischen Kaiser, die gestern stattfand, wird von der gesamten japanischen Presse als ein hochbedeutungsvolles historisches Ereignis gefeiert. Ueber den Verlauf der feierlichen Sitzung wird bekannt, daß die Vertreter von Heer und Marine, die Mitglieder der Regierung, sowie die Angehörigen des Geheimen Staatsrates an der hufeisenförmigen Konferenztafel im Kaiserpalast in Gruppen geordnet den Bericht des Ministerpräsidenten Fürst Konoe angehört hätten. Der Ministerpräsident hat danach Japans Haltung gegenüber China eingehend erläutert und die Vorschläge der Regierung, die bekanntlich in der „Beilegung der japanisch-chinesischen Zentralregierung mit allen Mitteln“ gipfeln, vorgebracht. Nach eingehenden Beratungen, so heißt es in den Berichten weiter, und nach ergänzenden Erläuterungen von militärischer Seite hätten die Vorschläge der Regierung die Billigung des Thrones gefunden. Hierüber werde in den nächsten Tagen eine Erklärung der Regierung veröffentlicht werden. Anschließend wurden Ministerpräsident Fürst Konoe und der Kriegsminister Sugiyama vom Kaiser in Audienz empfangen. Kurz darauf fand eine Sonder Sitzung des Beraterstabes unter dem Vorsitz von Fürst Konoe statt.

Die Presse faßt die Bedeutung des Staatsaktes dahin zusammen, daß diese seit dem Beginn der Meiji-Zeit (1868 unserer Zeitrechnung) fünfte Kaiserkonferenz ein neues Kapitel der japanischen Geschichte einleitet. Gleichzeitig teilen die Blätter mit, daß die Aushebungsverordnung dahingehend verändert wurde, daß die Dienstzeit der Infanterie allgemein zwei Jahre

beträgt und daß die Zulassungsbedingungen für die Offizierslaufbahn erleichtert werden.

In den Leitartikeln der Blätter vom Dienstag wird allgemein die Einleitung entschlossener Maßnahmen gegenüber China gefordert. „Kotomin Schimbun“ verlangt die Abberufung des japanischen Botschafters und die Kriegserklärung an die Zentralregierung. „Tokio Mabi Schimbun“ weist darauf hin, daß die Kosten der neuen kriegerischen Maßnahmen mehr als vier Milliarden Yen betragen würden, aber die sofortige Zustimmung der Finanz- und Industriekreise zeigten, wie notwendig endgültige entschlossene Maßnahmen seien, wie sie vom Kabinett beschlossen wurden.

London, 12. Januar.

Für die englischen Blätter ist die Konferenz beim japanischen Kaiser die Meldung des Tages, die entsprechend ihrer Bedeutung aufgemacht wird. Sämtliche Blätter verzeichnen, daß die Sitzung nur eine Stunde gedauert habe und ein amtlicher Bericht noch nicht ausgegeben worden sei. Man unterstreicht besonders, daß in Tokio verlautete, die Konferenz habe den Kabinettsbeschluss bekräftigt, „das anti-japanische Regime in China auszurotten, wenn die Regierung Tschiang Kai-schek ihre anti-japanische Haltung nicht noch einmal überprüfe und ihre Aufrichtigkeit beweise“.

„Evening Standard“ und „Evening News“ berichten übereinstimmend, in einigen Kreisen in Tokio wolle man wissen, das Ergebnis der Sitzung sei eine formelle Kriegserklärung an China. Der „Star“ fügt der Mitteilung über den Kabinettsbeschluss die Schlussfolgerung an, diese Entscheidung würde konkrete militärische und politische Maßnahmen in sich schließen.

Der Führer bekundet Deutschlands Friedenswillen

Großer Neujahrsempfang in Berlin

Berlin, 12. Januar

Die Wilhelmstraße stand gestern ganz im Zeichen der traditionellen Neujahrsempfänge beim Führer und Reichkanzler. Bereits gegen 9 Uhr fanden sich vor dem „Haus des Reichspräsidenten“ viele Tausende von Schaulustigen ein, die sich die guten „Schnaps“ rechtzeitig sichern wollten. Kurz vor 11 Uhr fuhr der Führer und Reichkanzler, umjubelt von der Menge, vom „Haus des Reichkanzlers“ nach dem „Haus des Reichspräsidenten“. Die Ehrenkompanie begrüßte ihn mit präpariertem Gewehr, während das Musikkorps den Präsentiermarsch spielte. Gleich darauf begannen die Empfänge.

Nachdem die Glückwünsche der Partei bereits bei früherer Gelegenheit von dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, überbracht worden waren, empfing der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht um 11 Uhr als erste Gratulanten den Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Frick, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, als Vertreter der Wehrmacht, um von ihnen die

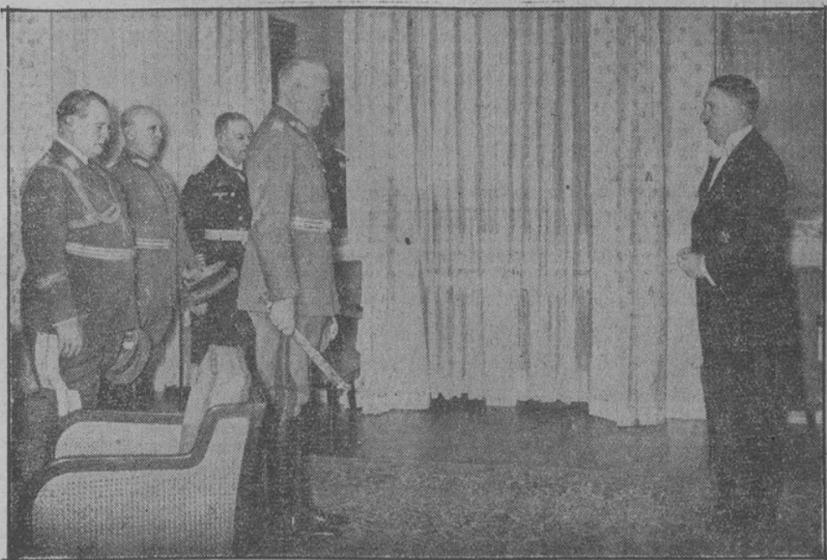
Glückwünsche des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe zum neuen Jahre entgegenzunehmen und diese Glückwünsche zu erwidern.

Im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ war eine Ehrenkompanie des Heeres mit Musik aufgezogen, die Ehrenbezeugungen erwies, und deren Front der Generalfeldmarschall und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile nach dem Empfang gemeinsam abstritten.

Kurze Zeit später empfing der Führer wie alljährlich eine Abordnung der „Salzwitzer-Brüderschaft im Tafe zu Halle“, der Halloren, die in ihrer alten Tracht erschienen und dem Reichsoberhaupt, wie von altersher üblich, Salz, Schlachtwurst und ein Glückwunschkedicht, den sogenannten Neujahrsearmen, darbrachte.

Alsdann übermittelte namens der Bevölkerung der Reichshauptstadt der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Lippert, Glückwünsche, die der Führer mit seinen besten Wünschen für das Gedeihen der Stadt herzlich erwiderte.

Hiernach empfing der Führer und Reichkanzler zur Entgegennahme der Glückwünsche der deutschen Polizei den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler mit seinem Hauptamtschef, SS-Obergruppenführer Heißmeyer,



Im „Haus des Reichspräsidenten“ fand der traditionelle Neujahrsempfang beim Führer und Reichkanzler statt. — Links: Die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht überbringt der Reichsriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, zusammen mit den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst Freiherr von Frick, Generaloberst Göring und Generaladmiral Raeder. — Rechts: Der Empfang der Diplomaten. Der Führer begrüßt die Vertreter der auswärtigen Mächte. Von rechts: Der italienische Botschafter Dr. Attolico, der polnische Botschafter Lipski, der türkische Botschafter Hamdi Arpag, der französische Botschafter Francois-Poncet, der Apostolische Nuntius, Monsignore Orsenigo; hinter dem Führer Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und der Chef des Protokolls, Geandter von Bülow-Schwante. (2 Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Obergruppenführer General der Polizei Daluge, Gruppenführer Heydrich und Gruppenführer Wolff.
Gegen 11.30 begann dann die Anfahrt des Diplomatischen Korps zum feierlichen Neujahrsempfang.

Der Staatsakt

fand in der traditionellen Form im „Großen Saal“ des „Hauses des Reichspräsidenten“ statt, in dem sich im Beisein des Protokollchefs Geleit von Bülow-Schwante sämtliche 61 in Berlin beglaubigten ausländischen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger versammelt hatten, um dem Reichsoberhaupt ihre und ihrer Staaten Glückwünsche zum Jahreswechsel auszusprechen und die Wünsche des Führers und Reichskanzlers für ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker entgegenzunehmen.

Der Führer

betrat in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, um 12.15 Uhr den Saal. In seiner Begleitung waren bei dem Empfang zugegen: der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner, der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Madensen, der Staatssekretär und Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, der Ministerialdirektor in der Präsidialkanzlei Dr. Doehle, der persönliche Adjutant des Führers und Reichskanzlers, SA-Obergruppenführer Bräuner, der Adjutant der Wehrmacht beim Führer und Reichskanzler, Oberst v. G. Hohbach, und Reichspräsidialrat Kiewitz. — Als

Donen des Diplomatischen Korps

richtete der Apostolische Nuntius, Cesare Orsenigo, Erzbischof von Florenz, an den deutschen Reichskanzler eine französische Ansprache, deren Uebersetzung wie folgt lautet:

„Herr deutscher Reichskanzler!

Das in Deutschland beglaubigte Diplomatische Korps, dessen Wortführer zu sein ich die Ehre habe, bringt — in seinem eigenen und im Namen der Staatsoberhäupter, die es vertritt — Eurer Exzellenz seine aufrichtigsten und wärmsten Wünsche für die Wohlfahrt ihres Volkes zum Ausdruck. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß Deutschland völlig glücklich sein und in Ruhe und Frieden, der den Menschen guten Willens verheißen ist, gedeihen möge.

Erzellenz!

Auch im Zeichen stolzer Freude an einem wahrhaft eindrucksvollen materiellen Fortschritt muß die Welt von Tag zu Tag immer klarer erkennen, daß es ohne Frieden kein menschliches Glück gibt, und selbst durch den steigenden Lärm der Rüstungen hindurch ruft die Menschheit unablässig vertrauensvoll nach Frieden. In Uebereinstimmung mit diesem Sehnen der Welt geben auch wir unseren Wünschen dahin Ausdruck, daß das neue Jahr der Menschheit wirklich eine Befriedigung der Geister bringen möge, die der Ausdruck der inneren Gewißheit ist, daß der Friede, und zwar ein festgefügter, vollständiger Friede, eine Friede zwischen den Völkern und innerhalb eines jeden Volkes, der Welt endgültig wiedergegeben werde.

Mögen alle Völker sich endlich in Gerechtigkeit, Ordnung und Nächstenliebe brüderlich vereinen, und mögen sie es im Interesse des allgemeinen Gedeihens durch immer lebhaftere Wechselbeziehungen recht bald zu einer aktiven Zusammenarbeit bringen. Möge der Allmächtige unsere Wünsche erhören, in denen eine gemeinsame Hoffnung zum Ausdruck kommt, und möge er in diesem neuen Jahr geben, daß alle Staatsoberhäupter in weitem Maße zu dieser Verwirklichung des Weltfriedens beitragen können.

Herr Reichskanzler!

Mit diesen Wünschen bitten wir Sie, auch die aufrichtigsten und wärmsten Wünsche entgegenzunehmen zu wollen, die wir für das persönliche Glück Eurer Exzellenz zum Ausdruck bringen.“

Der Deutsche Reichskanzler

erwiderte darauf mit folgender Rede:

Herr Nuntius!

Eurer Erzellenz und dem Diplomatischen Korps, für das Sie sprechen, sage ich meinen besten Dank für die Wünsche, die Sie zugleich im Namen der von Ihnen vertretenen Staatsoberhäupter dem deutschen Volke und mir selbst zum Ausdruck brachten.

Der Frieden, den Sie, Herr Nuntius, an der Schwelle des neuen Jahres den einzelnen Völkern im Innern wie der Welt als ganzem wünschen, ist auch das Ziel meiner und der Reichsregierung Arbeit. Deutschland strebt — wie Sie sich, meine Herren, wohl alle aus eigener Anschauung überzeugen können — mit seinen ganzen Kräften danach, unter Ausgleich aller der die innere Einheit der Völker bedrohenden scheinbaren sozialen und gesellschaftlichen Interessengegenstände dem deutschen Volke das Glück einer brüderlich verbundenen Gemeinschaft zu geben, die wirtschaftlich Schwächeren durch freudig dargebrachte Hilfe zu stärken und alle geundeten und guten Regungen zur Hebung der materiellen sowie der seelischen Wohlfahrt des Gesamtvolkes zu fördern.

In der gleichen Gesinnung, die unsere innere Handlungsweise bestimmt, wollen wir auch unsere Beziehungen zum Ausland regeln. Wir glauben, daß die Aufgaben, die die Vorsehung dem Zusammenleben der Völker untereinander auf der Erde gestellt hat, im selben Geiste gelöst werden müssen; wir sind deshalb gewillt, mit allen Nationen und allen Staaten, die diese Auffassung ebenfalls teilen, ehrlich und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und dieses Bestreben auch praktisch zu betätigen. Es wird deshalb das deutsche Volk eine wahrhaft aufbauende Friedensarbeit im Dienste des allgemeinen Fortschritts jedem völkerzerstörenden Kampf aus ganzem Herzen vorziehen.

Möge diese Sehnsucht zu einer wirklich gegenseitigen Rücksichtnahme führen und damit zu einem tatsächlichen Frieden des Rechts und des Vertrauens. Und mögen diese Wünsche im Jahre 1938 vor allem nicht nur die Völker erfüllen, sondern ihren lebendigen Ausdruck finden in den Handlungen und Taten der Regierungen. Die deutsche Volks- und Staatsführung steht vertrauensvoll einer solchen aufrichtigen Völkerverständigung entgegen.

In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, Herr Nuntius, sowie Ihnen, meine Herren, den von Ihnen vertretenen Staatsoberhäuptern, Regierungen und Völkern meinen und des deutschen Volkes herzlichsten Neujahrswunsch.

Nach seiner Ansprache begrüßten der Führer und Reichskanzler und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen, die Minister und Staatssekretäre den Donen und die nach ihrer Rangfolge stehenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln mit Händedruck und nahmen ihre persönlichen Glückwünsche entgegen, woran sich kurze Unterhaltungen schlossen.

Hierauf verabschiedete sich der Führer von dem Diplomatischen Korps und verließ mit seiner Begleitung den Saal. Bei der darauf folgenden Abfahrt der fremden Missionen ermahnte die Ehrenkompanie ihnen die gleichen militärischen Ehrenbezeugungen wie bei ihrer Ankunft.

Nach Abschluß des Staatsaktes trat der Führer und Reichskanzler auf einen Balkon des „Hauses des Reichspräsidenten“, um die aus Anlaß dieser Empfangsfeierlichkeit in der Wilhelmstraße versammelte Menge zu begrüßen, die sein Erscheinen mit freudigen Heilrufen beantwortete.

In der Zwischenzeit war die Ehrenkompanie unter Führung ihres Kompaniechefs, Hauptmann Hoebel, aus dem

Der Mann, der kein „unmöglich“ kennt

Hermann Göring 45 Jahre alt

Am 12. Januar begeht Ministerpräsident Generaloberst Göring seinen 45. Geburtstag. Das ganze deutsche Volk grüßt an diesem Tage den Mann, der als einer der ältesten Mitstreiter des Führers heute die Verantwortung für die Durchführung und das Gelingen des gigantischen Wirtschaftsplanes trägt, der Deutschland Unabhängigkeit und Freiheit sichert. Hermann Göring kann an diesem Tage mit Stolz auf den Erfolg seiner Arbeit zurückblicken. Die gewaltigen Schwierigkeiten, die sich anfänglich dem Plan entgegenstellten, hat der alte Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung mit eiserner Hand beseitigt. Für ihn gibt es das Wort „unmöglich“ nicht, und er hat es in kurzer Zeit verstanden, seinen unumstößlichen Glauben an das Gelingen des Werkes nicht nur auf seine engeren Mitarbeiter zu übertragen, sondern hat auch das ganze Volk für diese Aufgabe begeistert.

Vertrauen gegen Vertrauen, das ist der Grundsatz Hermann Görings, den er zu Ende des vergangenen Jahres in einprägsamer Form verwirklichte, als er für den deutschen Arbeiter, der in besonderem Maße an der Durchführung des Vierjahresplanes beteiligt ist und beteiligt sein muß, die Feiertagsbezahlung durchsetzte.

Das deutsche Volk vertraut deshalb auf den Mann, den der Führer eine der größten und schwierigsten Aufgaben beim Aufbau des neuen Deutschland anvertraute. Wir wissen, daß Hermann Göring, so wie er einst das rote Preußen säuberte und später mit der Schaffung einer neuen deutschen Luftflotte dem nationalsozialistischen Reich eine wirksame Waffe schmiedete, er auch dieses Werk vollenden wird. Heute an seinem 45. Geburtstag erneuern wir das Versprechen, wie bisher mitzuhelfen und alle Kräfte einzusetzen.

Hermann Göring steht als einer der treuesten Mitkämpfer seit fünfzehn Jahren an der Seite des Führers. In diesem unerschütterlichen Verhältnis zwischen Führer und Gefolgsmann offenbart sich die feste Grundlage des nationalsozialistischen Staates, der von Männern geführt wird, die im Kampf erhardt, die Kameradschaft des Großen Krieges und der nationalsozialistischen Kampfzeit auf die Praxis der Staatsführung übertragen haben. Wir erhalten ein ausgezeichnetes Bild von dem Verhältnis, das Hermann Göring mit seinem Führer verbindet aus dem Buche des engen Mitarbeiters des Ministerpräsidenten, Erich Griebach, das kürzlich der deutschen Öffentlichkeit übergeben wurde. Besonders eindrucksvoll und aktuell erscheint das Kapitel, das sich mit der Vorgeschichte des Vierjahresplanes und der Beauftragung Hermann Görings durch den Führer beschäftigt. Wir bringen deshalb einen Auszug zur Veröffentlichung, der Mensch und Werk am besten kennzeichnet.

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, hat ein festliches Kleid angelegt. Durch die Straßen der Stadt wogen die Kolonnen der nationalsozialistischen Bewegung. Der vierte Parteitag des Dritten Reiches, der Reichsparteitag der Ehre, ist eröffnet. In der Kongresshalle verläßt nach der nun schon vier Jahre geübten Tradition Gauleiter Wagner die Proklamation des Führers, die Zeugnis ablegt von der ungeheuren Leistung der vergangenen vier Jahre, die aber zugleich auch den Aufgabenkreis der Männer der Partei und des Staates für die Zukunft umreißt.

Nach der Beseitigung der größten wirtschaftlichen und sozialen Notstände, der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und der Rettung des deutschen Bauerntums aus seinem Niedergang, nach der Wiederherstellung der deutschen Ehre durch Wiedergewinnung der deutschen Wehrfreiheit und dem Neuaufbau der deutschen Wehrmacht geht der Führer sofort an die große Aufgabe der Sicherung und organischen Untermauerung der bisher erzielten Erfolge. Keine Gefahr soll dem begonnenen Aufbauwerk drohen

können. Im Innern durch die Kraft und den Geist des nationalsozialistischen Gedankengutes gefestigt, vom Ausland aber durch die Abgeschlossenheit der einzelnen Volkswirtschaften und weltwirtschaftlichen Tendenzen noch behindert, gilt es jetzt, dieses Werk durch die wirtschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands zu krönen.

„In vier Jahren muß Deutschland unabhängig sein von allen jenen Stoffen, die irgendwie durch deutsche Fähigkeit und durch unsere Chemie und Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst geschaffen werden können.“

Die notwendigen Anordnungen zur Durchführung dieses gewaltigen deutschen Wirtschaftsplanes habe ich soeben erlassen. Die Ausführung wird mit nationalsozialistischer Energie und Kraft erfüllt werden!“

Der Vierjahresplan ist verkündet.

Nur wenige kennen die Zusammenhänge. Um die zum Teil widerstrebenden Ansichten und Wünsche der beteiligten Ressorts einander anzugleichen und auch die notwendige Zusammenfassung aller Kräfte einheitlich auszurichten, war die Schaffung einer Spitzenstelle notwendig geworden, der in den grundsätzlichen Fragen der deutschen Wirtschaft die Steuerung und Führung obliegen mußte. Reichsriegsminister Generalmarschall von Blomberg, Minister Kerrl und Reichsbankpräsident Schacht gingen im Frühjahr 1936 zum Führer und baten ihn, Göring mit diesem verantwortungsvollen Amt zu betrauen. Im April 1936 hat dann der Führer Hermann Göring beauftragt, die letzte Entscheidung in allen Fragen der Rohstoff- und Devisenbewirtschaftung zu treffen. In aller Stille hat dieser Rohstoff- und Devisenstab gearbeitet. Laufend berichtet Hermann Göring dem Führer. Nach Tagen stiller Arbeit auf dem Berghof gab der Führer am 2. September dem Ministerpräsidenten eingehende Weisungen über den Neuaufbau der nationalsozialistischen Wirtschaft, die für die Gegenwart und die Zukunft das Leben Deutschlands entscheidend bestimmen soll. Es ist ein bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteter Wirtschaftsplan, den nur die Persönlichkeit des Führers, sein Mut und sein Weitblick in so ungeheurer Größe gestalten konnten. „Nie habe ich einen tieferen Eindruck von der Kraft des Führers, der Logik und der Kühnheit seiner Gedankengänge empfunden, als in dieser Stunde“, sagt Göring bei seiner Rückkehr vom Oberjalsberg. Das Ausland wird Augen machen. Aber vorläufig wird noch still auf Weisung des Führers weitergearbeitet. Vier Wochen anstrengendster Arbeit, der Vorbereitung und Organisation vergehen, bis am 18. Oktober 1936 der Führer die „Erste Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes“ verkündet:

„Die Verwirklichung des von mir am Parteitag der Ehre verkündeten Vierjahresplanes erfordert eine einheitliche Lenkung aller Kräfte des deutschen Volkes und die kräftige Zusammenfassung aller einschlägigen Zuständigkeiten in Partei und Staat.“

Die Durchführung des Vierjahresplanes übertrage ich dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Ministerpräsident Generaloberst Göring teilt die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Maßnahmen und hat somit die Befugnis zum Erlass von Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften. Er ist berechtigt, alle Behörden, einschließlich der obersten Reichsbehörden, und alle Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angehörenden Verbände anzuführen, sowie mit Weisungen zu versehen.

Berlin, den 18. Oktober 1936.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.“

Mit diesem Auftrag des Führers ist Göring eine Generalvollmacht von weittragender Bedeutung übergeben. Sie hat kaum ein Beispiel in der Welt. Immer hat Göring in seiner soldatischen, politischen und staatsmännischen Laufbahn dem Unmöglich ein fleißiges Dennoch entgegengestellt, wenn der Führer ihm besonders schwierige Aufgaben übertragen hat. Für eine solche Umgestaltung des deutschen Lebens, wie der Führer sie sieht, gibt es keine Vorbilder. Aber Göring hat auch die Luftwaffe ohne Vorbilder geschaffen. Er wird mit der gleichen Energie auch die neue deutsche Wirtschaft gestalten

4 Jahre Beauftragter des Führers

Zum 45. Geburtstag Alfred Rosenbergs

Heute begeht Alfred Rosenberg seinen 45. Geburtstag. Am 1. Januar 1934 wurde ihm vom Führer die Übertragung der weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei übertragen.

Als der Führer im Januar 1934 Alfred Rosenberg mit der Übertragung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP betraute, wurde diese Ernennung von allen Nationalsozialisten und aufrichtigen Deutschen mit Freude begrüßt. Stelle sie doch für jeden Volksgenossen einen Appell zu weiterem kompromißlosen Einsatz für die Durchbringung des gesamten deutschen Volkes mit nationalsozialistischer Weltanschauung dar. Wenn wir heute am 45. Geburtstag Alfred Rosenbergs rückwirkend die geistige Entwicklung der letzten vier Jahre überleben, können wir mit Genugtuung feststellen, wie die Kämpfe um die Gestaltung der Idee durch die selbstsichere Haltung Alfred Rosenbergs zielstrebig vorgetragen und die geistige Erneuerung auf allen Gebieten des kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Lebens durchgeführt wurde. Die Unberührtheit der nationalsozialistischen Idee wurde gegen alle fremden Einmischungsversuche verteidigt und bei allen Auseinandersetzungen mit den alten Mächten gewahrt. Darüber hinaus verdanken wir Alfred Rosenbergs klarer Deutung jener geistigen Rückhalt in dem Umbruch unserer Tage, der notwendig ist, um die innere Ausrichtung aller Organisationen und Verbände zu gewährleisten.

Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ abgerückt und hatte mit Fahne in der Wilhelmstraße gegenüber dem „Haus des Reichspräsidenten“ Aufstellung genommen. Hier führt der Führer in Begleitung des Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seifert, und des Kommandeurs des Wachregiments, Oberst von Alten, unter den Klängen der Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab und nahm anschließend den Vorbeimarsch dieser Kompanie ab. Das militärische Schauspiel hatte auf dem Wilhelmplatz zahlreiche Zuschauer veranlaßt, die dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht auch hier begeisterte Kundgebungen bereiteten.

Die Person und das Werk Alfred Rosenbergs sind scharf gekennzeichnet. Das Werk, Aufsätze, Bücher und Schriften umfassend, dient in mannigfaltigster Auslegung jenem einen großen Ziel, das Wertbewußtsein unserer Tage zu vertiefen und auf die Lebensgestaltung des Volkes fruchtbar anzuwenden. „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ stellt jene umfangreiche geistige Arbeit dar, deren Kühn und weite Sicht jeden nationalsozialistischen Kämpfer mit Bewunderung und tiefer Dankbarkeit erfüllt. Die Aufrichtigkeit und Ritterlichkeit, mit der Alfred Rosenberg den weltanschaulichen Kampf führt, wird unterstrichen durch die schlichte und einfache Größe seiner Person.

Alfred Rosenbergs geschichtliches Verdienst ist, die Revolution des Nationalsozialismus in das Gebiet des geistigen Umbruchs hinübergeführt und dem Denken einer verfallenen Zeit die aufbauenden schöpferischen Grundwerte der nationalsozialistischen Weltanschauung entgegen gestellt zu haben, die für die gesamte geistige und wissenschaftliche Entwicklung der kommenden Jahre von grundlegender Bedeutung sind. In stiller Arbeit, ohne Nebensart und besondere Hervorhebung hat er die geistigen Grundlagen des Nationalsozialismus, die durch die schöpferische Kraft des Führers in großen Zügen umrissen waren, ausgebaut. Er ist gewissermaßen das geistige Schwert des Führers, einer seiner treuesten Mitkämpfer und Gefolgsleute, die ihm seit Beginn der nationalsozialistischen Bewegung zur Seite stehen und ihm in schweren Stunden Kraft und Stärkung für die Bewältigung der großen politischen Aufgaben gaben. Daher wurde seine Auszeichnung mit dem Deutschen Nationalpreis auf dem Reichsparteitag 1937 von allen Deutschen mit Freude begrüßt. Für uns Nationalsozialisten ist Alfred Rosenberg die Gewähr dafür, daß das junge heranwachsende schöpferische Leben bewahrt bleiben wird vor jeder dogmatischen Verengung, daß alles unserem Wesen Fremde ausgeschaltet wird und erhalten bleibt die unabänderliche Reinheit der Idee, wie sie der Führer verkündet hat.

Rundschau vom Tage

Hamburg ändert sein Gesicht

Kreishäuser als Mittelpunkt der Elbstadt

Hamburgs Baudirektor Schuhmacher beschäftigt sich in einem Vortrag mit den Wandlungen, denen das Stadtbild Groß-Hamburgs bei der Verwirklichung der vom Führer vorgezeichneten Neubaupläne unterworfen sein wird. Danach werden bei der Aufgliederung der jetzt zusammengeballten Großstadt neue Stadtmittelpunkte mit Grünanlagen entstehen, die sich um neue Gemeindeflächen gruppieren. Hamburgs Bauleiter und Reichsstatthalter hat dazu die Anregung gegeben, daß die bereits für die nächste Zeit geplanten neuen Kreishäuser der Partei als Kerne dieser Gemeindeflächen entstehen. Durch die neue Hochbrücke über die Elbe wird wertvolles Siedlungsland in der Haake und der Fischerei Heide erschlossen, das ausreichend ist für die Ansiedlung von 140 000 Menschen.

Mitteldeutsche Städte werden vergrößert

Nach einer Erklärung des Oberpräsidenten von Ulrich ist für das Jahr 1938 mit einer Vergrößerung der Städte Halle, Erfurt, Wittenberg, Nordhausen und Neuhaldensleben durch Eingemeindungen zu rechnen. Dieser Plan wird von der Saalestadt Halle ganz besonders begrüßt, weil die Vergrößerung für sie eine Lebensfrage ist. Denn Halle hat für seine 209 000 Einwohner die kleinste Fläche unter allen deutschen Städten mit über 200 000 Einwohnern. Die noch vorhandenen freien Flächen müssen bergbaulichen Zwecken zur Verfügung gehalten werden. Die Eingemeindungen sollen lebensnotwendige Aufgaben, wie Aufzucht der Altstadt, Schaffung von Siedlungen und Erholungsflächen, zur Lösung bringen.

Grenzstadt Beuthen hat große Aufgaben

Das bisher immer in Berlin tagende Ostdeutsche Arbeitsgemeinschaft für Wohlfahrtspflege versammelte zum ersten Male ihre Arbeitsgemeinschaften in der Provinz. Die Tagung wurde in Beuthen von ihrem Leiter, Stadtrat Spiewohn-Berlin durchgeführt. Beim Begrüßungsabend hielt Oberbürgermeister Schmieding einen eingehenden Vortrag über die südöstlichste Stadt Deutschlands, deren Oberhaupt er seit der Machtübernahme ist. Nachdem er die Struktur dieser Stadt geschildert hatte, die wie keine andere den deutschen Rückwärtstrom aus Polen seit Jahren aufzunehmen hat, ging er auf eine der vorbrüchlichsten Sorgen der Stadt, den Wohnungsbau ein. Es ergibt sich dabei die außergewöhnliche Tatsache, daß die Stadt Beuthen auf ihrem Gebiet im Höchstfall nur noch 8000 Wohnungen errichten kann. Ihr Gebiet ist zum allergrößten Teil von der Industrie in Anspruch genommen, befinden sich doch in und um Beuthen mehrere Kohlengruben. Beuthens Zukunft ist durch diesen Sachverhalt festgelegt. Unter der Stadt Beuthen befinden sich mächtige und reiche Kohlenflöze, die in einer ferneren Zukunft der Auswertung harren. Es dürfte kaum eine Stadt geben, die auf so viel Reichtum aufgebaut ist.

Motorschiffe in Eisnot

Das mächtig antreibende Motoreis, das sich oberhalb Langs festgesetzt hatte und dann plötzlich losbrach, gefährdete die Schiffsahrt unterhalb der Motoreisbildung. Bei Koblenz-Walzerheim befand sich ein kleines Motortugsboot auf der Bergfahrt nach Koblenz-Lahnstein. Durch das dicke und teilweise schaumige Eis setzte sich die Maschine fest und das Schiff lag vor Anker gehen mußte. Das dicke Eis riß jedoch das Schiff vom Anker los und trieb es rheinab. Ein herbeieilendes Motortugsboot nahm das beschädigte Schiff in Schlepp und brachte es zum Deutschen Ufer. Ein weiterer Schiffsunfall trug sich bei Neuwed zu. Dort wurde unter der Waage des antreibenden Motoreis ein mit Holz beladenes Lastschiff losgerissen, das sich quer zum Strom legte. Motorschiffe brachten dem bedrängten Lastschiff Hilfe.

Täglich sterben 400 Wale

Zum Walfang sind vom 8. Dezember bis zum 15. März, also in dem kurzen Zeitraum von drei Monaten und acht Tagen, nicht weniger als 31 schwimmende Kochereien mit rund 250 Fangdampfern an der Eisgrenze des Antarktischen Kontinents verammelt. Jeder dieser Fangdampfer muß je Tag 1,5 Wale schlachten, um das Unternehmen rentabel zu gestalten, so daß nicht weniger als 400 Wale Tag für Tag den Jüngern zum Opfer fallen. Ein Aussterben der Wale ist dennoch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, wie der Leiter des deutschen Walfanginstitutes, Dr. Peters, jetzt in einem Vortrag in Hamburg erklärte. Die Wale erhalten nämlich durch die Zwangspause eine Schonzeit und können sich dabei vermehren.

Aussichtslose „Friedenskonferenz“ - Chautemps?

Verhärfung der Gegensätze - Drohungen der Gewerkschaften

(A.) Paris, 12. Januar.

Das französische Kabinett Chautemps hat die Fertigstellung des neuen „Statuts der Arbeit“, das schon am Donnerstag der Kammer vorgelegt werden sollte, auf Grund der Schwierigkeiten, denen die „lokale Friedenskonferenz“ begegnet, verschoben. Zwar ist die aberaumerte Konferenz nicht abgelaufen, aber nach den widersprechenden Erklärungen der großen Verbände werden ihre Aussichten als wenig günstig beurteilt. In mehreren Punkten stehen sich trotz der inzwischen eingeleiteten Vermittlungsvorstöße die Theorien scharf gegenüber. Die Arbeitgeber haben die Einladung nur unter der Bedingung angenommen, daß die Konferenz nicht auf den marxistischen Gewerkschaftsbund beschränkt, sondern auf alle sozialen Organisationen, beispielsweise auch auf die christlichen Gewerkschaften, ausgedehnt werde.

Der marxistische Gewerkschaftsbund hat es dagegen abgelehnt, sich mit den „Gelben“ an einen Tisch zu setzen. Die Ministerpräsidentenschaft hat daraufhin keine weiteren Einladungen ergehen lassen. Die Arbeitgeber lebten ferner die Ausdehnung des Beratungsprogramms auf alle „Struktur-reformen“ ab. Sie wollen nicht, wie 1936, zu Zugeständnissen gezwungen werden, die das Parlament nachträglich einfach gutheißt. Die Gewerkschaften dagegen verlangen das Einkellungsmonopol, durch das achtzig Prozent der Arbeiter zur Einhaltung in die Listen des marxistisch-kommunistischen Einheitsgewerkschaftsbundes gezwungen würden. Sie verlangen ferner die gleiche Lohnskala. Der Generalsekretär der roten Gewerkschaften, Fouhaud, hat bekanntlich mit einer „Aktion“ der Arbeitermassen gedroht, wenn die heutigen Verhandlungen keine befriedigenden Ergebnisse zeitigen sollten.

Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Gignoux, wies in seiner Antwort an den Ministerpräsidenten darauf hin, daß er einen bestimmten unmöglichen Auftrag habe, von dem er nicht abweichen könne. Unter den vom Ministerpräsidenten angegebenen Umständen könne der Arbeitgeberverband an der Mittwochsprache im Matignon-Palast nicht teilnehmen. Der Arbeitgeberverband werde aber trotzdem auch weiterhin dem

Abwässer gehören nicht in die Flüsse

In Dresden-Kaditz nähert sich jetzt eine Faulbehälter-Anlage ihrer Vollendung, die mit einem Aufwand von über 300 000 RM. errichtet wurde und in ihrer Art einzig dasteht.

Ehe die Abwässer der Großstadt Dresden in die Elbe geleitet werden, reinigt man sie in einem Siebwerk. Bis vor kurzer Zeit wurden die Siebbrüden auf einen Lagerplatz gefahren und später für landwirtschaftliche Zwecke verwendet. Da die Lagerung oft sehr lange Zeit dauerte, war ein wenig unangenehmer Geruch die oft beklagte Folge.

Diesem Uebelstand ist nun durch die Aufstellung des großen Schlammfaulbehälters abgeholfen worden. Durch einen Fülltrichter fällt der frische Schlamm in den riesigen Sohlraum, in dem sich durch den vorher eingeführten „Impfslamm“ ein Fäulnisprozess entwickelt. Ein durch Warmwasser beheiztes Rührwerk hält die Masse stetig in Bewegung.

Der Schlamm, der seinen ursprünglichen Geruch vollkommen verloren hat, bewegt sich unter eigenem Druck als schwarze teerartig riechende Masse nach den 120 Meter langen und 45 Meter breiten Schlammtrodenbeeten. Durch die unter diesen befindliche Dränage fließt das Wasser ab, und die zurückbleibende Schicht ist ein hochwertiges Düngemittel, das dem besten Stallmünger gleichgeschaltet wird. Außerdem wird aus dem Faulbehälter ein sehr wichtiges und für viele Zwecke verwendbares Gas gewonnen, das Methan.

Freundschaft zweier großer Völker

Japans neuer Botschafter vom Führer empfangen

Berlin, 12. Januar.

Der Führer und Reichskanzler empfing Dienstag den neuernannten Kaiserlich-japanischen Botschafter Higenozi Togo zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der Botschafter wurde unter dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls, Grafen von Hilow-Schwante, von der Kaiserlich-japanischen Botschaft abgeholt und in einem Kraftwagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten“ geleitet. Die diplomatischen und militärischen Mitglieder der Botschaft folgten in mehreren Wagen.

Im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ erwies eine Ehrenkompanie des Heeres mit Musik und Spielleuten dem Botschafter die vorgeschriebenen militärischen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs, wobei der Präsentiermarsch gespielt wurde. An dem in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen Freiherrn von Neurath stattfindenden Empfang nahmen außerdem die Herren der Umgebung des Führers und Reichskanzlers teil.

Botschafter Togo überreichte die kaiserlichen Amtsschreiben über die Abberufung seines Vorgängers und seine eigene Beglaubigung als Botschafter dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in japanischer Sprache, die in Übersetzung u. a. wie folgt lautet:

„Ich war bereits vor nahezu zwanzig Jahren dienstlich in diesem Lande, dessen Sprache und Kultur ich schon vorher kennen und bewundern gelernt hatte. Schon damals war es mein eifriges Bestreben, gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu pflegen. Um so tiefer erfüllt mich das beglückende Gefühl, daß ich diesmal dazu auszuweichen bin, diese Beziehungen nunmehr an hervorragender Stelle weiter auszubauen.“

Eine besondere Freude ist es mir, daß ich jetzt in ein ganz neues Deutschland gekommen bin, welches durch die hochherzige und tatkräftige Initiative Ew. Excellenz ein die ganze Welt überragendes Wiederaufblühen erlebt. Es liegt jetzt geeint und machtvoll dar und ich wieder ein geachteter und wichtiger Faktor in der Welt geworden; ein Umschwung, der ohne Beispiel in der Geschichte ist und mich mit größter Hochachtung und Bewunderung erfüllt.

Von dem Gefühl befeuert, zum Schutze der Weltkultur beizutragen zu sein, hat es mit Japan, das von demselben Gefühl durchdrungen ist, am 25. November 1936 das Abkommen gegen die kommunizistische Internationale geschlossen, und es gereicht mir zur freudigen Genugtuung, daß es mir in meiner damaligen Stellung als Direktor der Europas- und Westasiens-Abteilung des Auswärtigen Amtes in Tokio vergönnt war, bei dem Zustandekommen dieses Abkommens, dessen Bearbeitung in mein Tätigkeitsbereich fiel, mitzuwirken, und daß ich so zu meinem bescheidenen Teil dazu beitragen dürfte, eine neue

Prinzess Juliana's Befinden

Der behandelnde Arzt der holländischen Kronprinzessin Juliana veröffentlichte am Dienstag eine Bekanntmachung, wonach das freudige Ereignis im Hause Oranien gegen vielfach verbreiteten Auffassungen erst nach ein bis zwei Wochen eintreten dürfte. Der Gesundheitszustand der Prinzessin sei vorzüglich.

„Fideles Gefängnis“ in Amsterdam

Im Staatsgefängnis am Amstelboordweg in Amsterdam wurden durch eine polizeiliche Untersuchung geradezu ungläubige Zustände aufgedeckt. Unter anderem wurde festgestellt, daß als Werkmeister in den Werkstätten des Gefängnisses beschäftigte Beamte nicht nur Verbindungen zwischen den Gefangenen herstellten, sondern auch gegen „feste Tarife“ den Kontakt verurteilter Verbrecher mit der Außenwelt aufrechterhielten. Zwei Werkmeister wurden verhaftet. Nach dreitägigem Verhör legten sie ein umfassendes Geständnis ab. — In der niederländischen Unterwelt hatte es sich schon seit Jahren herumgesprochen, daß Amsterdam ein recht „fideles Gefängnis“ besitze, so daß von den Verurteilten regelmäßig Anträge gestellt wurden, „aus Familienthürken“ nach Amsterdam übergeführt zu werden. Diesen Anträgen wurde meistens auch entsprochen. Die bestochenen Gefängnisbeamten schmuggelten schon seit über zehn Jahren den Gefangenen Schokolade, Zigarren, Wurst und was sie haben wollten, in die Zelle. Wie der „Telegraaf“ berichtet, ist es sogar vorgekommen, daß ein verurteilter Einbrucher seinen Anteil an der Beute in Höhe von mehreren 100 Gulden durch Vermittlung eines bestochenen Beamten in der Zelle ausgehändigt erhielt. „Der Tarif“ für die Auszahlung von Geld an die Gefangenen belief sich auf nicht weniger als 50 Prozent. Dieser Skandal erregt in der niederländischen Öffentlichkeit beträchtliches Aufsehen.

Freundschaft zweier großer Völker

Japans neuer Botschafter vom Führer empfangen

glückverheißende Epoche zwischen den beiden Ländern einzuleiten.

Der Führer und Reichskanzler erwiderte diese Ansprache mit folgenden Worten:

„Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Ew. Excellenz zugleich mit dem Abberufungsschreiben Ihres Herrn Vorgängers das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Se. Majestät der Kaiser von Japan Sie als Kaiserlich-japanischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei mir beurlaubt.

Mit Genugtuung entnehme ich aus Ihren Mitteilungen, daß Sie nicht als Fremder nach Deutschland kommen; Sie folgen damit dem Beispiel Ihres von mir hochgeschätzten Herrn Vorgängers, des Grafen Mushakoji, der seine hiesige Tätigkeit auch schon als guter Kenner und Freund Deutschlands begann und diese Freundschaft immer betont hat. Ihre Kenntnis des deutschen Volkes, seiner Sprache und seiner Kultur und die freundschaftlichen Empfindungen, die Sie für das deutsche Volk und seine Arbeit hegen, wird Ihnen die Erfüllung Ihrer Mission wesentlich erleichtern.

Daß Sie, Herr Botschafter, es als Ihre persönliche Aufgabe betrachten, die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern an hervorragender Stelle weiter auszubauen und an der weiteren Vertiefung der herzlichsten Freundschaft zu arbeiten, wie Sie sich zwischen Japan und Deutschland so glücklich gestaltet hat, beglücke ich lebhaft. Die Tatsache, daß Ew. Excellenz in Ihrer bisherigen Stellung bei dem Zustandekommen des deutsch-japanischen Abkommens gegen die kommunizistische Internationale mitgewirkt haben, ist mir eine Gewähr dafür, daß Sie von der Bedeutung dieser Vereinbarung ebenso durchdrungen sind wie ich selbst.

Seien Sie überzeugt, Herr Botschafter, daß Sie in Ihrem Bestreben, auf dieser Grundlage an der deutsch-japanischen Freundschaft weiterzubauen, bei mir stets die vollste Unterstützung finden werden.

Die freundschaftlichen Wünsche, die Se. Majestät, Kaiser Hirohito, in seinem Handschreiben für das Gedeihen Deutschlands und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, nehme ich mit lebhaftem Dank entgegen. Ich erwidere Sie aufrichtig und heiße Ew. Excellenz herzlich willkommen.

Sie sind schon seit einer längeren freundschaftlichen Unterhaltung des Führers mit dem Botschafter.

Königsmalereien

Reichsminister Darré hat am letzten Tage seines Aufenthaltes in Rom das römische Tierzuchtinstitut und einen landwirtschaftlichen Mutterbetrieb besichtigt. Anschließend fand ein Frühstück auf der deutschen Botschaft statt.

Dr. Fischer traf am Dienstagvormittag, von Basel kommend, in Frankfurt a. M. ein. Von hier wird er heute nach Berlin weiterreisen.

An Stelle des am Jahresende wegen Erreichung der Altersgrenze zurückgetretenen Direktors des Weltpostvereins Garbani-Rerenti wählte der Bundesrat am Dienstag zu seinem Nachfolger den Schweizer Dr. Reinhold Furrer.

Wie dem ungarischen Telegramm-Korrespondenzbüro aus Warschau gemeldet wird, begibt sich der Reichsminister von Ungarn auf Einladung des Präsidenten der polnischen Republik zu Anfang des Monats Februar nach Polen.

Der bisherige französische Botschafter in Rom, St. Quentin, der seinen Posten nicht ausübte, da Frankreich das italienische Imperium nicht anerkennt hat, ist nunmehr endgültig zum Botschafter in Washington ernannt worden.

In der „Pravda“ richtet der erst vor kurzem mit der Leitung des Finanzkommissariats der Sowjets betraute „Volkskommissar“ Schuber sensationelle „Entfaltungen“ gegen die Leitung des sowjetischen Finanzwesens, die samt und sonders aus „Banditen und Spionen“ bestanden habe. Der Ministerpräsident der kanadischen Provinz Quebec, Duplessis, setzt seinen energischen Kampf gegen die neuerdings auch in Kanada härtlicher hervortretende unterirdische Betätigung bolschewistischer Elemente unablässig fort.

Nach Meldungen aus Tlingtau haben die Japaner die aus Ausländern bestehenden Hilfspolizeiteilungen aufgelöst.

Druck und Verlag: NS. Gauverlag Welter-Gmo, G. m. b. H., Zweigstellen: Emden, / Verlagstest Hans Ratsch Emden. Hauptvertriebsleiter: Wenzel Hillerich; stellvertretend Karl Engelher; Verantwortlich (auch für die Bilder) für Innenschrift und Werbung: Wenzel Hillerich; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Ewald Ruppel; für Heimat: Karl Engelher; für Stadt Emden: Dr. Emil Ritzmann; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brochhoff, Beer. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. — D. N. Nr. 1887, Hauptausgabe 25 325, davon mit Helmbildbeilage „Deer und Reichertland“ 40 000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Befreiung der Zeitung vom Druckzoll steuerfrei. Preis für den Einzelverkauf 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf., die 20. Jahrgangsbände 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf., die 20. Jahrgangsbände 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf., die 20. Jahrgangsbände 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf. In der NS. Gauverlag Welter-Gmo GmbH. erschienen im Juli 1937: NS. Gauverlag Welter-Gmo GmbH. 25 325, davon mit Helmbildbeilage „Deer und Reichertland“ 40 000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Befreiung der Zeitung vom Druckzoll steuerfrei. Preis für den Einzelverkauf 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf., die 20. Jahrgangsbände 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf., die 20. Jahrgangsbände 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf., die 20. Jahrgangsbände 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf. NS. Gauverlag Welter-Gmo GmbH. 25 325, davon mit Helmbildbeilage „Deer und Reichertland“ 40 000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Befreiung der Zeitung vom Druckzoll steuerfrei. Preis für den Einzelverkauf 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf., die 20. Jahrgangsbände 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf., die 20. Jahrgangsbände 10 Pf., Familien- und Kleingeldausgabe 8 Pf.

CAPITOL

Wieder ein Großfilm der Panorama!
 Einer der stärksten Filme dieser Spielzeit!
 Seit Wochen in allen Städten ein Riesenerfolg!



UNTER AUSSCHLUSS DER ÖFFENTLICHKEIT

REGIE: PAUL WEGENER

Unheimliche Schatten steigen aus der Vergangenheit einer Frau! Am Anfang jeder Schuld steht die Lüge!
 „Ein Film von bezwingenden Ausmaßen!“

Kohlen / Koks / Briketts

Philipp Visser

Kontor: Emden, Bonnesse 14-15, Fernruf 2511.

Reichskolonialbund Emden

Zu dem **heute, Mittwoch**, den 12. Januar 1938, um 20.15 Uhr in der Aula des Wilhelms-Gymnasiums stattfindenden

Kolonialvortrag des Gouverneurs a. D. Schnee

fordern wir unsere Mitglieder auf, recht zahlreich zu erscheinen.

Verwaltungsakademie, Emden

Mittwoch, 20.15 Uhr, spricht in der Aula d. Wilhelms-Gymnasiums der Wirkl. Geh.-Rat **Gouverneur a. D. Schnee** über **das deutsche Kolonialproblem**

Es ist die Nr. 4 der Vortragsreihe. Karten 0.60 RM. an der Abendkasse.

Bekanntmachung

Die Baggerungen im Sielmünter Tief werden im Februar dieses Jahres weitergeführt.

Die Arbeiten werden bei Kilometer 1,3 an der Schlusstelle der vorjährigen Baggerung beginnen und enden an der Einmündung in dem Hinter Tief.

Unter Hinweis auf § 115 der Deich- und Sielordnung für Ostfriesland werden die Uferanlieger aufgefordert, den zur Bodenablagerung benötigten Uferstreifen nicht zu bestellen.

Preussisches Wasserbauamt als Wasserpolizeibehörde.

Teebilder bleiben!

Eine neue Serie in 120 Versen
 Alben (40 Pfg.) schon jetzt überall vorrätig!

Bilder um Störtebeker

Ond Behrends Tee!

2 Bilder in jedem Viertel

Geschäftseröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Emden und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich heute in Emden, Norderstr. 7 ein Fachgeschäft für

Polsterei u. Innendekoration

eröffne. // Indem ich reelle Bedienung und gute Arbeit zusichere, bitte ich mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

Martin Siemers
 Polstermeister, EMDEN

ENTLASTUNG Inhaber: Emil Schubert

Reinigungsbetrieb für Glas-, Gebäude- und Straßenreinigungen

Fachkundige und zuverlässige Ausführung.
Emden, Skagerrakstraße 34.

Knoblauch-Beeren geschmack- und geruchlos machen jung und frisch. Sie wirken vorbeugend bei Arterienverkalkung, erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma, Nieren-, Blasen- und Gallenleiden, Verdauungsstörung, Hämorrhoiden, Würmern, Stoffwechsellkrankheiten

Monatspackung 1.— RM
 Kurpackung für 3 Mon. 2.65 RM

Drogerie Johann Bruns, Emden

Autojattlerei
E. J. Kielmann
 Emden, Große Straße 18, Tel. 2138

Cabrioletverdecks, Schonbezüge, sämtl. Ausspannungen an DKW.-Wagen

Autobusfahrten vom 29. bis 30. Januar

nach Bremen RM. 4,-
 nach Hamburg RM. 7,-
 ausschließl. Beförderungssteuer.

Anmeldungen erbeten.
van Hove, Emden-Wolthufen, Fernruf 2201.

Der Wagen ist geheizt!

Baptistenkirche
 Emden, Große Brückstr. 23.
 Mittwoch abend 8.15 Uhr:

Im Kampfe mit Gott.

Verklarung

Zur Beweisaufnahme gemäß § 11 des Binnenschiffahrtsgesetzes über den Unfall, von dem das Binnenschiff „**Sedwig**“ am 4. Januar 1938 im Neuen Hafen in Emden betroffen ist, ist Termin auf den 13. Januar 1938, 17 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 21, bestimmt.

Emden, d. 11. Januar 1938.
 Amtsgericht.

Sämtliche **Autobefehläge** moderne Türgriffe, Schließerscharniere, Leisten usw. ab Lager lieferbar.

Autobau Meiborg
 Emden — Fernsprecher 3373

Graue Haare verschwinden unauffällig durch **„Immer Jung“** Haarfarbeprodukt. Wiederhersteller, Flasche 1.80 und extra stark 2.50 RM.

Nur zu haben in der Fachdrogerie **Alfred Müller**, Emden, Zwischen beiden Sielen

Heißmangel in Grestiel?

Größte Wäschestücke können ungefaltet durch die Mangel gelassen werden. Fachmännische Beratung. Günstige Bedingungen.

Anfragen unter E 2111 an die DZ, Emden.

Seidmangel in Grestiel?

Größte Wäschestücke können ungefaltet durch die Mangel gelassen werden. Fachmännische Beratung. Günstige Bedingungen.

Anfragen unter E 2111 an die DZ, Emden.

 **Laumann** Die Marke der Qualität

Gottlieb Symens, Emden
 Wilhelmstraße 79

Fahrschule für alle Klassen
E. van Hove, Emden
 Automobile — Fahrräder
 Emden-Wolthufen. Fernr. 2201.

Maul- und Klauenseuche

Die **Maul- und Klauenseuche** unter den Viehbeständen nachfolgender Viehhalter ist erloschen:

1. Bohle Buister, Emden, Feldmark — östl. Teil —
2. Geerd Neeland, Emden, Voltentorstraße 64
3. Heeplo Schröder, Emden, Grasstraße 14,
4. Hero Iken, Emden, Grasstraße 13,
5. Evert Wilderik, Emden, Stiefelstraße 17,
6. Jan Dallinga, Emden, Stiefelstraße 13,
7. Theodor Emte, Emden, Meistergeerdszwinger 11,
8. Johann Brekler, Emden, Stiefelstraße 13,
9. Andreas Schröder, Emden, Meistergeerdszwinger 8,
10. Meent Doden, Emden, Hinter dem Rahmen.

Emden, den 12. Januar 1938.
 Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.
 Renten.

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN
 Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Wintermonaten **Dienstags u. Freitags** von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Große Auswahl, kleine Preise, heißt es bei mir nach wie vor!

Damen-Mäntel hübsche Formen
Damen-Kleider und alle Größen
Damen-Strümpfe plattiert 1.45 1.10 0.98 RM
Damen-Strümpfe künstl. Seide 1.50 1.20 1.10 0.95 RM

Große Auswahl in Kleidern, stoffen, kariert und eintarbig
Damen-Pullover, Herren-Pullover, Trikotagen für Damen und Herren

H. Cassens
 Emden, Kleine Brückstraße 26

Norden

NORDER LICHTSPIELE
 Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, den 14. bis einschl. Montag, den 17. Januar

Versprich mir nichts
 mit Luise Ullrich, Victor de Kowa, Heinr. George u. a.

Beiprogramm: **Wald ohne Weg — Ufa-Wochenschau**

4 Stück neue Lindner-Anhänger je 5 t, sofort lieferbar.

Altman's, Sage
 Fernruf 2577.

Nasskalte Tage, dann setzen auch Erkältungskrankheiten ein. Husten, Heiserkeit usw. soll man nicht anhehen lassen.

Mühlhan's

Bronchial-Tee (Bronchitis-Tee) Marke „Wurzelsepp“ hat sich gut bewährt. Die Anfeuchtigkeit wird durch den Kiefernäuregehalt herabgemindert. Er macht das Lungengewebe widerstandsfähiger.

Original-Packung RM. 1.— dito verstärkt RM. 1.50

Nur zu haben in der:
Drogerie Jhnken, Norden
Drogerie A. Müller, Emden

Rheumatische Schmerzen Nicht, Ischias, sind Krankheitserscheinungen, die ihre Ursache in der Ablagerung von Harnsäure haben können.

Mühlhan's Harnsäure-Tee Marke „Wurzelsepp“ trägt zur Besserung der Harnsäureausscheidung über die Harnwege bei. Viele, die ihn regelmäßig trinken, sind damit sehr zufrieden. Vielleicht sind Sie es auch.

Originalpackung RM. 1.— und 0.75

Nur zu haben in der:
Drogerie Jhnken, Norden.
Drogerie A. Müller, Norden.

Sämtliche Sportartikel liefert **Sportgeschäft Bakker**
 Norden, Hindenburgstr. 122
 Fernruf 2029

Familienanzeigen finden in der „DZ“ weiteste Verbreitung

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an

E. Röhrauer und Frau
 Hilde, geb. Lörcher

Emden, den 11. Januar 1938

In dankbarer Freude zeigen die Geburt ihres **zweiten Jungen** an

Selene und Henner Coester
 Chefarzt am städtischem Krankenhaus Neustadt an der Weinstraße.

Neustadt, den 9. Januar 1938.

Friedrich, Johanne und Gesine haben heute ein **Brüderchen** bekommen. In dankbarer Freude

Fokko Soel - Gesine Soel
 geb. Müllentamp

Dornum, den 11. Januar 1938.



Richtiges Waschen spart viel Geld

Das Gewebe muß geschont werden — Winte für die Hausfrau

Zu den wichtigsten wirtschaftlichen Gütern, die die Hausfrau zu verwalten hat, gehört die Wäsche im Haushalt. Gute und schöne Wäsche zu besitzen, ist seit jeher der Stolz jeder Frau, und der Ausdruck „Wäschekass“, der häufig angewandt wird, zeigt schon, welchen Wert man der Wäsche beimißt und welchen Wert der Inhalt des Wäschechrantes tatsächlich darstellt.

Es ist nur natürlich und durchaus berechtigt, daß jede sorgsame Hausfrau bestrebt ist, die Wäsche so pfleglich zu behandeln, daß sie ihren Gebrauchswert recht lange behält. Sie wird daher immer auf eine vernünftige Behandlung der Wäsche — gleichgültig ob es sich um Tischwäsche, Bettwäsche oder Leibwäsche handelt — achten und beispielsweise gar nicht damit einverstanden sein, daß der Mann etwa die Rasierlingen am Handtuch abwischt, wodurch dann zunächst unsichtbare, beim Waschen aber hervortretende Einschnitte in das Gewebe entstehen, die unter Umständen das ganze Handtuch gebrauchsunfähig machen können.

Ebenso wichtig wie die vernünftige Behandlung der Wäsche im Gebrauch, wie sie eigentlich schon immer geübt wird, ist aber auch die richtige Behandlung der Wäschestücke beim Waschen. So, man kann sogar feststellen, daß das Waschen für Lebensdauer und Gebrauchswert der Wäsche noch wichtiger ist, als die Benutzung selbst. Man wird, um ein praktisches Beispiel zu nennen, ein feines Tischstuch beim Waschen viel mehr beanspruchen als bei seiner Anwendung als Ziertuch, bei der es irgendwelchen spürbaren Beanspruchungen überhaupt nicht ausgesetzt ist. Es kommt also darauf an, die Wäsche beim Waschen so zu behandeln, daß der Waschzweck voll und ganz erreicht wird, ohne jedoch das Gewebe dabei allzu sehr und mehr als nötig anzugreifen.

Wenn man sich einmal das Wäschewaschen in Haushalten ansieht, dann muß man allerdings zu der Feststellung kommen, daß die Waschmethoden nicht immer dazu geeignet sind, dieses Ziel zu erreichen. Recht eigenartig anmuten muß es, daß man immer noch Waschmethoden findet, die einfach als veraltet anzusprechen sind. Keinem Menschen würde es einfallen, einen angekränkelten Zahn vom Barbiere herausziehen zu lassen oder ihn mit einem Bindfaden selbst zu „behandeln“, denn wir haben inzwischen gelernt, die Zähne medizinisch zu behandeln und zu pflegen. Die Wäsche wird aber in der Waschküche vielfach noch genau so behandelt wie zu Großmutter's Zeiten! Und das, obwohl uns viel bessere, viel verfeinerte Hilfsmittel für den Waschvorgang zur Verfügung stehen und obwohl sich unsere Wäsche in ihrer Art schon seit langen Jahren geändert hat. Mit der Jahrhundertwende und besonders nach dem Kriege, sind wir sowohl in der Leibwäsche als auch in Bett- und Tischwäsche immer mehr zu feineren Geweben übergegangen. Andererseits konnte unsere Textilindustrie die Wäsche infolge der technischen Fortschritte in feinem und feinstem Gewebecharakter liefern. Daß es völlig unnötig ist, solche Feinwäsche genau so in den großen Waschkessel zu werfen, wie man es vor sechzig oder siebzig Jahren mit der derbsten und grobsäckigsten Leinwand tat, braucht nun wohl nicht mehr erläutert zu werden.

Ohne Zweifel haben wir auf dem Gebiet der Waschmodernisierung noch allerlei nachzuholen, wobei unsere Hausfrauen immer von der Grunderkenntnis ausgehen müssen, daß die Entwicklung auch auf diesem Gebiet weit genug fortgeschritten ist, um auf alte Waschmethoden verzichten zu können. Von vielen Geschäften, z. B. von den Geschäften des Textilhandels, wurden seit längerer Zeit den einzelnen Wäschewaren Zettel beigegeben, die Richtlinien und Anleitungen für die zweckmäßige Wäsche enthalten. Um den Hausfrauen nun den Ueberblick über diese vielen und vielfältigen Waschvorschriften zu erleichtern, hat der „Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Auffklärung“ diese Waschleitungen zusammengefaßt und vereinheitlicht. In Zukunft werden die Waschleitungen also gleichmäßig für die einzelnen Wäschearten lauten. Im einzelnen haben die Wasch-Anleitungen folgenden Wortlaut:

Deutsche Frau, Wäsche ist wertvolles Volksgut!
Richtiges Waschen hilft sie erhalten!

Waschgrundriße:

1. Trenne weiße und farbige Wäsche beim Weichen und Waschen!

2. Stärkewäsche besonders gut einweichen!
3. Weiches Wasser verwenden!
4. Regenwasser ist weich; anderes Wasser ist zu enthärten.
5. Alle Einweich-, Enthärtungs-, Waschmittel und Seifen genau nach Gebrauchsanweisung verwenden. Diese Mittel müssen restlos aufgelöst und verrührt werden. Das Einweichwasser möglichst gut aus der Wäsche entfernen.
6. Milde Waschlauge schonen die Wäsche.
7. Stark verschmutzte Stellen der Wäschestücke mit Seife leicht einreiben.
8. Uebermäßiges Reiben, Bürsten, Wringen schaden jeder Wäsche.

1. So wäscht man Weißwäsche und Grobwäsche:

Einweichen:

Am besten über Nacht, niemals heiß! Gut gewiecht ist halb gewaschen!

Waschen:

Zu starkes Kochen, Reiben, Bürsten, Wringen schaden der Wäsche. Längeres Kochen als 15 Minuten ist nutzlos und überflüssig. Kessel nicht zu voll packen. Reichlich Lauge verwenden.

Spülen:

Gründlich spülen — warm, lauwarm, kalt — bis Wasser klar bleibt.

2. So wäscht man Buntwäsche:

Einweichen:

Kurz und niemals heiß.

Der Küchenzettel im Januar

Grundlage unseres Küchenzettels bildet weiterhin die Kartoffel. Jede Hausfrau sollte wissen, daß unsere diesjährige Kartoffelernte von mehr als 55 Millionen Tonnen vor allem den Verbrauch an Brotgetreide sparsamer gestalten muß. Die Statistik hat ergeben, daß in den ersten neun Monaten des Jahres 1937 der Verbrauch bei Roggenmehl am 1,7 v. H., bei Weizenmehl sogar um 7,7 v. H. gestiegen ist. Die Kartoffel ist wie kein anderes deutsches Erzeugnis in der Lage, Brot zu erzeugen. Das gleiche gilt für Kartoffelmehl an Stelle von Roggen- und vor allem Weizenmehl. Der Verbrauch an Weizengebäck und Weizenbrot muß nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Für den Verbrauch von Fleisch gelten die gleichen Forderungen wie im Dezember. Auf jeden Fall ist eine Verminderung des Schweinefleischverbrauches anzustreben, um dadurch eine Reserve an Schweinefleisch für die im Sommer und Herbst 1938 zu erwartende Schweinefleischverknappung zu bilden. Eine etwaige Lücke in der Eiweißernährung durch geringen Schweinefleischverbrauch läßt sich durch verstärkten Verzehr von Fischen ausgleichen.

Auf Grund der Versorgungslage sind vor allem Salzheringe, Seelachs und Kabeljau zu bevorzugen. Das Gemüseangebot ist naturgemäß im Winter gering, doch ist der deutsche Markt auch jetzt in der Lage, durch genügende Belieferung vor allem von Wirtungskohl, Kohlrüben und Grünkohl für eine gute, gemischte Kost Sorge zu tragen. Auch andere Wintergemüse, wie frischer Kopfschlüssel und Karotten, stehen in genügender Menge zur Verfügung, doch ist hier eine Verbrauchssteigerung nicht erwünscht. Zur Fettsparung ist genau wie in den vergangenen Monaten auf verstärkten Verzehr von Marmelade, Kunsthonig und auf die verschiedenen Sorten Eiweißkäse, wie Harzer, Mainzer, Blauschimmelkäse und Limburger und vor allem auch auf Quark Wert zu legen. Bei Eiern ist

Erprobte Rezepte

Nordseepfanne

4 gut gewässerte Salzheringe werden gesäubert, entgrätet, gemiegt oder durch die Maschine gedreht. Hierzu reibt man

Waschen:

Zu starkes Reiben, Bürsten, Wringen schaden der Wäsche. Nicht kochen, sondern in heißer Waschlauge gut durchwaschen. Je mehr Lauge, um so besser; die Wäsche soll schwimmen.

Spülen:

Bunte Wäsche sofort gründlich spülen — warm, lauwarm, kalt — bis Wasser klar bleibt. Bunte Wäsche niemals in naßem Zustand aufeinander liegen lassen, sondern sofort trocknen.

3. So wäscht man Feinwäsche:

Waschen:

Niemals kochen, auch nicht heiß waschen. In höchstens handwarmer Waschlauge vorsichtig durch wiederholtes Eintauchen und Ausdrücken waschen. Nicht reiben, bürteln, wringen oder zerren.

Spülen:

Sofort nach dem Waschen mehrmals lauwarm spülen bis Wasser klar bleibt. Nach dem Spülen sofort trocknen. Webwaren oder Strümpfe können aufgehängt werden, sonst am besten auf Unterlagen ausbreiten oder durch Ein- und Ausrollen in Tücher trocknen. Wirt- und Stridwaren ziehe man in die alte Form. Wenn Bügeln erforderlich, dann in leicht feuchtem Zustand mit mäßig warmem Eisen von links unter leichtem Druck.

Die Waschleitungen stellen im großen und ganzen die neuesten, zweckmäßige Handhabung des Waschens heraus. Die Hausfrau, die sich nach ihnen richtet, paßt sich nicht nur der Entwicklung an, sie trägt auch dazu bei, ihren Wäschebestand zu schonen und zu erhalten. Wenn das immer mehr Haushalte tun, dann bleibt ein wichtiges Volksgut erhalten. — Wieder eine wichtige Aufgabe für unsere Hausfrauen, die sich schon oft als verständige Helfer in unserer Wirtschaft erwiesen haben. Wilhelm Lorch.

zwei große Zwiebeln. 1—1½ Kg. Pellkartoffeln werden noch heiß geschält, durchgepreßt und mit dem Heringszwiebelbrei und etwa ¼ Liter heißer Flüssigkeit (Wirtelbrühe oder halb Wasser halb Milch) vermischt. Die Masse, die recht locker sein muß, gibt man in eine vorbereitete Auflaufform, gießt etwas Milch darüber und läßt das Ganze zu schöner, brauner Farbe backen. Hierzu schmeckt gedünsteter Sauerkohl ausgezeichnet. Ebenfalls noch mit einer geringen Belieferung zu rechnen, besonders, da die Hühner bei Frostwetter ihre Vegetativität fast gänzlich einstellen. Die Versorgungslage gestattet auch weiterhin einen gleichbleibenden Verbrauch von Rind-, Hammel- und Kalbfleisch, Geflügel, Erbsen, Bohnen, Linsen, Äpfeln, Vollmilch, Teigwaren, Honig, Kakao und Zucker.

Gestürzte Kartoffeln

1 Kg. gefochte Pellkartoffeln werden geschält und in dicke Scheiben geschnitten. 250 Gramm Bratwurst werden überbrüht und danach gleichfalls in Scheiben geschnitten. 250 Gramm geschälte, entkernte, feingehackte Äpfel (billige Sorte) dünkt man mit zwei würfelig geschnittenen Zwiebeln in etwas Fett an. In eine vorbereitete Form füllt man lagenweise Kartoffeln, Bratwurst und Obst, bestreut die oberste Schicht, die aus Kartoffeln besteht, mit Reibbrot und läßt alles im Ofen backen, stürzt dann das Gericht auf eine Schüssel. Man reicht dazu Kohlsalat usw.

Pakete von Weiß- oder Wirtungskohl

750 Gramm geschchnittener Kohl wird in Salzwasser, zu dem man eine Zwiebel, Salz, Gewürz und Lorbeerblatt gegeben hat, gedämpft. Aus 250 Gramm Hackfleisch oder gewiegten Fleischresten, einer gewiegten Semmel, zwei geriebenen Zwiebeln, 2 Eiern, 2 Eiern, 2 Eiern, Salz und etwas Milch bereitet man einen Teig. In eine vorbereitete Form gibt man einen Lage abgetropften Kohls, darüber das Fleisch, dann den Rest Kohl. Das Gericht wird eine Stunde im Ofen gebacken und gestürzt zu Tisch gegeben. Aus einer Einbrenne und dem Gemüswasser stellt man die Tunkte her, die man mit etwas Essig oder Zitrone abschmeckt.

Kleinkind-Ausstattung — selbst gemacht

Wenn in der Familie ein Kind erwartet wird, gibt es allerlei Vorbereitungen zu treffen. Aber keine Arbeit ist der werdenden jungen Mutter lieber als die, Kleidungsstücke für das Kind zu nähen. Das ist beinahe wie früher in Kindertagen, als die Puppen eingekleidet wurden.

Bei der Herstellung der Säuglingswäsche darf man nicht vergessen, daß sie wieder und wieder gewaschen werden, also aus dauerhaftem Stoff bestehen muß. Die spinnwebfeinen Säuglingsstücke, die man bisweilen sieht, sind zum Ansehen natürlich reizend, aber für den praktischen Gebrauch alles andere als empfehlenswert. Schleißstücke müssen die Hemdchen und Täschchen und all das andere Zeug so lange halten, bis das Kindchen herausgewachsen ist. Meist vererben sie sich sogar noch auf das zweite Kind.

Beim Nähen der Säuglingswäsche muß darauf Bedacht genommen werden, daß keine harten Nähte entstehen. Alles muß möglichst weich sein, damit der kleine Körper nicht gedrückt wird. Man näht zunächst die kleinen Hemdchen. Diese sind hinten offen, damit man sie dem Kinde leicht anziehen kann, und werden durch ein oder zwei Knöpfchen geschlossen. Sie sind ärmellos und an Halsauschnitt und Ärmellos mit einer schmalen, ganz weichen Spitze versehen. Dann kommt das Stricken der Täschchen an die Reihe, was meistens eine Beschäftigung der Großmutter ist, denn diese Täschchen, die aus feiner Baumwolle und mit hübschen Mustern gestrickt werden und lange Ärmel haben, sind eine recht große Arbeit. Man gebraucht etwa sechs solcher Täschchen, von den Hemdchen soll man aber lieber zwölf anfertigen. Hat man gebrachten, schon gewaschenen Wäschestoff, so ist dieser seiner Weichheit wegen besonders geeignet. Die eigentlichen Windeltücher sind ein Meter im Quadrat große, weiche Leinentücher, die an den Rändern umgefäumt werden. Man legt sie beim Gebrauch im Dreieck zusammen und zieht den einen Zipfel zwischen den Beinen des Kindes durch, um ihn dann in der Taille lose mit den beiden andern Zipfeln zu verschlingen. In dieses Windeltuch legt man ein kräftiges Schutzstück oder auch ein Stück Zellstoffwatte, die man nach jedesmaligem Gebrauch wegwirft. Außen um das Windeltuch legt man dann ein eineinhalb Quadratmeter großes Tuch aus weichem Flanell oder Molton, das man am Rande mit Langwettentischen verzieht. Es wird innen mit einer abwaschbaren, wasserfesten Unterlage ausgefüttert, von denen man drei Stück haben muß. Diese Decktücher brauchen nicht größer zu sein als 75 Zentimeter im Quadrat.

Man legt das Flanellstück fest um die geknotete Windel und hält es oben mit einem gestrickten, etwa sechs Zentimeter breiten Bande zusammen, das mit schmalen Wäschebändern zusammengeknüpft wird. Diese Gürtelbänder müssen ebenfalls aus

weicher Baumwolle gestrickt werden. Im Winter zieht man dem Kinde noch ein warmes Nachtröckchen an, das aus geraubtem Flanell genäht wird, hinten offen sein muß und mit Knöpfen verschlossen wird. Kleine weiße Wollstrümpfe sind ebenfalls nötig und, zum Ausgehen, wollene Fausthandschuhe, die man praktischweise durch eine lange Schnur verbindet, damit nicht immer der eine Handschuh aus dem Wagen geworfen werden kann. Ein Wollmützchen kann man ebenfalls leicht herstellen. Am hübschesten sind die aus zwei gestrickten Wiereden bestehenden Köppchen, die an zwei Seiten zusammengeknüpft werden, während man an der dritten Ecke Bänder zum Zubinden anbringt. Man macht diese Köppchen nach Maß, denn die Köpfe der Kinder sind sehr verschieden groß, und was das eine Kind noch als halbjähriges Kind trägt, paßt dem andern schon bei seiner Geburt nicht mehr.

Für die Spazierfahrten zieht man dem Kinde ein weißes Flanelljäckchen oder noch besser ein gestricktes Wolljäckchen über. Wenn das Kind geboren ist, kann die Mutter dann anfangen, die Kleidungsstücke für das zweite Halbjahr vorzubereiten, die ja schon wieder anderen Anforderungen entsprechen müssen.

Honigkuren für Kinder und Große

Wenn wir bedenken, daß früher einmal der Honig fast ausschließlich in der Volksernährung die Stelle des Zuckers eingenommen hat, und daß auch heute noch bei vielen Naturvölkern Afrikas, Asiens und Amerikas der Honig die Stelle des Zuckers vertritt, so wird es uns um so mehr verwundern müssen, daß heute der Gebrauch dieses köstlichen Pflanzenstoffes so stark zurückgegangen ist.

Was macht nun aber den besonderen Wert dieses Nahrungsmittels aus? Schon infolge seines reinen Kaloriengehaltes kann es eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Spenden doch 100 Gramm Bienenhonig nicht weniger als 300 Kalorien, also nur um ein Viertel weniger als der reine Zucker, der bekanntlich 400 Wärmeeinheiten zu entwickeln vermag. Daß infolge der Honig als Kräftigungsmittel und Mittel zur Bekämpfung bei Ermüdung bei großen Mätschen besonders geeignet ist, darf so nicht wundernehmen. Dies wird noch verständlicher, wenn wir berücksichtigen, daß der im Bienenhonig enthaltene Trauben- und Fruchtzucker im Gegensatz zu dem üblichen in der Küche verwendeten Rohr- und Rübenzucker den erheblichen Vorzug genießt, aus dem Darm unmittelbar ins Blut aufgenommen zu werden, ohne erst irgendeine Umwandlung erfahren zu müssen. Strömt doch der Zucker unseres eigenen Blutes gleichfalls als Traubenzucker und nicht etwa als Rüben- oder Rohrzucker in den Blutadern des Kreislaufes.

Eben diese wertvolle Eigenschaft hat den Honig schon frühzeitig eine besondere Bedeutung bei der Behandlung von Herzkranken eingeräumt, da es gerade bei diesen nur zu oft darauf ankommt, dem Herzmuskel möglichst rasch größere Trauben-

zuckermengen zuzuführen, die für die Ernährung und die Tätigkeit gerade dieses Organes eine besonders erhebliche Rolle spielen. Man darf überzeugt sein, daß in nicht wenigen Fällen von Herzschwächezuständen schon eine regelmäßige Honigzufuhr eine willkommene Hilfe bringen könnte.

Außerdem genießt der Honig einen wohlberechtigten Ruf als Mittel zur Bekämpfung der Blutarmut und Förderung des Körperwachstums unserer Kinder. Dies wird um so verständlicher, wenn wir bedenken, daß gerade bei Blutarmen sehr häufig eine ausgesprochene Abneigung gegen andere nährstoffreiche Nahrung besteht. Neben Obst und Frischgemüse stellt darum auch der meist gern genommene Honig eine besondere Berücksichtigung im Kindesalter finden. Konnte eine Kinderärztin doch bei 200 Kindern als Folge einer besonders durchgeführten Honigkur feststellen, daß diese sowohl an Körpergröße, Brustumfang und Körpergewicht, als auch an ihrem Gehalt an Blutfarbstoff sehr gute Fortschritte gemacht hatten.

Aber auch bei Erwachsenen kann der Honig ein willkommenes Mittel für die Anregung des Appetites darstellen. Eine Wirkung, die wohl mit auf dem Gehalt des Honigs an ätherischen Ölen beruht. Allerdings ist es nicht ratsam, schon morgens auf nüchternen Magen Honig zu geben, da bei manchen Menschen hierdurch Uebelkeit und Darmverstimmung hervorgerufen werden können.

Welche Wirkungen übt nun der Honig auf unsere Verdauungsorgane aus? In den meisten Fällen entwickelt er eine mehr oder weniger ausgeprägte, abführende, also die Verdauung fördernde Wirkung. Oft genügt es deshalb, regelmäßig in der Ernährung etwas Honig zuzuführen, um normale Entleerungen herbeizuführen. Man bezieht diese Wirkung auf den Gehalt des Honigs an Lävulose. Es ist dabei meist gleichgültig, ob man den Honig in seinem reinen Zustand genießt, oder ob man ihn in Form von Honigkuchen, Honigbrot oder auch als Honiggetränk (Honigmet) genießt. Auch zum Süßen anderer Getränke oder bei der Bereitung von Salaten kann man den Honig zum gleichen Zwecke benutzen.

Ein letztes Wort noch zur neuerlichen Verwendung des Honigs in der Wundbehandlung. Wir kennen eine auf fallende konservierende Wirkung des Honigs von der Konservierung von Früchtekonerven her. Dabei hat sich gezeigt, daß eigenartigerweise Verdünnungen des Honigs bzw. von Traubenzucker das Wachstum von Bakterien fördern, während konzentrierte oder reine Traubenzuckerpräparate umgekehrt sterilisierend wirken. Diese Feststellung macht es verständlich, daß bei der Verwendung von Honig als Wundsalbe eine ganz überraschende Reinigung der Wunde von Eitererregern und damit eine glatte Wundheilung auch in verschmutzten Fällen erzielt werden kann.

Alle diese Feststellungen aber sollten den Anlaß dazu geben, namentlich im Winter, in ausreichenden Mengen in jedem Haushalte Honig auf den Tisch zu bringen, um so auch der Gefahr der winterlich bedingten Blutarmut vorzubeugen. Dr. J. L.

Die Bremse versagt — im Traum

Der Schreckensflug des Piloten — Die Hausfrau träumt von verbrannten Äugen

Gibt es „Berufssträume“, Träume, die irgendwie mit der Tätigkeit zusammenhängen, die man in seinem Alltagsleben ausübt? Das Institut für Psychische Forschung in London hat sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt und ist dabei zu interessanten Ergebnissen gekommen. Dr. J. D. S. Allan hat in jahrelangen Untersuchungen Material gesammelt und ist zu der Überzeugung gekommen, daß der sogenannte „Berufsstraum“ im Leben der meisten Menschen eine große Rolle spielt. Besonders häufig kommt er bei Leuten vor, die einen verantwortungsvollen und nervenanspannenden Beruf ausüben. Bei ihnen tritt im Traum der Fall ein, der in der Wirklichkeit nicht eintreten darf; daß sie bei ihrer Arbeit versagen oder daß die Maschine beziehungsweise das Gerät, mit dem sie umgehen, nicht richtig funktioniert.

Von mehr als fünfzig befragten britischen Flugzeugpiloten bekannte die große Mehrzahl, daß sie von Zeit zu Zeit von dem berüchtigten „Fliegertraum“ befallen werde, der fast stets die gleichen Bilder zeigt. Dreißig Piloten erklärten übereinstimmend, schon einmal oder mehrmals den folgenden Traum gehabt zu haben; man sitzt alleine am Steuer einer kleinen Maschine und bemerkt plötzlich, daß man eine endlose Straße der Großstadt entlang fliegt, und zwar unterhalb der elektrischen Straßenbahnleitungen. Es gibt aus dieser furchtbaren Lage keinen Ausweg, denn der Raum zu beiden Seiten der Straßenbahnbrücke ist zu knapp, um herauszufallen. Man kann sich knapp noch über den Fahrzeugen auf der Straße halten. Die Straße hört nicht auf, und aus den ersten Stockwerken der Häuser schauen erschrockene Menschen. Dabei besteht die Gefahr, daß jeden Augenblick eine Straßenbahn kommt, was zum sicheren Absturz führen muß.

Das Seil reiht — der Sattel rutscht

Ein weiterer sehr verbreiteter Fliegertraum ist es, daß man auf dem Flugfeld startet, um sich über die nahegelegenden Häuser in die Luft zu erheben. Aber je näher man den Häusern kommt, um so höher werden sie, sie wachsen empor; schneller noch, als die Maschine zu steigen vermag. Zum Umkehren ist es zu spät, ein Zusammenstoß wird unvermeidlich. Dieser Traum erinnert an einen nächtlichen Albdruck, von dem sehr häufig Lokomotivführer heimgeführt werden. Sie sehen auf rasender Fahrt ein auf Halt stehendes Signal. Sofort betätigen sie die Bremsen, aber die Maschine rast mit unverminderter Kraft weiter. Die Bremse versagt ganz einfach, trotz aller verweifelten Bemühungen ist der Zug nicht zum Stehen zu bringen und fährt geradewegs in das auf den Gleisen stehende Hindernis hinein. Raum einer der Männer, die Tag für Tag mit angespannter Aufmerksamkeit am Führerstand einer Schnellzuglokomotive stehen, hat einen derartigen „Berufsstraum“ in dieser oder ähnlicher Form noch nicht gehabt.

Ein bekannter englischer Alpinist, der sich wiederholt an gefährlichen Expeditionen beteiligte, versicherte, daß er mindestens einmal im Monat denselben Traum habe: er steht sich an einem Seil hängen, das von einer scharfen Felskante durchgehrt wird. Nirgendwo findet er einen Halt, denn er schwebt an einer völlig glatten Wand. So muß er untätig warten, bis er in die Tiefe stürzt. Andere Bergsteiger bekundeten, daß sie von ähnlichen Träumen heimgeführt wurden. Sehr häufig träumten sie auch, daß sie, nur wenige Meter vom Gipfel eines Berggipfels entfernt, nicht mehr weiter kamen. Sie rutschten wieder zurück, das letzte Stückchen Weg war einfach unbezwingbar. Hier gleichen sie ein wenig den Autofahrern, die träumen, daß in der letzten Kurve der Rennstrecke, unmittelbar vor dem Ziel, die Steuerung des Wagens versagt, oder den Jockeys, die im Traum entweder am letzten Hindernis, vor dem sicheren Sieg stehend, zu Fall kommen oder denen wenige Meter vor dem Zielposten der Sattel rutscht, so daß sie ihr Pferd im Endkampf nicht mehr unterstützen können.

Es ist ein beliebter Traum von Seeleuten, daß sie sich in einem sinkenden Schiff befinden, oder die Kabine für nicht

öffnen können und darum keine Möglichkeit finden, sich zu retten. Ein anderer Seemannstraum ist es, daß sich ein Schiff brüchiger in einem kleinen Boot auf hoher See befindet. Rings um ihn fahren große Dampfer ihres Weges, aber niemand bemerkt den mit den Wellen Ringenden, niemand hört seine Hilferufe, der Bedauernswerte kann trotz aller Bemühungen nicht schreien, es ist, als sei ihm die Kehle zugeschnürt. Einen ganz eigenartigen Traum haben nach Dr. Allans Untersuchungen Feuerwehrleute. Während der Löscharbeiten taucht am obersten Fenster eines brennenden Hauses plötzlich ein Menschenkopf auf. Sofort setzt man eine Leiter an, um den Bedrohten zu retten. Aber wenn man, sich durch Rauchschwaden kämpfend, oben angelangt ist, ist die Person verschwunden, um erst dann wieder hilferufend aufzutreten, wenn man die endlose Leiter wieder heruntergeleitet ist.

Nächtliche Examenangst

Fast jeder Mensch hat in irgendeiner Form „Berufssträume“, auch solche Leute, die einen recht alltäglichen und ungefährlichen Beruf ausüben. Studentinnen träumen zum Beispiel gerne, daß sie mitten im Diktat nicht mehr weiter können, es ist, als sträube sich der Bleistift, seine Arbeit zu verrichten. Ein anderer derartiger „Angsttraum“ ist, daß die Schreibmaschine nicht anspricht, das Papier bleibt weiß und unbefruchtet, obgleich man unaufhörlich tippt. Eine bekannte Erscheinung sind die „Examensträume“, von denen fast jeder heimgeführt wird, der sich irgendeiner Prüfung zu unterziehen hat. Der Führerheftausgeber findet plötzlich den Bremshebel des Wagens nicht mehr, die Schauspielschülerin bleibt mitten im Monolog der „Jungfrau von Orléans“ stehen, der Kandidat der Medizin bringt die Antwort auf eine Frage nicht hervor, obwohl er sie ganz genau kennt und hundertmal memoriert hat.

Auch Hausfrauen haben „Berufssträume“. Sie waschen Vorhänge, die statt weiß zu werden, immer noch mehr Flecken bekommen. Sie baden einen Kuchen, der, allen Gehehen des Kochens zum Trotz, schon wenige Minuten, nachdem er im Backrohr ist, schwarz zu werden beginnt und andrennt. So geht sich mitunter auch noch im Traume das Berufsleben fort und man erlebt schlafend Schreckensmomente, vor denen einen die Wirklichkeit glücklicherweise in den meisten Fällen bewahrt.

Bunte Anekdoten

Der Arzt Carl Ludwig Schleich ging eines Tages mit einem Freunde die Leipziger Straße entlang, als er plötzlich sagte: „Rausch, auf die andere Seite! Ich möchte der Dame da vorn nicht begegnen.“ Sie wuschelten die Straßenfächer und der Freund fragte: „Warum tust du das?“ — „Das war die Kommerziantin Müllerbed“, erklärte Schleich, „ihr Mann war bei mir in Behandlung.“ — „Ah, ich verstehe“, fiel der Freund ein, „und er ist gestorben?“ — „Nein, eben gerade nicht!“ sagte Schleich lächelnd.

In der Schriftleitung des Simplicissimus, den Ludwig Thoma bis zu seinem Tode leitete, saßen einige Künstler und plauderten. Ein Gespräch über den Spruch: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang...“ war im Gange. Ein Zeichner, der früher einmal Opernsänger werden wollte, meinte, auf Wein und Liebe könnte er verzichten, nur nicht auf den Gesang. Ein anderer Künstler, der nur im Dionysischen Rausch schaffen konnte und daher Verehrer eines guten Trunkes war, stellte den Wein über alles.

„Und Sie, Herr Doktor?“ fragten mehrere Stimmen Ludwig Thoma.

„Auf Gesang könnte ich ebenfalls verzichten — zugunsten der beiden anderen“, antwortete Thoma.

„Und wenn Sie jetzt noch die Wahl hätten zwischen den beiden anderen?“ fragte ihn jemand, „was würden Sie wählen?“

Schleich meinte Thoma: „Es kommt auf den Jahrgang an...“

Die vollendete Weise /

Skizze von H. M. Gerton

Wohl keiner der Bewunderer und Gönner des jungen Violoncellisten Andreas Birtnier ahnte, wie ihn die Frage reizte, die sie ihm fast alle einmal mit liebenswürdigem Neugier gestellt hatten: „Komponieren Sie auch selbst?“ Immer hatte er sie verneinen müssen, und jedesmal weckte sie von neuem den Wunsch in ihm, schöpferisch zu sein. Manchmal schon war ihm eine Idee in den Sinn gekommen, aber immer wieder hatte er sich gestehen müssen, daß ein anderer bereits ähnliches geschaffen hatte.

Was Klugheit und Fleiß geben konnten, hatte er erreicht: Er war anerkannt als Künstler und Musikforscher. Das eine jedoch, was ihm als Höchstes vorzuschwebte, blieb ihm verlagert.

Eines Morgens schlug er in der Bibliothek in einer alten Musikgeschichte einiges nach, als ihm beim Umbalättern der Seiten ein vergilbtes Fettel entgegenflog. Es war mit Noten beschriftet. Nur wenige Takte waren es, aber das Thema, das sie wiedergaben, war von solch lodendem, beglückendem Reiz, daß Birtnier sich ganz still, fast atemlos über das Blatt neigte, immer wieder die perlickten, strahlenden Noten verfolgend. Er sog die Musik gleichsam in sich ein, wie ein Geschenk aus einer anderen Welt. Tiefer und tiefer empfand er den beseligenden Zauber, den der Künstler umfassen haben mußte, da sich diese Töne in seinen Gedanken formten.

Er eilte heim, ließ das Thema auf seiner Geige erklingen, immer wieder freudig unbekümmert, lodend, sehnsüchtig ziehend. Plötzlich hielt er inne. Das war nicht mehr das snappe Thema gewesen; wie von selbst hatte das Instrument weitergejungen, hatte es ausgejungen. Hastig schrieb er das

Gehörte nieder. Wieder griff er zur Geige und entdeckte den Schatz von Möglichkeiten, der in den leicht hingeworfenen Taktenschlummerte. Stunden, Tage verbrachte Andreas Birtnier in einem Rausch des Schöpfens. Das Thema war sein eigen geworden, und immer neue Variationen umkreisten es. Anfangs hatte er dieses Spiel nur zu seiner eigenen Freude betrieben, bald aber fühlte er den Drang, sie anderen mitzuteilen, und so schuf er in erster Arbeit an der Komposition, bis sie eines Tages fertig vor ihm lag: Thema und Variationen.

In seinem nächsten großen Konzertabend erschien das Werk auf dem Programm. Wie in einem Fieberausbruch spielte Birtnier an jenem Abend. Noch nie hatte er die Komposition so stark als sein eigenes Werk empfunden wie jetzt, da er Tausende gespannt lauschender Menschen damit beschenkte.

Nachdem er geendet hatte, folgte sekundenlange Stille, dann umtoste ihn der Applaus, Rufe der Bewunderung ertönten. Erschrocken packte ihn. Was diese Begeisterung auslöste, war ja die Schöpfung eines anderen. Seine Ernüchterung ließ ihn sich selbst wie einen Fremden sehen. Hier stand er und heimliche Beifall und Bewunderung ein für das Werk eines anderen, längst Verstorbenen. War das nicht der Gipfel des Ehrgeizes? Aber das hatte er doch gar nicht gemollt.

Die Menschen umdrängten ihn. Wie gern hätte er ihnen den Namen des unbekannten Künstlers zugerufen. Er schaute in ihre leuchtenden Augen. Sie strahlten die Freude zurück, mit der ihn jener andere beschenkt hatte; und er empfand das beglückende Gefühl, den Wunsch des Verstorbenen erfüllt, sein Werk vollendet zu haben.

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

17) Heute ist ein Sturmtag erster Ordnung. Sturm ausen und und innen. Hans Haberland hat sich wütend über eine Anordnung Lord Cliffords geärgert, die er als falsch erkannt und die er kurzerhand über den Hausen geworfen hat. Darauf wird er vor seinen Chef zitiert und bekommt einen ganz gebrühten Rißel. Es kommt Clifford nicht darauf an, sein Angeklagter die dumme Schulung abzuzugeln, wenn er schlechter Laune ist oder wenn er Grund zur Unzufriedenheit zu haben glaubt. Bisher hat Hans Haberland ihn noch nicht von dieser Seite kennengelernt, sondern ist von Clifford seit mit ausgesuchter Höflichkeit, fast liebe sich sagen: Freundschaftlichkeit, behandelt worden. Nun lernt er zu erstmal kennen, daß es auch anders sein kann, und ist tief enttäuscht. Eine Antwort schwebt ihm auf der Zunge, die das Ende ihrer geschäftlichen wie freundschaftlichen Beziehungen bedeuten hätte, aber er unterdrückt sie: nicht aus Angst um seine Stellung, sondern weil Clifford der einzige Mensch auf der Welt ist, der ihm imponiert. Es ist weder dessen Geld noch dessen Macht, sondern die Persönlichkeit dieses Mannes, die dem deutschen Ingenieur Achtung, ja sogar Bewunderung einflößt. Also hält Haberland den Mund, wenn es ihm auch schwerfällt.

Auch draußen kühlt es. Die Bäume biegen sich, und das bunte Herbstlaub wird von den Ästen und Zweigen geseht. Das ist gerade das richtige Wetter für Hans Haberlands Stimmung. Da er sich vor seinem Chef hat beherrschen müssen, fühlt er nun das dringende Bedürfnis, sich auszutoben. Er überlegt einen Augenblick, ob er mit seinem Wagen einen Ausflug in die Umgebung machen soll, verwirft aber den Gedanken. Nein, ihm ist danach zumute, seine Beine zu gebrauchen. Er reißt Mütze und Wittermantel vom Hut und läuft ab. Gleich hinter den Fabrikanlagen beginnt die Heide. Dort hin lenkt Hans Haberland seine Schritte. Der Sturm wirft sich ihm entgegen, daß er mit ihm kämpfen muß. Das ist ihm gerade recht. In den Lüften laut und drückt es. Graue Wolkenzügen fliegen am Himmel und lassen ab und zu ein Stückchen Blau oder sogar einen blauen Sonnenstrahl hindurchschimmern. Dann leuchtet plötzlich die bunte Landschaft auf. Aber es ist immer nur für Augenblicke, und gleich darauf sind Himmel und Erde wieder grau und lichtlos.

Hans Haberland rennt, als bekäme er es bezahlt. Die Landschaft ist anders als in Deutschland. Umgattete Weidenbüsche, mit einzelnen Baumgruppen bestanden, wechseln mit kleinen Wäldchen ab. Das Vieh ist um diese Jahreszeit in den Ställen. Oft versperrt eines der Gatter den Weg, und Hans Haberland muß hinüberklettern. „Nicht einmal einen ordentlichen, soliden Wald haben sie hierzulande!“ schimpft der einsame Wanderer, wenn er nach kurzer Zeit wieder die Bäume hinter sich hat und ihn der Sturm, der über die freien Flächen streift, mit erneuter Gewalt angreift. Aber die Landschaft ist schön in ihrer wilden, herbstlichen Schwermut. Hans Haberland gönnt sich mit einem grimmen Bogen.

Das Orgeln und Pfeifen des Sturmes hat ihn das heran-nahe Pferdegeklapper hinter seinem Rücken überhören lassen. Nun braut es so dicht und plötzlich an ihm vorbei, daß er fast einen Schreck bekommt und unwillkürlich zur Seite springt. Die Windsbraut selbst scheint es zu sein, die auf wildem Hengst über die Heide rast. Doch nein! Die Windsbraut muß lange Loden und wehende Gewänder haben, und was dort auf der Fuchshute sitzt, ist ein schmaler, schlanker Knabe mit kurzem Haar in modischem Reittreß. Nun wird ihm vom Sturm die Mütze vom Kopf gerissen und segelt in hohem Bogen davon. Mit erstaunlicher Gewandtheit fängt der jugendliche Reiter das Pferd und wendet sich nach seiner Mütze um, die gerade vor Hans Haberlands Füße geweht ist.

„Bringen Sie mir meine Mütze!“ ruft eine helle, befehlende Stimme.

Hans Haberland, der die Mütze bereits aufgehoben und in der Hand hat, bleibt stehen. Seine scharfen Augen haben trotz der zwischen ihnen liegenden Entfernung das Gesicht erkannt, das ihm jetzt zugewendet ist — dieses kleine Gesicht mit den großen, überwachten Augen. Es ist von einer kurzen, welligen Mähne hingelassenen Hares umgeben, in der jetzt der Wind wühlt. Also doch die Windsbraut und kein Knabe! Noch nie hat Hans Haberland solche Haarfarbe gesehen. Sie steht fest am gegen die durchsichtig blasse Haut des kleinen Gesichts und den dunklen Glanz der Augen.

„Nun — wird's bald?“ klingt aus neue die befehlende Stimme und die Reiterin in der Faust führt einen ungeduldrigen Schlag durch die Luft.

Langsam kommt Hans Haberland näher, die Mütze in der Hand. Es ist eine federleichte, kleine Mütze aus feinstem Wildleder, mit Seide gefüttert. Hans Haberland beugt sich durch-aus nicht und bleibt schließlich vor der Reiterin stehen, die Hände mit dem Beutestück auf dem Rücken.

„Sie haben wohl noch nicht gelernt, sich zu beugen!“ kringt es jetzt, bereits recht zornig, zu ihm herab.

„Und Sie haben wohl noch nicht gelernt, sich wie eine Lady zu benehmen“, gibt er gelassen zurück.

„Was fällt Ihnen ein! Was unternehmen Sie sich!“

„Nur wer Anspruch auf Erziehung und Manieren machen kann, ist eine Lady, und zu Erziehung und Manieren gehört, daß man 'bitte' sagt, wenn man etwas haben möchte.“

„Sie sind entweder ein Wahnsinniger oder ein Schulmeister!“ sagt die Reiterin mit mühsam unterdrückter Wut.

„Ich hätte gute Lust, Sie meine Reizepitze fühlen zu lassen.“

„Nun Sie das nicht“, rät Hans Haberland freundschaftlich. Seine schlechte Laune ist gänzlich verschwunden. „Vielleicht bin ich ein Räuberhauptmann, der nach Ihrem Leben trachtet.“

„Ich habe keine Furcht!“ entgegnet sie mit einem trohigen Aufsehen. „Und Furcht ist rascher als Sie!“ „Feuerdoggel! Ein hübscher Name!“ Damit klopft Hans Haberland der Fuchshute, die unruhig hin und her tritt, befänstigen den feuch-glatten Hals.

„Freut mich, daß er Ihren Beifall findet, Herr Räuberhauptmann. Aber wollen Sie mir jetzt endlich meine Mütze geben?“

„Sobald Sie 'bitte' gesagt haben, Lady Clifford!“

„Sie wissen, wer ich bin?“ ruft die Reiterin überrascht. „Ich habe es von Anfang an gewußt“, lautet Hans Haberlands vergnügte Antwort.

Einen Augenblick bleibt sie still. Dann sagt sie: „Das ist ja eigentlich nicht so erstaunlich. Mich kennt hier jeder. Aber da Sie noch nicht lange hier sind, dachte ich, Sie hätten mich nicht erkannt.“

„Sieh mal an! Dann wissen Sie also auch, wer ich bin?“

„Natürlich! Sie sind der deutsche Bär! Das hat Sie mir neulich gezeigt, als wir an Ihnen vorbeifuhren. Er hat mir auch schon viel von Ihnen erzählt. Aber daß Sie so unver-schämt sind, hat er mir nicht gesagt.“

„Ach, ich bedaure, daß dieser besonders hervorragende Charakterzug meines Lebens Ihrem Herrn Vater verborgen geblieben ist. Ich hoffe, Sie werden ihn darüber aufklären, Lady Clifford.“

„Das werde ich allerdings! Besonders, wenn ich jetzt nicht sofort meine Mütze bekomme!“

„Sie kennen die Bedingung!“

„Ah — hol Sie der Teufel!“

„Das sagt eine Lady nicht!“

„Sie sind doch ein Schulmeister!“ ruft sie wütend. „Ich sage nicht 'bitte'. Behalten Sie die Mütze!“

Damit gibt sie Furcht so plötzlich die Sporen, daß die Fuchshute einen Satz macht und wie aus der Pistole geschossen davonzieht. Hans Haberland sieht Pferd und Reiterin lachend nach. Nun ist auch der letzte Rest seiner schlechten Laune verschwunden, und vergnügt vor sich hinpfeifend, steht er in bedeutend gemäßigterem Gangart als vorher seinen Weg fort. Kleine Kröte! Wenn sie glaubt, ihm zu imponieren, bloß weil sie Cliffords Tochter ist, dann irrt sie sich. Außerdem weiß er ganz genau, daß sie sich nicht bei ihrem Vater über ihn beschweren wird. Dafür hat er ein feines Gefühl, wenn er sich auch jetzt keine Rechenschaft darüber ablegt, worauf sich das Gefühl gründet.

Er ist in einem ländlichen Wirtshaus am Wege und kehrt erst nach Dunkelwerden in seine Junggesellenwohnung zurück. Auf dem niedrigen, runden Tisch vor dem Kamin liegt ein großer Brief, den jemand persönlich abgegeben haben muß, denn es ist keine Marke darauf. Er öffnet den Umschlag und findet eine Einladung zum Dinner in Elmwood-Castle darin.

Donnerwetter! Hans Haberland ist sehr überrascht. Dem Alten scheint der Anranger sehr zu tun. Einen Augenblick überlegt er, ob er sich mit einem schätzlichen Grund entschuldigen lassen soll. Unfug! Das läßt sich findigem Trotz aus. Seit seinem ersten Besuch ist Hans Haberland nicht wieder im Schloß gewesen, und er ist inzwischen weit genug in die Ge-pflogenheiten des Wertes und seines Besitzers eingedrungen, um das Ungewöhnliche dieser Einladung richtig einzufassen.

Er muß sich mit seinem Anzug beugen, um zur angegebenen Zeit pünktlich zur Stelle zu sein. Hans Haberland ist nicht eitel, aber als er im Frack sein Spiegelbild einer kritischen Musterung unterzieht, hat er das angenehme Bewußtsein, daß er sich auch in einem englischen Tudorschloß unter englischen Lords sehen lassen kann, ohne Deutschland Schande zu machen.

(Fortsetzung folgt)

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:

Se einen Schlüssel Klosterfrau-Meißengeist und Zucker rührt man in einer Tasse gut um, gießt kochendes Wasser hinzu und trinkt möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlgeschmeckenden Gesundheitsgetränktes (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen. Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, wird es bei Erkältungserkrankungen sofort wieder anwenden wollen. Lassen auch Sie sich nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Meißengeist bei Ihrem Apotheker, Drogerien oder in Reformgeschäften zu RM. 2,80, 1,65 oder 0,90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iose.

Stellen-Angebote

Alleinmädchen,
d. Koch, kann i. vorn. Haush.
aufs Land gef. Chauffeur
übernimmt grobe Arbeiten.
Forstmeister Meisheimer,
Erschhausen (Eichsfeld).
Preußisches Forstamt.

Suche auf sofort eine
Hausgehilfin
Heio W. Blesné, Esens,
Flad 165.

Älteres, erfahrenes
Vormittagsmädchen
gesucht.
Aurich, Graf-Enno-Str. 24.

Morgenhilfe
zum 1. Februar gesucht.
Wo, sagt die OIZ., Esens.

Suche für meinen landwirt-
schaftlichen Haushalt
jüngere Gehilfin
bei gutem Lohn und Fam.-
Anschluß.
Schriftl. Angebote u. € 2122
an die OIZ., Emden.

Zum 1. Februar oder früher
Kinderliebe, erfahrene
Hausgehilfin
bei gutem Lohn gesucht.
Kapitänleutnant Bachmann,
Wilhelmshaven,
Göringstraße 21, I.

Ich suche wegen Verheiratung
meines Mädchens ein älteres,
ehrliches
Mädchen
im Kochen und in Haus-
arbeiten erfahren, f. kleinen
Haushalt zum 1. Februar.
Frau H. Brons,
Emden, Wilhelmstraße 9.

Suche auf sofort oder später
für frauenlosen Pfarrhaus-
halt eine
Hausgehilfin
Angebote mit Gehaltsanspr.
erbitet
Pfarrhaus Aresfeld,
Drießendorfer Straße.

Zum baldigen Eintritt ein
Haus- u. Küchenmädchen
gesucht.
Schön, Central-Hotel, Emden.

Suche auf sofort ein zwer-
läufiges, ehrliches
Mädchen
welches melken kann.
Frau Weickborg, Beer,
Groninger Straße 101.

Suche einen tüchtigen
Schneidergesellen
Bunde.
J. Huisinga,
Schneidermeister, an die OIZ., Norden.

**Tüchtige
Bauarbeiterinnen**

die auch für den Verkauf befähigt
sind, in Dauerstellung gesucht.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen erbittet

Kaufhaus Gerhard Gröttrup
Beer/Sittfriesland
Am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16

Bersönlichkeiten

Wir beabsichtigen im hiesigen Bezirk die Neuschaffung
von 2 Bezirkskommissariaten und suchen

die sich für den **hauptberuflichen** Außendienst eignen.
Praktische Einarbeitung und Schulung erfolgt durch unsere
Fachkräfte.
 Geeigneten Herren bieten wir Dauerstellung mit Ge-
halt, Reisekosten und Provision.
 Bewerbungen mit dem Kennwort „Zä“ erbeten an die
Organisationsabteilung
der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover
Hannover, Brinzenstraße 9.

Zum 1. April d. Js. suche ich für mein
Manufaktur- und Modewaren-Geschäft
einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Esens J. H. Rohlfes

Wir suchen ein
Zimmermädchen

und eine
Hausgehilfin

welche kochen kann.
Haus Ganumm
bei Hunklofen (Oldenburg).

Gesucht zum 1. Februar
1 landw. Gehilfe
und eine
Gehilfin
Domäne Harstweg.

Gesucht auf sofort oder später
ein jüngerer
landw. Gehilfe und
eine Gehilfin
Herm. Boff, Bargen,
Boit Wildeshausen.

Suche zu Stern für mein Ge-
mischwarengeschäft einen
Lehrling

H. Specht, Döhmer-Verlaag

Gerade
die Kleinanzeige

wird in der »OIZ.« ihre
Wirkung nie verfehlen Die
»OIZ.« erscheint in einer
Auflage von über 25 000
Exemplaren und verbür-
dertschlagenden Erfolg!

Heirat

Dame mittl. Alters
angenehmes Leukere, sucht
netten gebild. Kameraden.
Musik u. Verm. vorhanden.
Schriftl. Angebote u. € 2123
an die OIZ., Emden.

Beamter sucht die Bekann-
schaft eines jg. Mädchens, Witwe
mit Kind nicht ausgechl., zwecks
Heirat

Ergebnis und Fähigkeit zur
Haushaltsführung Bedingung.
Diskretion zugesichert.
Schr. Ang. m. Bild u. R 104
an die OIZ., Norden.

Zur Hengstkörung

am Donnerstag, dem 13. und Freitag,
dem 14. Januar 1938

Gondertwagen

Ab Neermoor (v. Lengen) 6.45 Uhr
Ab Korkum (Düpre) 7.00 Uhr
Ab Olderum (Markt) 7.05 Uhr

Jankens Kraftverkehr, Aurich - Tel. 205

Künstliche Augen

fertigen wir für unsere Patienten
am **Mittwoch, 19. Januar,**
in Oldenburg, Hotel
Erbgroßherzog, Markt 4
Gebrüder Müller-Weil,
Stuttgart.
Zugelassen bei Kassen
und Behörden.



Elektrotechnik, Masch.,
Auto- und Flugzeugbau

Große
Laboratorien,
Lehrfabrik
für Prakti-
kanten

Aurich



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Aurich
Abt.: Kulturgemeinde

2. Vorstellung des Theaterzines
am Freitag, dem 14. Januar, 20.30 Uhr
in „Brens Garten“
Gastspiel des Wilhelmshavener Schauspiel-
hauses mit dem Volksstück

„Der goldene Kranz“

von Jochen Hut

Einkrittspreise 1. Platz 2.00 RM. nummeriert, weitere
Karten für 1.50, 1.00, 0.75 RM. Karten in der Kreisdienst-
stelle und in den Buchhandlungen Freemann und Kortmann
zu haben.

Hotel „Zum schwarzen Bären“

AURICH
Zur Hengstkörung
Künstler-Konzert der beliebten Stimmungskapelle

Hotel Deutsches Haus, Aurich

Am Freitag, dem 14. Januar,
zur Hengstkörung
Künstlerkonzert
mit TANZEINLAGEN

**Anmeldungen
von Weidewieh**

nehmen wir schon jetzt entgegen.

Alterbau-Gesellschaft
Aurich
Julianenburgerstraße 6.

Autoruf 403
Wohne-fest
Aurich, Dillenstraße 10.
Diedrich Saathoff.

Harlingerland

**Siedlungsbewerber
im Kreise Wittmund**

Am Donnerstag, dem 13.
Januar, nachm. um 5 Uhr, hält
in Esens, Gasthof Rodenbäd,
der Abteilungsleiter für Sied-
lungsfragen von der Landes-
bauernschaft Weser-Ems einen
Vortrag

ergänzt durch Lichtbilder, über
die Siedlungsmöglichkeiten im
Osten. Alle Siedlungsbewerber,
die Interesse für eine Sied-
lung haben, werden zu diesem
Vortrag eingeladen.
Der Kreisbauernführer.

W.H.W.

Ortsgruppe Esens

Am Donnerstag, 13. Jan.
Lebensmittelausgabe
der Nr. 1 bis 90 von 9 bis
12 Uhr, Nr. 95 bis 200 von
15 bis 17 Uhr.

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite aus der Innenseite eine ausschneiden!
Nicht-Ordnern werden neuen-Beziehen auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ausschnitte kann nicht übernommen werden.

Diese Seite gehört zum „Nachtragewer. der Hausfrau“ 3 B 91

Halsette

183

Handarbeiten

geht einher mit Rötung, Schwel-
lung der Mandeln und Hals-
drüsen, Fieber und Kopfschmer-
zen. Betruhe Gurgeln, Hals-
widel, Tabletten, die das Fieber
herunterdrücken und solche, die
den Schlund desinfizieren, in-
dem meist die Beschwerden; auch
Zitronenwasser trinken lassen;
bildet sich ein Eiterherd im
Hals, dann ist unbedingt ein
Arzt zu Rate zu ziehen. Vorsicht
bei jeder eitrigen Halsentzün-
dung, da sie Herz- und Nieren-
erkrankungen im Gefolge haben
kann. Oft beginnen Infektions-
krankheiten mit Halsentzündun-
gen, z. B. Malaria, Scharlach,
Grippe u. a., daher immer Arzt!

Halsette, ein reizvoller Schmud-
zu dem jegliches Material ver-
wendet wird. Nur dünne, kahle
Ketten machen den Hals schlan-
ker. Perlenketten sollten auf einem
starken Seidenfaden aufgeteilt
sein.

Halstrasse, Spitzenrüsche, die
vielfach als Amtszeichen getragen
wurde.

Halbarmachung der Nahrungs-
mittel ist durch verschiedene Ver-
fahren zu erreichen durch Ab-
kühlung im Eisschrank, Ent-
feuchtung beim Erhitzen, Luftab-
schluß, Dörren, Räuchern, Ein-
legen in Essig oder Salz usw.

haltung, körperlicher und see-
lischer Begriff. Von einem wohl-
erzogenen Menschen erwartet
man daß er auch bei ihn tief
bewegenden Ereignissen wie
Trauerfällen oder in unerwar-
teten Lagen, die Haltung nicht ver-

liert. Die richtige Haltung bei
der Arbeit läßt auch bei Ermü-
dungen weniger schnell Ermü-
dungserscheinungen auftreten.
Schlechte Haltung beim Lesen
und Schreiben der Kinder ist oft
die Ursache von Rückgratver-
krümmungen, die später sehr un-
angenehm und störend sein kön-
nen. Immer darauf achten daß
die Kinder auf beiden Geh-
hälften gleichmäßig sitzen für
zweckmäßige Schreibgelegenheit
sorgen. Auch Hängebrustbildung
bei Mädchen wird durch schlechte
Haltung begünstigt.

Hammel, männliches verhänt-
tentes Schaf, Schöps. Hammel-
fleisch hat einen besonderen Ge-
schmack und Geruch, ist aber nahr-
haft und leicht verdaulich.

Hammer, Schlagwerkzeug mit
eingesehitem Stiel. Ein Hammer
soll nicht zu schwer sein, da er
sonst unhandlich ist. Hat sich der
Stiel gelockert, so treibt man
einen Holzkeil oder einen biden
kurzen Nagel zwischen Holz und
Eisen.

Hammerzehe, eine Verunstaltung
der Zehen, wobei das Endglied
rechtwinklig zum zweiten Glied
abgebogen ist. Begünstigt die
Entstehung von Hühneraugen
(s. d.). Von Jugend auf richtiges
Schuhwerk tragen! Verbesserung
durch vom Arzt angelegten aus-
gleichenden Verband.

Handarbeiten sind der Stolz der
Hausfrau, namentlich wenn sie
von ihr selbst gefertigt sind. Auch
gute maschinelle Nachahmungen
können den Wert guter Hand-
arbeiten nicht ersetzen. Die ges-

Beer: **Pyron** Emden:
Gewerbe- und Handelsbank GmbH. bei uns. Ban. für Handel und Gewerbe GmbH.

Schriftbeurteilung

Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.
mündlich 3.-RM. schriftl. 5.- u. 10.-RM. **Täglich 10-3 Uhr und 6-8 Uhr.** I. Referenzen. — Gewissenhafte Arbeit.
Graphologin Buchner, Aurich, Lichtenburgerweg Nr. 5, Fernsprecher 663

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

**Engeline Janssen
Wilhelm Klaassen**

Bunde, den 12. Januar 1938

Ihre am 7. Januar vollzogene Vermählung geben bekannt

**Gerhard Möller
Friedel Möller**
geb. Menten

Dornum.

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Unsere Vermählung geben wir hiermit bekannt

Obertruppführer im R. V. D. Abt. 3/190

Tjard Königshoff und Frau
Anna, geb. Meyer

Oberlethe, im Januar 1938

Barstede, den 9. Januar 1938.

Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit und einem rastlos tätigen Leben im 79. Lebensjahre unsere liebe gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Sophie Cordes
geb. Kleihauer

In tiefer Trauer

Ludwig Dühring und Frau
Lili, geb. Cordes
und Kinder.

Beerdigung am 13. Januar 1938, nachmittags 3.30 Uhr auf dem Friedhof zu Sande.

Heisfelde, Oldenburg, Brand bei Nürnberg, Bokel bei Papenburg und Leer, den 11. Januar 1938.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen um 1/6 Uhr, nach einem arbeitsreichen Leben, nach schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wobbina Plöger

geb. Freeseemann

im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige

Renko Plöger
Heinr. Erkens und Frau Dina, geb. Plöger
Paul Landgraf u. Frau Wilhelmine, geb. Plöger
Wilhelm Plöger u. Frau Dinchen, geb. Schulte
Ludwig Plöger und Frau Erna, geb. Scalond
Renko Plöger und Frau Lotte, geb. Boehlsen
Wilhelm Witte und Frau Anna, geb. Plöger
Luzie Plöger
Walter Plöger
Wobbina Plöger
Karl Eggers
16 Enkelkinder und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 14. Januar 1938, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus, Trauerandacht eine halbe Stunde vorher.

Leer, Wilhelmshaven, den 10. Januar 1938.

Statt besonderer Anzeige

Heute nachmittag verschied nach kurzer Krankheit sanft und ruhig unser lieber Vater und Schwiegervater,

Kapitän i. R.

Johann Eduard Reiners

im Alter von 85 Jahren.

In tiefer Trauer

Ludwig Reiners,
Onno Reiners und Frau Elisabeth,
geb. Buchholz,
Johann Reiners.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 14. Januar, um 15 Uhr vom Trauerhause Wilhelmstraße 16, aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Loppersum, Emden, Aurich,
den 11. Januar 1938.

Statt besonderer Mitteilung

Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern abend 11,30 Uhr, ruhig und in Frieden, in ihrem 91. Lebensjahre unsere liebe, gute, bis zuletzt um die Ihren treu besorgte Mutter und Großmutter,

die Witwe

des Obersielrichters H. A. Tammerna

Renske Tammerna
geb. de Vries

In tiefer Trauer:

Bauer A. Tammerna und Frau
Anna, geb. Dreesman

Rechtsanwalt **Tammerna und Frau**
Luise, geb. Bindernagel

Frau Ida Winter
geb. Tammerna

und die Enkelkinder.

Trauerfeier Freitag, den 14. Januar 1938, nachmittags 2 Uhr. Anschließend Beerdigung.

Statt jeder besonderen Mitteilung

Wir erhielten aus Hamburg-Bergedorf die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Theodor Gebhard Claassen

dort im Krankenhause im Alter von 32 Jahren plötzlich verstorben ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Friedrich Claassen und Familie.

Loga, den 11. Januar 1938.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Handelschulen

184

Handtücher

bräuchlichsten Arten sind Häkeln, Stricken und Sticken.

Handelschulen sind meist private oder städtische Anstalten, in denen auch im Abendkursen kaufmännische Fertigkeiten, Buchführung, Kurzschrift, Schreibmaschine usw. gelehrt werden.

Handgepäck, siehe Eisenbahn.

Handtuch, Höflichkeitsebezeugung verheirateten Frauen gegenüber bei der Begrüßung. Der Handtuch, der übrigens nur angedeutet wird, ist nicht unumgänglich notwendig. Vom Handtuch wird abgesehen wenn die Dame einen Handschuh trägt.

Handpflege muß von jedem Menschen erwartet werden, denn die Hand ist ein Spiegel des Charakters. Empfindliche Hände dürfen nicht mit harter Seife gewaschen werden. Nach dem Waschen reibe man die Hände regelmäßig mit einer Creme oder Glycerin ein. Bei schmutzigen Arbeiten, auch bei der Zubereitung von Obst und Gemüse, trage man Gummihandschuhe. Rote, erkrankte Hände reibe man nach dem Waschen kräftig mit Zitronensaft, in schlimmeren Fällen mit Frostsalbe ein. Selbstherstellung gehört zur Handpflege auch das richtige Säubern und Beschneiden der Fingernägel. (S. Nägel, Nagelpflege.)

Handschuhe. Bekleidungsstücke aus Leder, Fell oder Stoff werden immer passend zum Anzug und zur Tageszeit gewählt. Im allgemeinen trägt man Glacehandschuhe nur zum Nachmittagskleid

und lange Handschuhe zum Abendkleid. Beim Ausziehen der Handschuhe müssen sie glatt gestrichen werden. Glacehandschuhe reinigt man in Benzin, weicht sie ein, zieht sie auf die Hand und reibt sie ab. Waschleiderne Handschuhe werden in lauwarmem Seifenwasser mit etwas Glycerinzusatz gewaschen, wobei der Schaum nicht ausgespült wird. Die an der Luft trodnenden Handschuhe werden gut durchgerieben, damit sie weich bleiben. Wildlederne Handschuhe werden ähnlich behandelt, nur daß man dem Waschwasser Salzmilch zusetzt und die Handschuhe unter dem Trocknen mehrfach auf die Hand zieht, damit sie nicht zu eng werden. Stoffhandschuhe wäscht man in warmem Seifenwasser und bügelt sie, wenn sie getrocknet sind. Handschuhgeschäfte reinigen Lederhandschuhe zu mäßigen Preisen, was in vielen Fällen dem Selbstreinigen vorzuziehen ist.

Handtaschen sind stark der Mode unterworfen, sie wirken jedoch nur geschmackvoll, wenn sie nicht auffallend sind und zum Kleide passen. Da Handtaschen zu jedem Preise erhältlich sind, lohnt sich die Selbstherstellung höchstens bei einfachen Beutelartigen, zu denen man bereits einen Bügel besitzt. Bei der Anfertigung ist darauf zu achten, daß das Futter die gleiche Form wie die Tasche hat.

Handtücher wählt man aus Leinen, Halbseiden, Baumwolle oder Frotteestoff. Kauft man

Zur Beachtung. Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite auszeichnen: **SWA**. Daher werden neuen Besichtigern am Blumh. bezeugt nachgeholt, besichtigen alle bisher ergründeten Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ankünfte kann nicht übernommen werden.



Am Sonntag wurde unerwartet unser lieber Kamerad der Junggenosse

Heinz Hotelmann

durch den Tod aus unseren Reihen gerissen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Führer der Stämme XIII u. XIV/191 Emden
Der Führer des Fähnlein 67/191 „Großer Kurfürst“



Schützenkompanie zu Esens e. V.

Am 9. d. Mts. wurde uns unser liebes Mitglied, der

Juwelier

Tjard Janßen

durch den Tod entrisen.

Der Verstorbene hat unserer Kompanie lange Jahre treu gedient. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vereinsführer.
H. Blesene, Hauptmann.

Zur Beerdigung versammelt sich die Kompanie am Donnerstag, 13. Januar, nachmittags 3 Uhr beim Vereinslokal.

Borkum, den 11. Januar 1938.

Nachruf

Nach langem Krankenlager verschied am 7. Januar 1938 unser Arbeitskamerad,

der Schaffner

Friedrich Behse

Etwa 33 Jahre war der Verstorbene in unserem Betriebe tätig. Treue und Zuverlässigkeit in Ausübung seines Berufes zeichneten ihn besonders aus.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Borkumer Kleinbahn- und
Dampfschiffahrt-AG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimanges unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Emden-Borssum, den 12. Januar 1938.

Heere Janßen u. Familie.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

Familie Weber.

Warsingsfehnepolder, den 11. Januar 1938.

Zu festlichen Anlässen empfehle in größter Auswahl bei mäßigen Preisen: **Rum- u. Arrak-Verfälschungen, Weinbrand erster Firmen, Genever, Brantwein, Liköre, gut gelagerte Weiß- und Rotweine, Früchte in Dosen für Bonole, Zigaretten und Zigaretten. Richard Wilten, Norden, Fernbr. 2035**

Leere Stadt und Land

Leer, den 12. Januar 1938.

Gestern und heute

otz. In diesen Tagen vollzieht sich im Leben so mancher Jungen eine entscheidende Wendung, nämlich die Anmeldung zur höheren Schule. Nur noch bis zum Sonnabend dieser Woche nimmt die Staatliche Oberschule in Leer Anmeldungen entgegen. Der Besuch einer höheren Schule ist heute keine „Standesfrage“ mehr, sondern er ist für wichtige Jungen eine der vielen Möglichkeiten zum Vorkommen im Leben. Diejenigen Jungen, die demnächst die Oberschule besuchen, haben den anderen nichts voraus; sie haben nur neue Pflichten erhalten und sie und ihre Eltern sollten diese Pflichten auch erkennen. Unsere Jugend ist gottlob so gesund und natürlich, daß der innerweltliche Typ des „Bennälers“ nur noch in einzelnen Exemplaren als abschreckendes Beispiel lebt.

In diesem Zusammenhang mag auf folgende Anordnung zur Förderung der Entjudung hingewiesen werden: Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß hebräischer Unterricht in den höheren Schulen nicht mehr erteilt werden darf. Daher können auch keine Prüfungen mehr in dieser Sprache erfolgen. Den erforderlichen Orientalistenwachstums heranzubilden, muß den Universitäten überlassen bleiben.

Das offene, frostfreie Wetter hat überall auf den Außenarbeitsstätten wieder neues Leben mit sich gebracht. Straßenbauarbeiten und die Arbeiten auf den Neubaupläzen sind wieder in vollem Gange und allervorts machen die Arbeiter gute Fortschritte. Wer längere Zeit nicht im „neuen Stadtviertel“ jenseits der Bahn weilte, wird staunen, in welcher kurzer Zeit dort Wohnstraßen entstanden sind, die noch auf keiner Landkarte verzeichnet sind. Ueberhaupt darf man sagen, daß Leer sich mächtig herausgemacht hat und wenn nicht alles täuscht, wird die Ledastadt, in der stilles Leben herrscht, sich weiterhin flott entwickeln, ohne daß ein ungehobenes Tempo einreißt. Mit dem Beginn des Frühjahrs werden demnächst umfangreiche Arbeiten zur weiteren Verschönerung des Stadtbildes und zur Schaffung bzw. zum Ausbau von Anlagen, die der Allgemeinheit und der Förderung der Volksgesundheit dienen — z. B. Ausgestaltung des Sportplatzes im Julianenpark — in Angriff genommen werden.

Ein eindringlicher Hinweis auf verschiedene gewerbepolizeiliche Bestimmungen, die die Preisverzeichnisse, Auszeichnung der Waren usw. betreffen, ist wieder einmal sehr notwendig. Es ist zum Beispiel festgestellt worden, daß Galtswirke nicht immer die Verordnung über den Anhang eines Preisverzeichnisses in ihrem Vokal beachten. Auch Schuhmacher vergessen oft, daß sie ein Preisverzeichnis deutlich sichtbar in ihrem Fenster anbringen müssen. Obst- und Gemüsegeschäfte müssen sämtliche Waren mit Preisen versehen; auch hiergegen wird oft verstoßen. Festgestellt ist sehr häufig, daß Wurst im Schaufenster und Laden im Ganzen ausgezeichnet war; auch dies ist streng verboten, denn an Wurstdarben ist der Preis für 1/2 Kilogramm anzubringen. Auch muß die Wurst nach ihrem Gewicht und dem Verbraucher verkauft werden und nicht stückweise oder im Ganzen. Sehr notwendig ist es auch, auf die Kennzeichnung der Eier nochmals hinzuweisen. Jeder, der Eier in den Verkehr bringt, ist verpflichtet, diese mit einer Erzeuger-Kennnummer zu versehen.

Der Film als Kultur-Faktor in der Stadt und im kleinsten Dorf

Aufstakt zur Filmarbeit der Kreisfilmstelle Leer im neuen Jahre

Pünktlicher Vorstellungsbeginn soll ungetrübten Kunstgenuss gewährleisten

otz. Die Kreisfilmstelle Leer der NSDAP, die im verfloffenen Jahre mit Hilfe des Tonfilmwagens der Gaufilmstelle der NSDAP den deutschen Film in mehreren hundert Vorstellungen vielen Tausenden von Volksgenossen unseres Kreisbereiches nahebringen konnte, darf mit ihrer Arbeit auf ein überaus erfolgreiches Jahr der Filmaufführungen zurückblicken. Durch eine planmäßige und die Erfahrungen der Praxis aufgebaute Vorführungsfolge ist es möglich geworden, selbst die Volksgenossen kleinster und weit abgelegener Wohngebiete zu ständigen und dankbaren Besuchern zu machen, denen die Filmaufführungen zu einem Gemeinshaftserlebnis geworden sind, auf das sich jeder als ständiger Besucher gewonnene Volksgenosse von Mal zu Mal freut.

Besonders anerkennend kam auch an die erstmalig im vergangenen Jahre an verschiedenen Orten unseres Kreises durchgeführten Freilicht-Tonfilmveranstaltungen erinnert werden; sie werden auch im neuen Jahre wieder während der Sommermonate, und zwar sicher in verstärktem Maße, die Volksgenossen zu fröhlichen Feierabendveranstaltungen vereinen.

Die in geschlossenen Räumen durchgeführten Filmveranstaltungen, die nicht, wie die Freilichttonfilmveranstaltungen, von der Witterung abhängig sind, werden auch im neuen Jahre die Hauptmasse der Besucher auf sich ziehen und eine besonders sorgfältige Ausgestaltung erfahren.

Nach Beendigung der Versammlungsruhe um die Mitte des Monats Januar erhält bereits am 16. Januar die Filmarbeit in der Stadt Leer ihren Aufstakt mit einer Jugend-Filmveranstaltung. Diese Hitler-Jugend-Filmfeierstände, die vormittags um 10 Uhr beginnt, wird in einem eindrucksvoll ausgestatteten Rahmen den Großfilm „Flüchtlinge“ für die Jugend bringen.

Für den 18. Januar ist in Leer von der Kreisfilmstelle der NSDAP die Aufführung des Tonfilms „Ein ganzer Kerl“ vorgesehen und am 19. Januar wird ebenfalls von der Kreisfilmstelle die erste Filmveranstaltung des neuen Jahres für die vom NSDAP betreuten Volksgenossen durchgeführt, zu der das lustige Filmwerk „Ein

otz. Der Kulturring der Stadt Leer führt heute abend, wie bereits mitgeteilt, als 12. Veranstaltung seiner Vortragsfolge 1937/38 das Volkstück „Der goldene Kranz“ von Jochen Ruth mit den Darstellern des Neuen Schauspielhauses Wilhelmshaven auf. Die Aufführung beginnt pünktlich um 8.30 Uhr, weshalb allen Besuchern nahegelegt wird, rechtzeitig vor Beginn zu erscheinen.

otz. Meldebeschluss für den Reichsbewerbswettbewerb aller Schaffenden am 15. Januar. Nach einer Mitteilung der Gauverwaltung der NSDAP ist der endgültige Meldebeschluss für die Teilnahme am Reichsbewerbswettbewerb aller schaffenden Deutschen auf Sonnabend, den 15. Januar 1938, festgelegt. Die Teilnahme eines jeden schaffenden Volksgenossen an diesem Wettbewerb ist wichtig, weshalb alle noch nicht gemeldeten Volksgenossen unbedingt die Anmeldung zur Teilnahme bis zum 15. Januar als ihre Pflicht ansehen müssen.

otz. Geschäftsjubiläum. Morgen, Donnerstag, kann der Hotelier J. Harms auf eine 25jährige Bewirtschaftung des Bahnhofshotels zurückblicken. In diesem Vierteljahrhundert hat er sich das Vertrauen einer großen Gästeschar erworben, die er allezeit nach besten Kräften umsorgte. Viele Freunde und Bekannte, besonders auch die Mitglieder des NSDAP Germania, die sich im Bahnhofshotel zu treffen pflegen, werden morgen seiner gedenken.

otz. Eine Sammlung für das Winterhilfswerk wurde, wie uns mitgeteilt wird, gelegentlich des Reiterfestes in Leer veranstaltet. Ein Betrag von über hundert Mark wurde aufgebracht und dem NSDAP übergeben.

otz. Schädlinge im Kohl. In Leer und Umgegend klagen die Garten- und Ackerlandbesitzer in der letzten Zeit über erhebliche Schäden, die durch Tauben im Kohl angerichtet werden. Fast alle Pflanzen sind von den Tieren, die häufig in großen Mägen anzutreffen sind, angefrisst und andere Pflanzen sind derart verkrümelt, daß sie als Nahrungsmittel nicht mehr verwendbar sind.

otz. Der Dienst unserer Frauen. Morgen, Donnerstag, findet im Rahmen einer Feierstunde die Verpflichtung von 100 Frauenwerkmittgliedern im Rathausaal statt.

Rote Warner im Stadtbild

Merktafeln zur Kennzeichnung des Bahnübergangs in Leer

otz. Die Polizeiverwaltung der Stadt Leer hat im Zuge des wachsenden Verkehrs im verfloffenen Jahre zahlreiche Verbesserungen im Straßenverkehr durch Schaffung neuer Verkehrsrichtungen, durch Aufstellen von Verkehrsschildern und durch Anbringung von Warnzeichen usw. geschaffen, die zur Erleichterung der Verkehrsabwicklung sehr viel beigetragen haben. Die neuen am 1. Januar 1938 in Kraft getretenen verschärften Verkehrsbestimmungen haben es notwendig erscheinen lassen, die besonders an die Kraftfahrer gestellten erhöhten Anforderungen hinsichtlich der Einhaltung der Verkehrsbestimmungen auch durch eine Verbesserung der Kennzeichnung der Bahnhöfe usw. wirksam und entsprechend zu unterstützen.

In Kraftfahrerkreisen war bereits seit einiger Zeit die nicht den Anforderungen des Verkehrs entsprechende Kennzeichnung des Bahnüberganges an der Bremerstraße bemängelt worden. Der Mangel in der Kennzeichnung mag vielleicht zu einem gewissen Teil dazu beigetragen haben, daß

Aus der Arbeit der Pferdezüchter im Jahre 1937

In der vergangenen Woche tagte der Beirat des Ostfriesischen Stutbuchs und beschäftigte sich mit den durchgeführten Maßnahmen des verfloffenen Jahres sowie den kommenden Aufgaben innerhalb der heimischen Pferdezucht. Die vorgetragenen Berichte ließen erkennen, daß die ostfriesischen Züchter auf den auswärtigen Ausstellungen und Forderungen sowie die prämierten Hengste und Stuten auf den hiesigen Schauen überall ehrenvoll in dem Wettkampf abschnitten und damit wesentlich zum Ansehen und zum Absatz des ostfriesischen Warmbluts beigetragen haben.

Ueber die diesjährigen Schauen im Zuchtgebiet wurde vereinbart, daß die im letzten Jahre erstmalig durchgeführten Stutenleistungsprüfungen auch im Jahre 1938 kreisweise abgehalten werden. Die Stutbuchentragungen finden in der Zeit vom 15. Februar bis 8. März und für die versuchten Geschäfte in weiteren Terminen von Mitte März ab statt. Die Stutenangelschau ist auf den 29. März festgelegt. Die Hengstnachsichtprüfung wird künftig eine Woche früher, also Ende Juli, durchgeführt. Die Herbstschauen erfahren keine Aenderung. Neu ist die Vorbesichtigung sämtlicher zweijährigen Hengste für die Vorangelschau. Die für die Bezirkstierschau angemeldeten Stuten werden ebenfalls vorgeprüft. Für den Ankauf der Remontekommission Anfang Mai und Anfang Juni kommen drei- bis fünfjährige Pferde in Frage. Hierzu erfolgen kurz vorm ebenfalls Vorbesichtigungen. Für die Gesamtschauen stehen voranschaulich Prämiemittel in dem bisherigen Umfang zur Verfügung. Da das Interesse an der Zucht weiterhin sehr reger ist, dürften die Beschäftigungsziffern mindestens diejenigen des Vorjahres erreichen.

Neuordnung der Arbeitsverhältnisse in der Schifffahrt

Der dem Staatsrat Dr. Melcher als Sondertreuhand für den öffentlichen Dienst seinerzeit erteilte Auftrag ist vom Reichsarbeitsminister nunmehr dahin erweitert worden, daß ihm auch die Nachprüfung der Arbeitsverhältnisse der Besatzungen der Schiffe der Binnen- und Seeschifffahrt übertragen worden ist. Um die Durchführung dieser Aufgabe zu erleichtern, ist beabsichtigt, einen besonderen Sachverständigenausschuß zu bilden. Die erforderlichen Maßnahmen sollen im übrigen mit größtmöglicher Beschleunigung getroffen werden.

wiederholt von Kraftwagen die an dem beschränkten Eisenbahnübergang befindlichen Ampeln durch An- und Umsahren beschädigt worden sind.

Zur vorschriftsmäßigen Kennzeichnung von Eisenbahnübergängen müssen u. a. rechts und links neben der Straße (Fahrbahn) drei Merktafeln, sogenannte „Baken“, aufgestellt sein. Diese Baken, die in Abständen von 80, 160 und 240 Metern von dem beschränkten Eisenbahnübergang, sowohl in der Adolf-Hitlerstraße, als auch in der Bremerstraße auf beiden Fußsteigen errichtet werden, tragen bei 240 Meter Entfernung das für beschränkte Bahnübergänge gültige dreieckige Warnzeichen mit einem schwarzen Gitter auf weißem Grunde und weisen darunter drei schräge Reifen auf weißem, schwarz umrandeten Felde auf. In einer Entfernung von etwa 160 Meter und etwa 80 Meter vor dem Eisenbahnübergang werden ferner rechts und links von der Fahrbahn Baken mit zwei beziehungsweise einem schrägen roten Streifen auf weißem, schwarz umrandeten Felde aufgestellt. Die schrägen Streifen bestehen aus rückstrahlendem, roten Glas und steigen in einem Winkel von 30 Grad zur Waagerechten nach außen, von der Straße aus gesehen. Gleichlaufend zu den Schrägstreifen sind die oberen Kanten der Baken, die nicht die dreieckigen Warnzeichen tragen, abgeschragt.

Kommt nun nach Aufstellung der neuen Baken ein Kraftfahrer aus der Richtung Weener durch die Adolf-Hitler-Straße gefahren, so sagen ihm die Baken mit den drei Schrägstreifen, die etwa in der Nähe der Kreisparlase auf beiden Fußsteigen zu finden sein werden, daß sich in einer Entfernung von 240 Metern ein beschränkter Eisenbahnübergang befindet, da diese Baken auch das dreieckige Warnzeichen mit dem Gitter tragen werden. Kurz hinter der Einmündung der Georgstraße in die Adolf-Hitlerstraße wird dann die zweite Bake mit den zwei Streifen ankündigen, daß der Bahnübergang noch 160 Meter entfernt ist und die dritte etwa beim Hotel „Krisia“ aufzustellende Bake wird schließlich erkennen lassen, daß in einer Entfernung von 80 Metern der Eisenbahnübergang zu erwarten ist. Ob zur besseren Orientierung der aus der Georgstraße kommenden Kraftfahrer, die als erste Merktafel die mit den zwei Streifen versehene Baken sehen, diese Baken noch mit einem das den beschränkten Bahnübergang ankündigende Warnzeichen mit dem Gitter versehen werden muß, wird die Praxis ergeben.

An der Bremerstraße werden die Merktafeln genau in den gleichen Abständen angeordnet wie in der Adolf-Hitlerstraße und hier besonders wirksam sich erweisen, da die Kraftfahrer in der Regel die auf freier Strecke gewohnte hohe Geschwindigkeit noch innehaben, die aufgrund der Merktafeln herabgemindert werden muß.

Die Arbeiten zur Aufstellung der Baken haben inzwischen bereits begonnen, so daß in den nächsten Tagen die neuen Verkehrsrichtungen in Betrieb genommen werden können. Wie bei der Fabriknahme anderer dem öffentlichen Verkehr dienenden Einrichtungen, so sollen auch diesmal wieder mit besonderem Nachdruck die neuen Baken dem Schutze des Publikums unterstellt werden, zumal die neue Einrichtung kostspielig ist. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß etwaige Beschädigung der Baken scharf geahndet werden und die Urheber auf Grund der Bestimmungen der neuen Verkehrsordnung mit einer schweren Bestrafung rechnen müssen. Baken von der Art, wie sie jetzt in der Stadt Leer aufgestellt werden, haben übrigens seit längerer Zeit an den Straßen im Kreise draußen sich bereits als vorzügliche Warner erwiesen. (St.)

Froher Feierabend für schaffende Volksgenossen

Gemeinschafts-Filmvorführungen des Gau-Filmwagens der DAF in den Betrieben.

013. Auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer, fand am Dienstagabend im Saale des Zentral-Licht (v. Mark) ein Filmabend statt, zu dem die Gefolgschaftsmitglieder mit den Betriebsführern der Betriebsgemeinschaften der Firmen J. Bünting & Co., J. H. Garrels Ltd. Sohn, G. Gröttrup-Leer/Loga, Verh. Gröttrup, Heijelberstraße, Landwirtschaftliche Betriebsstelle Leer und Karstadt geladen waren, um im Rahmen der in diesen Tagen in Leer von der Gau-Stelle der DAF durchgeführten Filmvorführungen einige frohe Stunden des gemeinsamen Erlebens zuzumachen.

Den Abend eröffnete Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Logemann mit einer Ansprache, in der er auf den Zweck der Gemeinschaftsveranstaltung hinwies, einen Rückblick auf die vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus in Deutschland herrschenden chaotischen Zustände warf und dann auf die Gegenwart zu sprechen kam, in der sich das neue Deutschland bemüht, Großes zu schaffen und alle Volksgenossen gemeinschaftlich an der Freude des Lebens teilnehmen zu lassen. Der Redner ging in kurzen Zügen auf die Notwendigkeit vertrauensvoller Zusammenarbeit sowohl zwischen Betriebsführern und Gefolgschaft, als auch zwischen den Gefolgschaftsmitgliedern selbst ein und wies auf das Ziel hin, das in der Steigerung der Gemeinschaftsleistung des einzelnen Betriebes zu erblicken ist.

Der Ansprache folgte die Vorführung einer Reihe von Filmen, die mit Unterstützung der DAF angefertigt worden sind und die einen umfassenden Einblick in die in aller Welt als vorbildlich anerkannte Freizeitgestaltung der NSD. „Kraft durch Freude“ vermittelten. Mitreisend waren die festlichen Bilder vom Weltkongress für Freizeit und Erholung, der 1936 unter Beteiligung zahlreicher Nationen der ganzen Welt durchgeführt wurde. Anregend und zur Nachahmung verlockend waren die in einem weiteren Film „Spiel der Freude“ gezeigten Bilder vom RdfK-Sport, die durch anschauliches Zahlenmaterial über die Beteiligung noch eindrucksvoller gestaltet wurden. In dem Film von der RdfK-Stadt, die während der Olympiade in Berlin auch viele begeisterte Besucher aus dem Kreise Leer gesehen hat, konnte mancher Besucher die selbst miterlebten unvergesslichen Tage in Berlin noch einmal nachleben. Der Film „Olympia-Fanfare“ brachte hervorragende Ausschnitte von der Wintersportolympiade in Garmisch-Partenkirchen.

Der gemeinsame Filmfeierabend der Betriebsgemeinschaften schloß mit einem Appell des Kreisbetriebsgemeinschaftswalters Logemann, durch den die Mitglieder der NSD. „Handel“ aufgefordert wurden, sich restlos am Reichsbauernwettkampf aller schaffenden Deutschen zu beteiligen.

Der Tonfilmwagen der Gau-Filmstelle der DAF führt außer der Überaus gelungenen Filmveranstaltung im Zentrallicht in diesen Tagen in einer Reihe von einheimischen Betrieben Filmveranstaltungen durch, die für alle Teilnehmer durch die zur Vorführung gelangenden Filme zu dankbar begrüßten Gemeinschaftsaufführungen werden.

013. Die Rübenenernte, die infolge des winterlichen Wetters zu Anfang des vorigen Monats nicht ganz zu Ende geführt werden konnte, ist jetzt, nach dem Eintritt des Tauwetters, erneut wieder aufgenommen worden. Als und zu kann man bereits wieder Volksgenossen mit dem Rübenpflücken beschäftigt finden, eine um diese Jahreszeit seltene Erscheinung. Die Rüben sind durchweg noch gut erhalten geblieben, wenn das Kraut auch wohl etwas gelitten hat und müde geworden ist. — Auch für das Geflügel ist das Tauwetter sehr vorteilhaft. Es wird bald wieder eine regere Vegetätigkeit eintreten. Besonders dann, wenn das offene Wetter etwas anhält. Neben der Veranschaulichung eines freien Auslaufversuches erfahren Hühnerzüchter die Vegetätigkeit der Hühner durch Verabreichung von warmem Futter zu fördern.

013. Wademoor. Neues Leben macht sich draußen in der Natur schon wieder bemerkbar. Nach dem Verschwinden des Schnees kann man feststellen, daß die Schneegoldlöcher, wenn auch spärlich, zum Vorschein kommen. Am Viehstall geht es auch bereits wieder der Kalbperiode entgegen, es und zu ist schon Nachwuchs eingetroffen und nicht lange mehr wird es dauern, dann kann man wieder muntere Lämmer auf der Weide sich tummeln sehen.

013. Brinlum. Feldarbeiten werden, da das offene Wetter ausnahmsweise um diese Jahreszeit solche Arbeiten ermöglicht, hier in der Gegend jetzt vielfach durchgeführt. Auf den hoch gelegenen Sandböden kann man fleißige Landleute mit Gepannen beim Adern beobachten. Die niedrig gelegenen Bänder sind allerdings derart durchweicht, daß sie kaum betreten werden können.

013. Deternerlehe. Land unter Wasser. In den Niederungen in unserer Gegend sind die Ländereien nun schon seit langer Zeit weitläufig überschwemmt. Kürzlich bei dem Frostwetter hatte die Jugend hier eine gute Schöpfungsbahn.

013. Groß-Ondorf. Festgeraten ist gestern bei unserm Dorf ein schwerer Lastzug, der vor einem anderen Lastkraftwagen ausweichen mußte. Die Fahrzeuge gerieten dabei infolge der Glätte zu weit von der Straße in den weichen Weg, die Erde gab nach und die Wagen sackten seitlich in den Graben. Erst nach vieler Mühe gelang es, die Fahrzeuge wieder flott zu bekommen. Personen wurden bei dem Unfall gottlob nicht verletzt.

013. Haffelt. Arg unter der nassen Witterung gelitten hat der erst vor einigen Jahren gebaute neue Sandkasten hier. Der Fußweg ist für Fußgänger und Radfahrer stellenweise nicht mehr benutzbar, da er von Fahrwerken stets mitbenutzt und stark beschädigt worden ist. Die nach Holland fahrenden Milchwagen können durch den Schlamm kaum noch voran kommen.

013. Holtland. Grünfutter im Winter. Nach dem Weichen des Frostes konnte die Stoppelrübenbringung hier weiter fortgesetzt werden. Man muß sich wundern, daß die Rüben den Frost im allgemeinen gut überstanden haben. Abenteuern im Januar, das ist fürwahr ein seltenes Bild in unserer Gegend.

013. Holtlander-Nüde. Neubauten. Mit dem Eintritt des offenen Wetters wird auch die Bauaktivität in der hiesigen Gegend wieder einsehen. So wird demnächst u. a. mit Wohnhausneubauten für zwei Einwohner begonnen werden.

013. Loga. Ein rüstiger 83-jähriger. Einer der Dorfbalten, Jan Müller, Ritterstraße, ist dieser Tage 83 Jahre alt geworden. Der Alte erfreut sich trotz seiner Jahre noch guter Gesundheit und Frische. Täglich noch liest er seine Zeitung, wie er seit über sechzig Jahren stets ein treuer Zeitungsläser gewesen ist.

Demnächst wieder Reiterprüfungen in Ostfriesland

013. So wie im letzten Jahre findet auch im Jahre 1938 in allen Sturmgemeinden der Reiterstandarte 63 die Reiterprüfung in den Monaten Februar, März und April statt. Außerdem sind Nachprüfungen während dieser Zeit vorgesehen.

Zur Prüfung sind nur Mitglieder des NSRM sowie Angehörige der SS-Reiterei zugelassen. Die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen muß vor Beginn der Prüfung durch Vorlage eines Mitgliedsausweises bestätigt werden. Der Reitererschein, der nur Gültigkeit hat, wenn er im Jahre vor Beginn der aktiven Dienstpflicht erworben ist, wird trotzdem an alle Angehörige aller Jahrgänge bis 1922 (einschl.) ausgereicht. Die Angehörigen der Jahrgänge 1923 (einschl.) und jüngere erwerben den „Jugendreitererschein“, der zu den gleichen Bedingungen ausgereicht wird. Um einen Ueberblick über den allgemeinen Ausbildungsstand zu erhalten, ist eine möglichst rege Beteiligung an den Reiterprüfungen auch von solchen Reitern erwünscht, die für die Dienstzeit noch nicht bzw. nicht mehr in Frage kommen.

Meldestellen in Ostfriesland sind: Reitersturm 3/63, Obertruppführer Hehlen, Horsten (Ostfriesland); Reitersturm 4/63, Sturmführer Klinkenberg, Volkewehr bei Gilssum über Emden (Ostfriesland); Reitersturm 5/63, Obertruppführer Goemann, Leer (Ostfriesland); Pferdemarkt 6.

Der Reitererschein — erworben in dem Jahre vor der aktiven Dienstpflicht — gewährleistet bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einstellung in den selbst gewählten Truppenteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen; bei pflichtmäßiger Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter und Fahrer.

Die Prüfungstermine für den Reitererschein im Jahre 1938 innerhalb Ostfrieslands: 24. Februar, 8.30 Uhr,

in Wittmund, Wirtschaft Dinnen; 24. Februar, 15 Uhr, in Aurich, Landwirtschaftliche Halle; 25. Februar, 8.30 Uhr, in Norden, Gasthof zur Börje; 25. Februar, 15 Uhr, in Emden, Lokal Sterrenburg, Wolf-Gitlerstraße; 27. Februar, 9.30 Uhr, in Leer, Reitbahn.

Die Bewerber haben zu den Prüfungen im allgemeinen mit eigenem Pferd zu erscheinen, doch werden für diejenigen Bewerber, denen dies nicht möglich ist, Pferde durch das NSRM bereitgehalten.

Bei der Prüfung werden verlangt: Reitausbildung: Vorhandensein eines losgelassenen, geschmeidigen Siges. Die Übungen erstrecken sich auf das Reiten ohne und mit Bügel in allen drei Gangarten auf großem Zirkel, mit großen Abständen in Arbeitstempo und Mitteltempo, sowie Freiübungen entsprechend der Reitvorschrift.

Kenntnisse in der Fahrlehre: Kenntnis und Verschaffen der Kreuzleine 22. Handgriffe bei Wendungen und Paraden am Fahrlehrgerät, Kenntnis der Verkehrsregeln, Verpassen landesüblicher Kunitz- und Sielengeführte.

Kenntnisse in der Pferdepflege: Wartung des Pferdes, Fütterungslehre, Sattelung und Räumung, Einrichtung behelfsmäßiger Stallungen, Pferdebeschonung und -pflege auf dem Marsche.

Der Beauftragte des Reichsinpektors kündigt in unmittelbarem Anschluß an die Prüfungen die Reiterische aus.

Denjenigen Bewerbern, welche die Prüfung nicht bestanden haben, wird gelegentlich der „Nachprüfung“ (siehe Abs. 1) noch einmal Gelegenheit geboten, den Reitererschein zu erwerben. Dieses trifft vor allem in den Fällen zu, in denen die theoretischen Kenntnisse in der Pferdepflege nicht genügen, jedoch leicht nachgeholt werden können.

013. Logaerfeld. Unglücklicher Sturz. Ein junges Mädchen von hier, das in Leer in Stellung ist, kam bei der Arbeit zu Fall und stürzte eine Treppe hinab. Es blieb mit einer schmerzhaften Beinverletzung liegen und wird jetzt längere Zeit arbeitsunfähig sein.

013. Ostwarfingsehn. Neubauten. Die Bauaktivität, die infolge des Frostes einige Tage zum Stillstand gekommen war, ist jetzt wieder erneut aufgenommen worden. Gegenwärtig wird an der Fertigstellung der Neubauten für die Einwohner Schier und H. Weber gearbeitet. Anstelle des der Witwe de Haer gehörigen baufälligen und nicht mehr bewohnten Hauses wird ebenfalls im Laufe dieses Jahres ein Neubau errichtet werden.

013. Petlum. Verkehrsunfall durch Verschulden eines rücksichtslosen Autofahrers. Gestern abend fuhr der Lehrer Harms mit seinem Kleinrad von seiner Wohnung in Richtung Emden. Seine Frau war vorher fortgegangen, um im Dorf etwas zu besorgen. Als der Lehrer in der Nähe der Brücke war, bemerkte er plötzlich vor seinem Kraftwagen einen dunklen Schatten. Er streifte hierbei eine Person, die, wie sich später herausstellte, seine Frau war, und kam mit seinem Kraftwagen zu Fall. In entgegengesetzter Richtung stand ein Kraftwagen. Durch das Licht dieses Wagens ist der Fahrer geblendet worden, worauf der Unfall offenbar zurückzuführen ist. Bei dem Unfall zog sich H. eine Verletzung an der Lippe, an der Nase und an der linken Hand zu. Der gerade im Ort weilende Arzt Dr. Werbemann aus Orlersum nahm sich des Verunglückten an und brachte die erste Hilfe.

013. Schattburg. Der Stand der Saaten ist durchweg als befriedigend zu bezeichnen. Beschädigungen irgend welcher Art sind bislang kaum erkennbar. Rasam ist es, ab und zu eine Beschädigung der Felder vorzunehmen und sich von der ordnungsmäßigen Entwässerung und dem Zustand der Wasserläufe und Gräben zu überzeugen und entsprechende Stauungen des Wassers durch abgebrochene Erdmassen oder Maulwurfskäusen zu entfernen. Eine mangelhafte Entwässerung kann der Winterfaat gefährlich werden.

013. Steenfelde. Sperber treiben ihr Unwesen. Seit einiger Zeit können hier einige Sperber beobachtet werden, die mit großer Dreistigkeit ihr räuberisches Nachstellen auf Tauben und sogar Hühner ausüben. Die Raubvögel wissen sich vor den Nachstellungen von Jägern sehr gut zu schützen.

013. Stieghausen. Dichter Nebel lagerte gestern nachmittag über unserer Gegend. Zeitweise waren die waldenden Schwaden so dicht, daß man kaum einige Meter weit sehen konnte; man sah z. B. auf der Strecke von hier nach Füllum nur ein Stück der Straße, die durch die überschwemmten Niederungen führt. Unfälle sind gottlob trotz der Unsichtigkeit nicht geschehen, doch muß das wundernehmen, denn manche Radfahrer zeigten wenig Verkehrsbild und führten zu dreien und vier nebeneinander auf der Straße daher.

013. Stiekkampsehn. Der Kreisleiter sprach bei uns. Nach längerer Pause fand hier wieder einmal eine Zusammenkunft aller Kampfer der NSDAP statt, die sehr hart besucht war. Kreisleiter Schumann legte in eingehenden Ausführungen die außen- und innenpolitische Lage klar. In seinem Schlusswort dankte der Ortsgruppenleiter Aden dem Kreisleiter für seinen Vortrag und rief die Anwesenden zu unermüdblicher Mitarbeit am Aufbau unseres Führers auf. Die hiesige Musikkapelle und der gemischte Chor trugen wesentlich zur Ausgestaltung des Abends bei.

013. Stiekkampsehn. Zu Grabe getragen. Unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft wurde am Dienstag eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Dorfes, die im 87. Lebensjahre verstorbenen Wwe. Antje Grühede zu Grabe getragen. Bis ins hohe Alter hinein war die Greisin rüstig und nahm an den Geschehnissen der Zeit noch regen Anteil. Hart und schwer war der Lebensweg der Verstorbenen; vor vielen Jahren wurde ihr der Gemann durch den Tod entzogen, ihr einziger Sohn wurde ein Opfer des großen Krieges. In letzter Zeit stellten sich Alterserscheinungen ein, von denen sie vor einigen Tagen durch den Tod erlöst wurde. Bis zu ihrem Tode wurde die Verstorbenen im Hause ihrer Schwiegertochter liebevoll gepflegt.

013. Schwerinsdorf. Eine wesentliche Verbesserung wird im Zuge des Ausbaues der Fernverkehrsstraße hier getroffen, indem die Straßenbiegung umgestaltet wird.

Die Kurve wird in Zukunft nicht mehr so scharf und weit besser als jetzt zu übersehen sein. Für die Verbreiterung der Straße ist schon ein großer Teil des Materials angefahren worden.

013. Schwerinsdorf. Rehe im Garten. Die Not zwingt hier in der Gegend die Rehe, die Nähe der menschlichen Behausungen aufzusuchen. Ein hiesiger Einwohner beobachtete dieser Tage drei Rehe in seinem Roggengarten in unmittelbarer Nähe des Hauses. Die sonst so scheuen Tiere waren durchaus nicht ängstlich und verzogen sich, als der Hausbesitzer vor die Tür trat, nur langsam.

013. Selverde. Das Wasser ist zurückgegangen. Vor nicht langer Zeit waren hier links und rechts der Straße die Ländereien weithin hoch überflutet. In den letzten Wochen ist der Binnenwasserstand erheblich gesunken. Trotz der anhaltenden Regenfälle in der letzten Zeit sind die Ueberflutungen stark zurückgegangen.

013. Stapelermoor. Die Wege sind grundlos. In unserer Gegend sind infolge der anhaltenden nassen Witterung die Wege, besonders die moorigen Wege, derart ausgeweicht, daß sie mit Gepannen kaum beschritten werden können. Auch die Radfahrerpfade sind schlammig, so daß man an manchen Stellen auch zu Rad kaum mehr vorwärts kommen kann.

013. Beenhufen. Die rege Kiesabfuhr aus den Kiesbaggereien an der Reichsstraße, hielt auch in den letzten Wochen unvermindert an. Wenn keine Arbeitsunterbrechung durch stärkeren Frost eintritt, dürfte die etwa 20 Mann starke Gefolgschaft auch den ganzen Winter über vollbeschäftigt bleiben.

013. Beenhufen-Kolonie. „Hast een Schinken up de Kopp.“ Durch die Erschütterung, die eine heftig zugeschlagene Tür verursachte, löste sich in der Wohnküche eines hiesigen Kolonisten ein schwerer Schinken von der Decke und fiel mitten zwischen eine Schar spielender Kinder. Die Kleinen kamen zum Glück mit dem Schreden davon. So ein Schinken ist „eine gute Gabe Gottes“, doch hat man es gewiß nicht gern, wenn er einem mit Wucht auf den Kopf fällt.

013. Warfingsehn. Von der Kleinschiffahrt. Die inzwischen wieder eisfrei gewordenen Kanäle sind jetzt von zahlreichen Binnenschiffen belebt, die in den nächsten Tagen ihre Frachtfahrten wieder aufnehmen. Am Hauptkanal wurden hier und dort bereits wieder Bausteine und Dachziegel ausgeladen.

013. Wolbe bei Amdorf. Seinen Verletzungen erliegen. Ein über 60 Jahre alter Einwohner von hier, der kürzlich, wie wir berichteten, beim Drechen unglücklich zu Fall kam und dabei schwere Verletzungen erlitt, ist jetzt an den Folgen der Verletzungen verstorben.



NS. Standort Leer. Die Führerbesprechung am Donnerstag, dem 13. Januar 1938, fällt aus. Einleitend der Filmstunde bekommen die Einheitsführer noch nähere Anweisungen.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Leer. Verpflichtungsfeier von 100 Frauenwerksmitgliedern im Rathaus am Donnerstag, dem 13. Januar, 20 Uhr. Die Anwesenden ermuntern haben ihr Erscheinen als Pflicht anzusehen.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Turnabend am Mittwoch, dem 12. Januar, 8 1/2 Uhr. (3. Sitzung.)

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Papenburg, Oben- und Unteneude. Am nächsten Donnerstag nachmittag, von 3-6 Uhr: Wiederbeginn des Nähens für das NSD.

Donnerstagabend 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft der Jugendgruppe im Frauenchaftszimmer.

Auf unsern Plakatabend am Donnerstag, dem 20. Januar, im Hotel Hilling-Unteneude mit dem Vortrag der Abteilungsleiterin für Grenzland — Ausland, Frau Kubis, weisen wir schon jetzt hin. Mitglieder der Gliederungen willkommen. Eintritt frei.

Am Montag, dem 24. Januar, beginnt im Frauenchaftszimmer ein Säuglingskursus. Leiterin: Die Kreisreferentin für Mütterberatung, Frä. Modersohn. Der Kursus findet Montag und Donnerstag, abends von 8-10 Uhr, statt. Aufnahmetermin 24.01.38. Alle Frauen und Mädchen über 18 Jahren können daran teilnehmen. Anmeldungen nimmt Frau Katenkamp entgegen.

Wasserstandsbericht und Umgebung

Aus dem Oberledingerland

013. Die zu Beginn dieser Woche zu verzeichnenden frostfreien Tage haben die Landarbeiten überall stark ausleben lassen. In den Obstbezirken wird die Stoppelnrubenernte fortgesetzt, die zu Beginn der Frostperiode hatte unterbrochen werden müssen. Diese Zwischenfrucht hat sich in dieser Zeit sehr gut gehalten und kommt manchem Viehhalter als Viehfutter besonders gelegen, denn mit den übrigen Futtermitteln kann man so sparsamer wirtschaften werden. An vielen Stellen ist man bereits mit dem Aufbeugen des Kunsfildingers beschäftigt, wie auch der Naturdung an vielen Stellen bereits auf das Land gefahren wird. Alle Vorkarbeiten zur Frühjahrspflanzung, wie die Bereithaltung des Saatgutes, Instandsetzung der Maschinen und Ackergeräte, Ausheben von Gräben usw., sind schon im Gange, damit im Rahmen des Vierjahresplanes auch im neuen Jahre die Ernte wieder erhöht und sichergestellt werden kann.

Auffallend groß ist die gegenwärtige Jahreszeit die Ernte der Wildgänse, die auf den Hammrichswiesen des Oberledingerlandes anzutreffen sind, obwohl das Gelände nicht überflutet ist. Abends ziehen die Wildgänse Schwärme nach der Eins, um morgens wieder die Niederungen im Hammrich aufzusuchen. Die Enten sind ebenfalls stärker vertreten als in den Vorjahren, weshalb die Wasserjäger eine gute Jagdbeute haben heimbringen können.

013. **Vierzig Jahre treue Dienste als Müllerlutscher.** In dieser Zeit kann der Kolonist Hermann Fiden auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Kutscher des Wagens der „Hahmentangermühle“ zurückblicken. Besitzer kamen und gingen, die Mühle blieb stehen und auch unter Fiden harnte treu und brav auf seinem Posten aus. Da er mit seinem Wagen überall in unserer Gegend umherfährt, ist er bei Jung und alt bekannt. Der schon bejahrte Jubilar wird allgemein als achtbarer Mann geschätzt.

013. **Treibjagd.** Bei einer Treibjagd in der hiesigen Markt wurden insgesamt 44 Hasen von zehn Jägern erlegt.

013. **Rangholt.** Die nächste Mütterberatungssprechstunde findet hier morgen, am 13. d. Mts. statt. Dieser Dienst an Mutter und Kind findet hier immer mehr Zuspruch und auch morgen werden sich wieder zahlreiche verantwortungsbewusste Mütter mit ihren Kindern einfinden.

013. **Rangholt.** Wenn das Treiben anhebt... Bei einer Treibjagd bei unserm Dorf wurden von 13 Jägern zusammen 62 Hasen erlegt.

013. **Osthaudersehn.** Die Jugend sammelt Altmaterial. Heute ziehen die munteren Pimpfe wieder bei unswohngans zu Haus, um Altmaterialien aller Art zu sammeln und sie wieder der Volkswirtschaft zuzuführen. Nichts ist unbrauchbar. Man halte die abzuholenden Altmaterialien bereit, um die fleißigen Sammler nicht umsonst zu belächeln in ihrem Dienst an der Allgemeinheit.

Ausgleich für die Karenzzeit

Lohnzahlung für die ersten drei Krankheitstage.

013. Auf Grund der bestehenden Bestimmungen in der Krankenversicherung kann im Erkrankungsfalle das Krankengeld erst vom vierten Tage an gezahlt werden. Die ersten drei Karenztage wurden seinerzeit eingeführt, um dem gerade in der Sphärenzeit betriebenen Mißbrauch mit kurzen Erkrankungen einen Riegel vorzuschieben. Es gibt aber auch Fälle, für die diese Karenztage eine Härte bedeuten. Wie das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront bekanntgab, können die bestehenden Vorschriften für die Karenzzeit nicht geändert werden; andererseits soll jedoch auf die Betriebsführer eingewirkt werden, daß sie für diese drei Tage eine Ausgleichszahlung gewähren.

Nach Möglichkeit soll in der Betriebsordnung eine Bestimmung aufgenommen werden, nach der im Krankheitsfall, vor allem aber bei Anfällen, der Lohn für die ersten drei Tage weitergezahlt wird. Daneben will man in Kürze auch erreichen, daß der Betriebsführer eine Zahlung zum Krankengeld bewilligt.

Betriebsordnungen erlassen!

Eine Trennänderungsordnung.

Gemäß § 26 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit ist in jedem Betrieb, in dem in der Regel mindestens 20 Angestellte und Arbeiter beschäftigt sind, vom Führer des Betriebes nach Beratung im Vertrauensrat eine Betriebsordnung schriftlich zu erlassen.

Der im Zug des Vierjahresplans erfolgende erhöhte Einsatz der Wirtschaft hat bei einer großen Anzahl von Betrieben nun zum Teil erhebliche Betriebsveränderungen mit sich gebracht. Viele Kleinbetriebe haben die Zahl ihrer Gesellschaftermitglieder auf 20 und mehr erhöht. Der Reichstreuhandrat der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mecklenburg sieht sich deshalb veranlaßt, erneut die Verpflichtung der Betriebsführer zum Erlass von Betriebsordnungen hervorzuheben. Auch macht er nochmals darauf aufmerksam, daß ein Abdruck der Betriebsord-

Rundblick über Ostpreußen

Kurisch

Gendarmerie-Personalien. Der Gendarmeriehauptwachmeister Möhlmann in Klettsburg, Kr. Norden, nach Norden (Kr. Norden), der Gendarmeriehauptwachmeister Althöfer von Norden nach Eilsum, verfehlt die Gendarmerie-Bezirksoberrichtmeister a. Pr. Dhygus von Berumersehn nach Klettsburg und Darn von Norddeich nach Berumersehn verfehlt. Der Gendarmerie-Bezirksoberrichtmeister a. Pr. Wölfer in Ostroßsee ist zum 1. Januar 1938 als Gendarmerie-Hauptwachmeister planmäßig angestellt worden. — Der Gend.-Hauptwachmeister a. Pr. Heeren in Eilsum wurde auf seinen Antrag aus der Gendarmerie entlassen.

013. **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Kurisch haben die Meisterprüfung im Meschinhandwerk bestanden Johann Ehlhufen aus Neustadt-Gödens, Reent Gruben-Welbe und Hermann Eilts aus Neße.

013. **Verhaftet.** In den Abendstunden des getrigen Dienstag wurde von der hiesigen Polizei ein Mann verhaftet, der feldbüchlich gesucht wurde, weil er sich einer Unterhaltspflicht entzogen hatte. Der Mann, der sich in den letzten Monaten obdach- und mittellos umhergetrieben hatte, konnte hier festgenommen werden. Er wurde heute vormittag dem Gerichtsgewahrsam zugeführt.

Emden

Standartenführer Kroll trat seinen Dienst an

Die Oberste SA-Führung hat, wie wir berichteten, mit Wirkung vom 1. Januar 1938 den bisherigen Referenten in der Führungsbildung der Gruppe Nordsee, Standartenführer Kroll, mit der Führung der SA-Standarte 1 beauftragt.

Standartenführer Kroll wurde am 17. Oktober 1911 geboren. Er war bereits als Schüler SA-Mann. Nach seinem Auscheiden aus der Schule wurde er Mitglied der Partei. Er hat von der Einar angefangen als Einheiten der SA als Führer durchlaufen. Am 2. September 1932 wurde er Führer des Sturmabannes II/114 in Hude, später Führer der SA-Gruppe I/137 in Minden und am 1. November 1935 Referent für Organisation und Einsatz im Stad der SA-Gruppe Nordsee. Am 1. Mai 1937 wurde er zum Standartenführer befördert. Der Standartenführer Kroll hat seinen Dienst als Führer der Standarte 1, Emden, am 10. Januar 1938 angetreten.

Altes Brau in Emsfahrwasser ermittelt.

013. Von Dampf, die das neue Emsfahrwasser durch die Ems-Lörschbalktrinne benutzt, wurde das Wasserbauamt darauf aufmerksam gemacht, daß in einzelnen Fällen sich Fahrschiffe an irgendwelchen Dingen geklebt haben müßten, was man aus Gerüchten an der Schiffswand schloß. Das Wasserbauamt nahm daraufhin eine umfassende Untersuchung des Fahrwassers vor. Es wurden Ketten von zwei Fahrzeugen über den Grund geschleift. Dabei wurde schließlich auch ein Gegenstand im Fahrwasser ermittelt. Ein Taucher suchte das Objekt ab, fand zunächst einige Holzstücke und fand dann schließlich vor dem geliebten Gerippe einer alten Fall. Diese ist nach den amtlichen Ermittlungen etwa 1800 mit einer Ladung Steinkohlen gefunken. Ein Sohn des Schiffers lebt noch in Emden. Auf dem Grunde bei dem Brau fand man noch zahlreiche Kohlenreste. Mit der Verlagerung des Fahrweges muß das lange verfundene gewesene Fahrzeug wieder freigelegt werden sein. In diesen Tagen geht der Greifbagger „Oranien“ an die Stelle und wird die morschen Schiffstrümmer heben.

013. Nach § 31 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in jeder Betriebsabteilung an geeigneter, den Angehörigen des Betriebes zugänglicher Stelle auszuhängen ist.

Gleichzeitig ordnet der Reichstreuhandrat hiermit gemäß §§ 19 Nummer 5, 22 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit zwecks Überwachung der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen folgendes an:

1. Diejenigen Betriebsführer, die entgegen den Vorschriften des Gesetzes noch keine Betriebsordnung erlassen haben, haben diese unverzüglich nachzuholen.
2. Alle Betriebsführer haben die von ihnen erlassenen Betriebsordnungen, soweit das bisher noch nicht geschehen ist, spätestens bis zum 28. Februar 1938 dem zuständigen Gewerbeaufsichtsammt bzw. bei Bergbaubetrieben dem zuständigen Bergrevier in dreifacher Ausfertigung einzureichen.

Reichsbahnverkehr im Direktionsbezirk Münster im Dezember 1937

Der allgemeine Reiseverkehr war zu Beginn des Monats Dezember mittelmäßig, nahm aber zum Weihnachtstfest erheblich zu und erreichte kurz vor Weihnacht seinen Höhepunkt. Der Reiseverkehr war sehr stark und stellenweise höher als im Vorjahre. Zur Bewältigung des umfangreichen Verkehrs wurden 190 Vor- und Nachzüge, 10 Züge für den Reichsarbeitsdienst und 65 Züge für Militärlieferanten geschickt. Alle Züge waren gut besetzt.

Auch der Wochenaus- und laufende Urlaubsverkehr war stark. Sonnabends und Sonntags mußten zur Bedienung des Verkehrs besondere Züge gefahren werden. Der Berufsverkehr war ebenfalls bedeutend. Es verkehrten auch zwei Züge für den Winterpost in Hochquartierland.

Im Güterverkehr war der Güterverkehr (Ladungsverkehr) etwa 5 Prozent schwächer als im Vormonat, aber 13 Prozent stärker als im Dezember des Vorjahres. Gegenüber dem Vormonat ging — jahreszeitlich bedingt — der Verkehr von Zement, Kalk, Torf und Begehalstoffen zurück. Im Tagesdurchschnitt wurden für den Ladungsverkehr 1725 Wagen gestellt, im Vormonat 1825 und im Dezember des Vorjahres 1490.

Der Güterempfang (Ladungsverkehr) war nicht wesentlich verschieden von dem des Vormonats, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres jedoch um 12 Prozent stärker. Im Tagesdurchschnitt

Bermittler als Leiche geborgen. Am Sonnabend wurde aus dem Eisenbahndock eine männliche Leiche geborgen. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um den seit dem 18. Dezember v. Js. vermißten Ender-Gimwohner-Gemebe, S., der allein auf einem im Eisenbahndock liegenden Wohnschiff lebte, muß in der Dunkelheit den Weg verfehlt haben und ins Wasser gestürzt sein.

013. **Störenfriede im Lloyd-Hotel ermittelt.** Wie wir von der Polizei erfahren, wurden die Tränengasbombenwerfer, die die Silvesterfeier im Lloydhotel störten und den Wirt dadurch empfindlich schädigten, ermittelt. Sie werden sich auf eine empfindliche Straftat gefaßt machen müssen.

Siens

013. **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Am Sonntagmittag verstarb plötzlich an einem Herzschlag der weit über unsere Stadt hinaus bekannte Juwelier und Goldschmied Jakob J. Fankens aus der Hindenburgstraße. Sein Bruder, der auf Westerland in Siens eine Wägerei ist, wollte gestern nachmittag den Hinterbliebenen seinen Besuch abstellen. In der Nähe des Krankenhauses in unserer Stadt stürzte er von seinem Fahrrad und erhob sich nicht wieder. Durch den Arzt konnte nur noch der Tod durch Herzschlag festgestellt werden. Ein einpartiger Unfall, zwei Brüder an zwei Tagen da.

Norden

Neuer Kursus in der Gauerschulungsburg Pevsum

Wie wir erfahren, wird die Gauerschulungsburg in Pevsum, die während der Abwesenheit ihres Leiters, Gauhauptstellenleiter Stratmann, für die Zeit seiner Ostafrika-reise geschlossen war, Mitte März wieder die Tore öffnen. Dreißig junge Nationalsozialisten im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, die sich schon in der Kampfzeit bewährt haben, besuchen den nächsten Kursus, der ein Jahr dauert.

013. **Tüchte.** Masern trieten auf. Hier und im benachbarten Osterburg, wie auch in Marienhof, sind in einigen Familien Erkrankungen an Masern aufgetreten, die jedoch nicht tödlich verlaufen.

Wittmund

013. **Schweindorf.** Arg vom Pech verfolgt wurde in der letzten Zeit ein hiesiger Bauer. Erst vor wenigen Wochen trieperte ihm sein letztes Mähdreiwagen an den Folgen einer ihm von einem Bullen beigebrachten Verletzung. In der vergangenen Woche verendete man auch noch eine beste tragende Stute an Kollererschneimungen.

013. **Burghof.** Infall. Der Hausflächter Koch erlitt bei der Ausübung seines Berufes einen Unfall, der zum Glück noch ziemlich glimpflich abließ. Als er mit dem Schlagholz ein Schwein betäuben wollte, glitt er aus und der Schlagholz verletzte ihn stark am Bein.

gingen 3061 Ladungen ein, im Vormonat 3016 und im Dezember des Vorjahres 2701.

Der Frachtdienstverkehr war etwas stärker als im Vormonat, erreichte aber nicht ganz den Stand des Vorjahres. Für den Güterverkehr wurden im arbeitstäglichen Durchschnitt 1441 Wagen benötigt, im Vormonat 1405 und im Dezember des Vorjahres 1540.

Der Güterverkehr war im Vergleich zum Vormonat unverändert, aber lebhafter als im Vorjahre. Der Tierverkehr nahm wegen der Maul- und Klauenseuche stark ab und blieb auch hinter dem des Vorjahres weit zurück.

Ergebnis der Schweinezählung am 3. Dezember 1937

Verstärkte Nachzucht nach wie vor notwendig

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hatte die Schweinezählung am 3. Dezember 1937 folgendes Ergebnis:

Alterklassen	1937		1936		1937 gegenüber 1936	
	Mill. Stk.	Stk.	Mill. Stk.	Stk.	v. S.	v. S.
Gesamtbestand	23,88	25,86	—	2 030 000	—	7,9
darunter Schlachtschweine (über ½ J. alt)	7,93	7,56	—	370 000	—	4,9
Jungschweine (8 Wochen bis n. nicht ½ J. alt)	10,01	10,94	—	890 000	—	8,5
Ferkel (u. 8 Wochen)	4,12	5,21	—	1 090 000	—	20,9
Trächtige Sauen	0,98	1,20	—	220 000	—	15,3
(davon Jungsaunen)	0,20	0,29	—	90 000	—	31,0

Während der Rückgang der trächtigen Sauen gegenüber dem Vorjahr bei der Septemberzählung 22,2 v. S. betrug, beläuft er sich bei der Dezemberzählung nur noch auf 18,3 v. S. Wenn sich hieraus auch die ersten Anzeichen einer günstigeren Entwicklung erkennen lassen, so ist doch zu beachten, daß die Zahl der trächtigen Sauen auch jetzt noch beträchtlich unter derjenigen liegt, die notwendig ist, um die Schweinefleischversorgung in Zukunft sicherzustellen. Es ist daher dringend erforderlich, die Nachzucht weiter zu steigern, zumal sich die Futterlage im laufenden Wirtschaftsjahr durch die Retordernte an Kartoffeln und Rüben wesentlich gebessert hat.

Mitteilung für Seefahrer.

Deutschland, Nordsee, Leuchtturm Vorkum. Großer Leuchtturm wird zeitweise gelöscht. Geogr. Lage: ungef. 53 Grad 35 Min. N., 6 Grad 40 Min. O. Angaben: In der Zeit vom 17. Januar 1938 bis zum 16. Februar 1938 wird das Seefeuer Vorkum Großer Leuchtturm zur Durchführung von Versuchen an einigen Tagen mehrmals bis zur Höchstdauer von 5 Min. gelöscht sein. Vergl. Fb. III 4/38 Fb. Nr. 2409.

Die Behörden geben bekannt:

Bürgermeister Papenburg:

Wegen Verlegung der Umkleekabine und Abbruch der Fundamente an der alten Kirchbrücke-Obenende wird am Donnerstag, dem 13. Januar 1938, ab 17 Uhr, das Wasser, von der IV. Binnenstraße (Körnerstraße) bis zur III. Binnenstraße (Kleinhaus), abgelassen. Der Kanalwasserstand ist am Montag, dem 17. d. Mts., wieder hergestellt.

Der Landrat Hohenberg-Günning:

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Danneberg folgendes bestimmt:

- A) Das Sperrgebiet bildet: 1. in Lörup der Ortsteil am Markt; 2. die Dierstraße in Lörup mit den anliegenden Gehöften;
- B) Zum Beobachtungsgebiet werden erklärt die Gemeinden Lörup und Lohse, soweit sie nicht zum Sperrgebiet gehören.
- C) Das durch meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 14. 12. 1937 gebildete Sperr- und Beobachtungsgebiet Gutshof Hohenbergdorf v. H. wird aufgehoben. Desgleichen wird das durch meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 3. 11. 1937 gebildete Beobachtungsgebiet Sögel aufgehoben.

Eigentumsrecht an Kleinriedlerstellen

Handhabung für die ersten Siedlungsabschnitte.

013. Die Frage, wie bei der endgültigen Uebertragung von Siedlerstellen aus den ersten Siedlungsabschnitten auf die Siedler zu Eigentum oder in Erbbaurecht verfahren werden soll, hat verschiedentlich zu Zweifeln Anlaß gegeben. Das Reichsarbeitsministerium stellt daher jetzt in einer Verordnung folgende Grundsätze für die Handhabung auf:

Für die Siedler der ersten Siedlungsabschnitte gilt daher der Grundsatz, daß der Siedler auf Grund des zwischen ihm und dem Träger abgeschlossenen Vertrages eine Anwartschaft auf Uebertragung der Siedlerstelle erworben hat, die nicht ohne besonders triftige Gründe nachträglich eingeschränkt oder in Frage gestellt werden kann.

Bei der Prüfung der Frage, ob Siedlern der ersten Siedlungsabschnitte nach Ablauf der Probezeit das vertraglich zugesicherte Eigentums- oder Erbbaurecht an ihren Stellen übertragen werden kann, genügt deshalb im allgemeinen die Feststellung, daß die Siedler ihren finanziellen Ver-

pflichtungen regelmäßig nachgekommen sind und ihre Stellen ordnungsgemäß bewirtschaftet haben.

Die Beachtung der früheren Bestimmungen und Verträge darf jedoch nicht zu Ergebnissen führen, die dem heutigen allgemeinen Rechtsempfinden grösstlich widersprechen oder mit den allgemeinen staats- und siedlungspolitischen Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates unvereinbar sind. In diesen Fällen kann aus Gründen der allgemeinen staatspolitischen Zweckbestimmung der vom Reich geförderten Kleinriedlung die Fortsetzung des Träger-Siedlungs-Vertrages und die endgültige Uebertragung der Siedlerstellen auf den Siedler nicht verlangt werden.

Letzte Turnmeldungen

Tabelle der 2. Kreisklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
E. T. V.	8	6	1	1	13:3	34:18
Loga	9	6	1	2	13:5	23:10
Heisfelde	9	5	2	2	12:6	32:25
Stern Ref.	7	5	0	2	10:4	24:20
Borssum	9	4	1	4	9:9	25:18
Flachsmeer	9	2	2	5	6:12	18:35
Frifia-Emden	6	2	1	3	5:7	13:18
Sp. u. Sp. Ref.	8	3	0	5	6:10	21:11
Weener	8	2	0	6	4:12	11:28
Germania Ref.	7	1	0	6	2:14	11:30

Das Spiel Leer-Frifia-Emden ist nicht in der Tabelle enthalten

Tabelle der 3. Kreisklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Heisfelde 2	8	6	2	0	14	30:10
Warfingsfeh	8	6	1	1	13	32:16
Wpolder	8	5	1	2	11	51:25
Dollenerfeh	9	4	1	4	9	24:25
Jemgum	8	3	1	4	7	16:21
Loga 2	8	2	3	3	7	25:35
Collinghorst	8	3	1	4	7	21:33
W'feh 2	6	3	0	3	6	18:15
Germania 3	8	2	0	6	4	32:48
Rajen	9	0	2	7	2	13:35

Spielausfälle der 3. Kreisklasse am 9. Januar.

Der Staffelführer hat bereits in einem Spiel eine Entscheidung getroffen. Die Warfingsfeh bekommt die Punkte zugesprochen, da nach Aussage des Schiedsrichters der Sportplatz in Rajen spielunfähig gewesen sein soll.

Das Jemgumer Spiel Wf. Ems gegen Westrauderfeh war bereits Freitag vom Spielplan wieder abgesetzt worden. Ueber das ausgefallene Collinghorster Spiel wird uns mitgeteilt, daß auf Bitten des Fußballmanns der Heisfelder Rasensportler Collinghorst einseh, daß es im Interesse der Gesundheit der Spieler besser war, nicht zu spielen. Im übrigen ist der Punktstempel wieder angelegt, und zwar hat Heisfelde's Mannschaft bereits Sonntag in Collinghorst angetreten. Weitere Spielanstellungen für den 16. Januar: Wf. Ems Jemgum-Westrauderfeh, Wf. Warfingsfeh-Frifia Loga.

In der 2. Kreisklasse sind ebenfalls zwei noch ausstehende Punktspiele des 1. Durchganges neu angelegt worden. Union Weener spielt gegen den Emdener Turnverein und in Emden hat die Stern-Reserve in Transaal gegen Frifia angetreten.

Fußballspiele in Leer am 16. Januar.

Die 1. Mannschaft trägt nachmittags ihr Pflichtspiel gegen Westrauderfeh aus. Dem Punktstempel voran geht ein Spiel Germania N.-Zug.—Heisfelde N.-Zug. Vormittags, ebenfalls auf dem Hindenburgplatz: Freundschaftsspiel Germania-Reserve Loga.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 10. 1.: Reinhard, Darders; Transport 36, Mommers; Mini, Bonger; Jantje, Meent; Lina, Riepke; Johanna, Rab; Anna, Lambertus; 11. 1.: D. Dollart, Kart; Maria, Heeren; Liguenda, Wilson; Silbe, Vog; Maria, Grüning; Charlotte, Ros-

am; Anna, Ubbhoff; Thella, Kruse; Ems, Ubbhoff; abgefahrene Schiffe: 10. 1.: Reinhard, Darders; Trientje, Vden; Maria, Heeren; Elma Beth, Rübber; Anna, Ubbhoff; Silbe, Vog; Schwalbe, Wulf; Paula, Kruse; Edina, Hejen; Johann, Dard; Anna, Lambertus; Emma, mel, Bittermann; 2. Gebrüder, Manßen; 11. 1.: Alder, Meyer; Konfrent, Kramer; Lina, Riepke.

Rabenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: 8. 1.: Concordia, v. d. Bittert, von Brual; Ginja, S. Uen, von Bremen; 10. 1.: Spica, Schaa, von Neuh a.H.; Schlepper Nordeneh, Wuf, von Bergeshöfte; Liguenda, Wilson, von Neuh a.H.; Emma, Uen, von Bremen; Johanne, Stamm, von Osthauderfeh; Leda, Stamm, von Osthauderfeh; Gebina, Sibum, von Hildesheim; abgefahrene Schiffe: 7. 1.: 4 Gebrüder, Jungebloed, nach Dörpen; Santje, Cammea, nach Weener; 10. 1.: Hoffmann, Brand, nach Brual; Schleppdampfer Nordeneh, Wuf, nach Emden; Helene, de Boer, nach Brual; Johanne, Verlage, nach Bergeshöfte; Vertrauen, erlage, nach Bergeshöfte; Emma, Uen, nach Abene; Helene, Schepers, nach Jemgum; Grete, Wendt, nach Jemgum; Margarethe, Jungebloed, nach Frick; Spica, Schaa, nach Meppen.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. XII, 1937: Hauptausgabe 25 325, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit in Anzeigen-Preisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckverbot für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Joffe & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Gewerbe- und Handelsbank, e. g. m. b. H., Leer Spareinlagen
— in jeder Höhe —
von jedermann!

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Bekanntmachung.

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte für den Monat Januar 1938 werden am 14. ds. Mts., die Sozialrentnerunterstützung wird am 15. ds. Mts. von 9¹/₂—12 Uhr im Foyer des Rathauses ausgezahlt.

Leer, den 12. Januar 1938.

Das Städt. Wohlfahrtsamt.

Handarbeiten jetzt erst recht!

Keine Frau kann an unserem Prachtfenster mit **schönen Handarbeiten** vorübergehen.

Braf-Leer Das Haus der modischen Frau

Schwerinsdorf, den 11. Januar 1938.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach längerem Kränkeln meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Antje Pollmann
geb. Mansholt

in ihrem 88. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wattje Pollmann
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung Freitag, den 14. Januar, mittags 12.30 Uhr.

Westrauderfeh, den 12. Januar 1938.

Die Hebung der Gemeinde-, Grundvermögen- und Hauszinssteuer erfolgt am 13., 14., 17. und 18. d. Mts.

Der Bürgermeister.

Bürgerlicher Mittagstisch
billig und gut.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Baby-Ulrichs
Wäsche, Bekleidung
Kompl. Aussteuern
in allen Preislagen.
Geschenke in großer Auswahl

Zu verkaufen

Weißer Küchenherd
guterhalten, zu verkaufen.
Heisfelde, Burweg 1.

Zu vermieten

Freundliches, möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten.
Leer, Lindenstraße 6 I.

Holst. Kümme- und Krautkäse
... 1/2 kg 35 Pfg.
... bei g. Käse nur 32 Pfg.
Frisch. Quark sowie Sahnequark
und **Sahneseicht** täglich frisch
Harm Klock, Leer, Brunnenstr. 25

Deter, den 10. Januar 1938.

Heute abend entschlief plötzlich und unerwartet, sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Ww. Anna Brandenburg
geb. Bauer

in ihrem 84. Lebensjahr.

Die Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 14. Januar, 1¹/₃ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Mekanode
billig abgegeben.
Leer, Gr. Rospbergstr. 4 rechts.

Zu verkaufen
sehr gut erhaltene Wippe.
Antoni van der Laan,
Leer, Wilhelmstraße 34.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.

„OTZ.“

Wer interessiert sich für die Ausstellung einer großen **Heißmangel in Jemgum?**

Größte Wäschestücke können ungelattet durch die Mangel gelassen werden. Fachmännische Beratung. Günstige Bedingungen. Anfragen unter „L. 31“ an die OTZ., Leer.

„Gegen graue Haare“
mein bewährter
Haarfarbe-Wiederhersteller.
Flasche 1.74 Mk., extra stark 2.40 Mk.
Drog. Alts, Adolf-Hitlerstraße 20
Drog. Broet, Hindenburgstraße
Parl. Reddingius, Hindenburgstraße 44

Stutbuchstute
tragend von „Admiral“, zu verkaufen.
Bernh. Cramer, Sticksaufen.

Verkäuflich:
Schöner, 3-jähriger **Wallach.**
Herm. Saathoff, Holtland.

Malerwerkstätten
Uib. Voorwold
Inh.: Paul Voorwold
sucht jüngere, weibl. Bürofräulein auf sofort oder später.
Schriftliche Angebote.

Kinderwagen
Modelle 1938

Spezialhaus Oelrichs
Wilhelmstr. 85 / 2 Min. v. Bahnhof

Wolde, den 11. Januar 1938.

Heute abend 6¹/₂ Uhr entschlief sanft und ruhig an den Folgen eines Unglücksfalles, nach einem arbeitsreichen Leben, mein lieber Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

der Bauer
Uko Ekken Ukens

in seinem 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Trintje Ukens
und Angehörige.

Beerdigung am Sonnabend 1 Uhr.

Einige hochtragende bzw. frischmilchige **junge Kühe u. Kinder** hat abgegeben
S. Loerts, Logabirum.

Stundenmädchen
sogleich gesucht.
Frau Busboom,
Leer, Heisfelderstraße 19.

Wir stellen noch einen **jünglichen Lagerarbeiter** ein.
Waterborg & van Cammenga
Leer.

Ostrhauderfeh, den 11. Januar 1938.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief gestern abend plötzlich nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, die

Gastwirtin
Anna Billker
geb. Severiens

im Alter von 68 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Kinder
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 15. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ.“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ.“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Olub vom Reiderland

Weener, den 12. Januar 1938.

Wovon man spricht...

0tz. In diesen Tagen hört man draußen in den Jagdrevieren noch hier und dort Schüsse fallen und man sieht ad und an ein aufgeschrecktes Gäslein erschreckt querfeldein hoppeln. In letzter Zeit hatte Freund Lampe auch nichts zu lachen. In vielen Revieren erscholl das „Haas, Haas“ und „Haas up!“ der Treiber; dazu lauchten den Flüchtlenden die Hagelkörner um die langen Lössel und mancher aus der Sippe der Vangohren überflog sich auf der Flucht und blieb liegen. Jetzt sind die letzten Jagdtage und die Schüsse, die man jetzt noch draußen hört, sind der Ausklang der Verfolgungszeit: für die Hasen. Am 15. d. Mts. geht die Jagd auf Hasen und Hasen erst wieder einmal für lange Frist zu Ende. Vielerorts hat man in diesem Winter auf Treibjagden verzichtet, um den geringen Hasenbestand zu schonen. In den Hegegründen werden die Weidmänner demnächst über die Jagd und ihre Erträge berichten. Aus dem Reiderland sind übrigens zu Weisnachten an das WWS auch beachtliche Wildspenden abgeführt worden.

In der Stadt und in den Ortshäusern um Weener steigt die Spannung und Erwartung in der letzten Zeit immer mehr. Ein Hauptereignis des Winters kommt näher, der Heimarspielabend, an dem das „Hexenspiel“ hier von der Reiderländer Heimatspielschar aufgeführt wird. Die Proben sind seit längerer Zeit im Gange und ebenfalls wird seit langem schon die Bühnenausstattung vorbereitet. Am 22. Januar wird der Heimatsverein ein volles Haus begrüßen können, denn die Vorbereitung für die Heimatspiele ist nicht ohne Erfolg geblieben. Es ist erfreulich, daß auf diese Art, nämlich durch die Unterstützung weitest Kreise, bodenständiges Kulturschaffen ermöglicht wird. Der Verfasser des „Hexenspiels“ ist bekanntlich der Reiderländer Nikolaus Uphoff. Des Stücks darf nicht verwechselt werden mit der „Hexenkomödie“, die zum Gallmarkt in Leer aufgeführt worden ist, wenngleich sein Inhalt auch dem Kampf gegen Hexen- und Aberglauben dient.

Ermäßigte Strafe. In zweiter Instanz wurde vor der Großen Strafkammer zu Aurich gegen einen früher in Weener, jetzt in Nordhorn wohnhaften Angeklagten verhandelt. Dieser war vom Schöffengericht Aurich am 5. Februar 1937 wegen Verleumdung zu 3 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Der Angeklagte hatte mit einem in seinem Hause wohnenden Mieter Streitigkeiten, gegen den auch eine Nämungsklage schwebte. In diesem Verfahren war von dem Mieter behauptet worden, daß er die Miete stets pünktlich bezahlt habe, obwohl dies in den letzten Monaten nicht der Fall war. Am Abend des 4. September 1936 hatte nun der Angeklagte mit dem Miete eine Geschäftsfahrt von mehr als 75 km hinter sich und war überangestrengt. Als ihm nun seine Frau darüber Vorwürfe machte, daß er (der Mieter) die Miete noch nicht bezahlt habe, geriet er in starke Erregung. Da die Ehefrau des Angeklagten die Haustür abschloß, konnte der Mieter nicht in seine Wohnung gelangen und wandte sich, da seine Kinder im Hause weinten, um Hilfe an die Polizei. Der Beamte traf beim Angeklagten den Urat an, der wegen eines erfolgten Nervenzusammenbruchs herbeigerufen war. Der Angeklagte sah zusammengesunken da und gab seiner Enttäuschung dahin Ausdruck, daß er mit Spitzbuben und Dieben in einem Hause

zusammen wohnen müsse. Beruhigungsversuche nützten nichts und der Angeklagte äußerte sich in schwer beleidigender Art über die Polizei. Wegen dieser Beleidigung wurde er verurteilt. In der Berufungsverhandlung wurde der Befund der ersten Instanz erneut bewiesen. Der zugezogene ärztliche Sachverständige war der Ansicht, daß der Angeklagte damals nicht für seine Verurteilungen in vollem Umfange verantwortlich zu machen sei. Das Gericht verwarf die Berufung des Angeklagten mit der Maßgabe, daß dieser wegen Verleumdung zu 150 RM Geldstrafe, evtl. zu einem Monat Gefängnis verurteilt werde.

Wann erhält Bunde einen guten Sportplatz.

0tz. Am Montag trat der Vorstand des Turnvereins zu einer Sitzung zusammen. Der Vereinsführer gab einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre, in dem der Turnbesuch einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Mit Beginn des Jahres sind 24 Frauen, die sich Ende des vergangenen Jahres zu einer Frauenriege zusammenschlossen, Mitglieder des Vereins geworden. Es wurde dann beschlossen, die Jahreshauptversammlung am 22. Januar bei Wolter abzuhalten. Zum Kassensprüfer wurde neben dem Kameraden H. Hopkes Kamerad Paul Menke bestimmt. Darauf wurden die umfangreichen Vorarbeiten zum Winterfest genau durchgesprochen. Das Winterfest wird am 5. März im großen Saale des Herrn van der Berg veranstaltet werden. Es wurde der Beschluß gefaßt, in diesem Jahre keine persönlichen Einladungen mehr ergehen zu lassen, sondern nur durch Zeitungsanzeigen allgemein einzuladen. Die Nachbarvereine Dümmerverlaot, Weener und Holtusen werden ebenfalls eingeladen. Die einzelnen Abteilungen des Vereins haben bereits die Arbeit aufgenommen, um beim Fest mit guten turnerischen Ausführungen aufwarten zu können. Wie alljährlich, soll auch dieses Jahr wieder ein plattdeutsches Theaterstück geboten werden. Am Schluß der Sitzung wurde dann noch die Sportplatzfrage besprochen. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Bunde bald einen Sportplatz bekommen möchte, damit Bunde in dieser Frage nicht mehr hinter anderen, weit kleineren Gemeinden, zurückbleiben muß. SA, NS, Turnverein und Schulen warten sehnsüchtig auf einen erfolgreichen, baldigen Abschluß der Verhandlungen. Die SA und die Kriegskameradschaft entbehren schon seit langem einen Sportplatz und dieser wird auf dem neuen Sportplatz errichtet werden.

0tz. **Dümmer-Verlaot.** Die Eintopfversammlung, die am vergangenen Sonntag von den Helfern der NSD. durchgeführt wurde, ergab im hiesigen Ortsgruppenbereich den Betrag von 150,20 Reichsmark.

0tz. **Dümmerverlaot.** Von der Jagd. In der gegenwärtigen Jagdsaison wurde im hiesigen Jagdbezirk ein geringer Hasenbestand festgestellt.

0tz. **Dümmer-Verlaot.** Die Maul- und Klauenseuche, die auch in der hiesigen Gegend zahlreiche Ställe befallen hat, geht erfreulicherweise zurück. Nach wie vor ist jedoch trotz der Verbesserung äußerster Sorgfalt bei der Durchführung von Vorsichtsmaßnahmen anzuwenden.

0tz. **Dümmer-Verlaot.** Reicher Kindersegen. Dem hiesigen Einwohner Harm Marks ist kürzlich das 13. Kind geboren worden. Die Familie, die mit dem 13. Kinde um ein Mädchen bereichert wurde, blickt auf einen Segen von 12 lebenden Kindern.

Pergambüny und Umoynbüny

0tz. Die Umländerwielbrücke wird verlegt und die noch stehenden Fundamente der alten Kirchbrücke am Oberende werden abgebrochen. Wegen der Arbeiten ist es notwendig, das Wasser aus der Kanalrinne von der sogenannten Försterleuse bis zur Schleuse bei Kleinhaus abzulaufen. In der heutigen Ausgabe ist eine diesbezügliche Bekanntmachung enthalten, deren Beachtung allen Schiffen empfohlen sei.

0tz. Das öffentliche Eintopfen in Papenburg erbrachte 220 Reichsmark für 440 Portionen. Das übrige Ergebnis der Eintopfversammlung steht noch nicht genau fest.

0tz. **Großer Unfall.** Wir mußten vor kurzem Veranlassung nehmen, verschiedene Unerschämtheiten Jugendlicher zu rügen. Nunmehr scheinen die Burschen sich vom Bahnhof ins Stadttinnere verzogen zu haben. Aus Vortrefflichen sind Klagen darüber laut geworden, daß jugendliche Fahrräder, die vor Läden standen, arg beschädigten, indem sie die Mäntel mit Stechnadeln bearbeiteten. Wenn die leider entkommenen Täter am Entweichen der Luft vielleicht eine biblische Freude empfunden haben, so werden die Betroffenen darüber erheblich anderer Meinung sein, zumal sie teilweise zu Fuß weite Wege zurücklegen hatten.

0tz. Die **NS-Frauenenschaft** und das **Deutsche Frauenwerk** rüsten zu neuem Schaffen im neuen Jahre. Es wurde u. a. ein Handarbeitsabend angefaßt. Das Räben für das Winterhilfswort beginnt wieder. Auch die Jugendgruppe nimmt ihre Zusammenkünfte erneut auf. Der nächste Pflichtenabend am 20. Januar erhält durch einen Vortrag der Abteilungsleiterin für Grenzland - Ausland, Frau. Kubis, eine besondere Bedeutung. Gegen Ende des Monats nimmt auch ein Säuglingskurs seinen Anfang, den die Kreisreferentin für Mütterchulung, Fel. Mobergohn, leitet.

Qualitätssteigerung der „Deutschen Markenbutter“

Seit Bestehen der milchwirtschaftlichen Marktordnung sind deren Träger bemüht, die Qualität der deutschen Butter zu steigern. Bekanntlich bürgt die deutsche Markenbutter die Sorte, die für besondere Qualität bürgt, da an diese Sorte bezüglich ihrer Eigenschaften und Herstellung ganz besondere Bedingungen zu stellen sind. Die Berechtigung zur Herstellung von Markenbutter kann nur erworben werden, wenn ganz bestimmte Voraussetzungen hinsichtlich der Einrichtung der Molkerei sowie der persönlichen Eignung des Betriebsleiters gegeben sind. Trotz der bestehenden strengen Vorschriften gibt es heute etwa 2000 Betriebe, welche die Berechtigung zur Herstellung von Markenbutter erworben haben. Im Kleinderkauf wird nach den bestehenden Bestimmungen Markenbutter nur ausgeformt abgegeben. Da das Ausformen jedoch nicht nur im Herstellerbetrieb, sondern auch vom Großhandel vorgenommen wird, so hat die Hauptvereinigung die bereits bestehenden Bedingungen

über Ausformen von Markenbutter (Verordnung über die Schaffung einheitlicher Sorten von Butter vom 20. 2. 1934) ergänzt durch ihre Anordnung Nr. 23 betr. anerkannte Ausformstellen für „Deutsche Markenbutter“ (MWB. Nr. 1 vom 8. 1. 38). Danach wird neben den Herstellerbetrieben von Markenbutter, die an sich zum Ausformen berechtigt sind, den Butterhandelsfirmen nur unter bestimmten Bedingungen die Genehmigung zum Ausformen erteilt.

Ausbau der Rentenversicherung

0tz. In den letzten Jahren mußten nach der Reichsversicherungsordnung häufig Invaliden- und Hinterbliebenen-Rentenansprüche von Landesversicherungsanstalt abgelehnt werden, weil weder in dem vom Ausstellungstag der Mitteilung an den Anwesenden zweijährigen Anwartschaftszeitraum die gesetzlich erforderliche Mindestzahl von 20 Wochenbeiträgen verwendet war, noch die Dreivierteldeckung nachgewiesen werden konnte. Diese sogenannte Dreivierteldeckung bedeutete, daß der Anspruch auf Rente (Anwartschaft) nicht als erloschen galt, wenn die zwischen dem erstmaligen Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfalle liegenden Kalenderwochen mindestens zu drei Vierteln durch Beitragsmerten gedeckt waren.

Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 mildert wirksam die frühere gesetzliche Vorschrift über die Dreivierteldeckung insofern, als die Anwartschaft jetzt auch als erhalten gilt, wenn die Zeit seit dem ersten Eintritt in die Versicherung bis zum Eintritt des Versicherungsfalles (Invalidität, Vollendung des 65. Lebensjahres oder Tod) nur zur Hälfte mit Beiträgen belegt ist. Die Bestimmungen über die Dreivierteldeckung ist anzuwenden nicht nur auf schwerende Sachen, sondern auch auf rechtskräftig abgelehnte Fälle. Hier freilich nur auf Antrag und unter der Voraussetzung, daß die Versicherungsfälle erst nach dem 31. Dezember 1935 eingetreten sind.

Waisenrenten und Kinderzuschüsse, die bis jetzt nur bis zum 15. Lebensjahr gezahlt wurden, werden vom 1. Januar 1938 ab längstens bis zum 18. Lebensjahr gewährt, wenn und solange die Kinder über das 15. Lebensjahr hinaus sich in Schul- oder Berufsausbildung befinden. Bis zum 18. Lebensjahr werden Waisenrenten und Kinderzuschüsse auch körperlich und geistig gebrechlichen Kindern gewährt, falls diese außerstande sind, sich selbst zu erhalten.

Der Kinderzuschuß beträgt für die beiden ersten Kinder je 90.- RM, für jedes weitere Kind 120.- RM jährlich.

Kinderreiche Mütter haben nach dem Tode des Ehepartners regelmäßig wirtschaftlich mit Sorgen zu kämpfen. Das neue Gesetz gibt daher die Witwenrente auch solchen Witwen, die zur Zeit des Todes des verstorbenen Ehepartners mehr als drei waisenrentenberechtigten Kinder erziehen. In diesem Falle ist nicht erforderlich, daß die Witwe invalide ist. Wenn auch diese Bestimmung nur für

Der Einfluß des weiblichen Arbeitsdienstes

Aus dem Bild der deutschen Gasse sind die Lager des Arbeitsdienstes nicht mehr wegzudenken. Dabei hat Deutschland zum erstenmal in der Welt auch den freiwilligen Arbeitsdienst für die weibliche Jugend eingeführt. Alle Schlagwörter des Auslandes über die „Militarisierung der Frau“ sind dabei allmählich verstummt. Statt dessen hört man endlich vielfach drängen „Disziplin“ herrsche: zwar bei den deutschen Mädchen in den Arbeitslagern, ihr Tagewort verlangte aber viele „fränkliche“ Arbeiten, weitaus von dem Drill des Kasernehofes. Aus den bescheidenen Vorläufern des Arbeitsdienstes, gegründet in den großen Notzeiten nach dem Kriege, da die besten unserer deutschen Jungen und Mädel nicht von der Gnade der Wohlfahrtsämter abhängig sein wollten, hat sich der Reichsarbeitsdienst zu seiner heutigen großen Organisation entwickelt.

Das äußere Tempo des Aufbaues hat mit seiner inneren Entwicklung und seiner gesunden Haltung Schritt gehalten. Das beweist auch die neuerliche Bestimmung über die Einberufung aller Abiturientinnen, die Ostern 1938 studieren wollen, zum Arbeitsdienst bzw. Ausgleichsdienst für 26 Wochen. Das vergangene Jahr 1937 war für die künftige Gestaltung des weiblichen Arbeitsdienstes außerordentlich wichtig. Der bisherige jährliche Einfluß von 10 000 Arbeitsmädchen konnte in dieser Zeit verdoppelt, das heißt auf 20 000 gesteigert werden. Auch die Zahl der Arbeitslager stieg von 350 auf über 500 Lager. Eine Verdoppelung der Arbeitslager war nicht notwendig, weil die früher bestehenden Lager zum größten Teil nicht mit der Einheitsbelegung von 40 Arbeitsmädchen belegt waren. Vor allen Dingen wurde das Führerinnenkorps erweitert. Der Aufbau machte eine Verstärkung von etwa 1200 auf 2000 Führerinnen notwendig. Mit der Vergrößerung steigt naturgemäß auch die volkswirtschaftliche Leistung der Arbeitsmädchen, die vor allen Dingen den deutschen Bauern- und Siebelerfamilien zugute kommt. Von 70 000 Arbeitsstunden ist die tägliche Arbeitsleistung auf 150 000 Arbeitsstunden gesteigert worden.

Wir brauchen alle die jungen Arbeitsmädchen, die heute mit am Werke sind, ja, wir brauchen noch viel mehr von diesen Mädchen, die gewillt sind, einen Ehrendienst für unser Land abzuleisten. Eine Arbeitsdienstpflicht steht dabei als Ziel über aller Arbeit. Zwei Aufgaben sind es, auf die besonders im kommenden Jahre die größte Konzentration werden: Ausgestaltung der Lager und weitere Auslese der Führerinnen! Sicherlich werden dem Arbeitsdienst auch aus der Zahl der Abiturientinnen von 1938 Führerinnen verbleiben, hat sich doch schon oft erwiesen, daß zukünftige Kommilitoninnen ihr Studium aufgaben und sich mit großem Erfolg für den Arbeitsdienst einsetzten.

Neue Richtlinien für die Arbeitsloshilfe

Der Reichsarbeitsminister hat am 22. Dezember 1937 eine Verordnung über die unterstützende Arbeitsloshilfe erlassen, die u. a. bestimmt, daß das Arbeitsamt bei Gewährung der von der Hilfsbedürftigkeit abhängigen Arbeitsloshilfeunterstützung nicht mehr an die Beurteilung der Hilfsbedürftigkeit durch die Gemeinde gebunden ist.

In Ausführung dieser Verordnung gibt nunmehr der Reichsarbeitsminister gemeinsam mit dem Reichsminister des Innern in einem Erlass über die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit bei der Arbeitsloshilfeunterstützung vom 8. Januar 1938 Richtlinien heraus, nach denen in Zukunft die Unterstützungen von der 7. Unterstützungswache ab festzusetzen sind. Darin werden die Gemeinden und Gemeindeverbände angewiesen, bestimmte Bezüge des Arbeitslosen oder seiner Angehörigen bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit außer Ansatz zu lassen. Die Aufzählung folgt dabei weitgehend den Vorschriften über die Familienunterstützung. Das Gutachten der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes bildet den Ausgangspunkt für die Entscheidung des Arbeitsamtes, zumal da die für das Gutachten maßgebenden Grundsätze die üblichen Richtlinien der allgemeinen Fürsorge bereits überschreiten. Das Arbeitsamt soll aber prüfen, ob das an fürsorgerechtliche Grundsätze gebundene Gutachten der sozialen Stellung des Arbeitslosen oder der Erhaltung seiner Arbeitskraft gerecht wird. Soweit hiernach erforderlich, kann über das gemeindliche Gutachten hinaus eine höhere Unterstützung festgesetzt werden. Dies soll auch dann geschehen, wenn der Familienstand des Arbeitslosen, besondere Bedürfnisse pflegebedürftiger oder belagter Angehöriger oder es sonstige Umstände geboten erscheinen lassen. Eine höhere Unterstützung, als unter sonst gleichen Verhältnissen ohne Prüfung der Hilfsbedürftigkeit festzusetzen wäre, darf jedoch nicht bewilligt werden.

Durch die Neuregelung werden die Härten beseitigt, die für zahlreiche Arbeitslose dadurch entstanden waren, daß mit der Neuregelung der Arbeitsloshilfeunterstützung im Sommer 1937 die bis dahin unabhängig von der Hilfsbedürftigkeit sogenannte Winterzulage fortgefallen war.

die Fälle gilt, in denen der Versicherte nach dem 31. Dezember 1937 verstorben ist, so erhalten zur Vermeidung von Härten die Witwenrente auch die Witwen, deren Ehemann zwar vor dem 1. Januar 1938 verstorben ist, die aber am 1. Januar 1938 noch mehr als drei waisenrentenberechtigten Kinder erziehen.

Diese Witwenrente beginnt frühestens am 1. Januar 1938. Bislang wurde beim Zusammentreffen einer Invalidenrente mit einer Witwenrente nur eine, die höchste, Rente ausbezahlt. Seit dem 1. Januar 1938 wird neben der höchsten Rente von der anderen Rente die Hälfte dazu gewährt, wie vor 1932.

Sollte eine Versicherte nach dem 31. Dezember 1931 verstorben sein, so ist es in dem neuen Gesetz zugelassen, daß sie, so lange sie nicht invalide ist, noch bis zum 31. Dezember 1941 Beiträge für die Kalenderjahre 1932 bis einschließlich 1937 nachleibt, um später auch in den Genuß der Zusatzrente zu kommen.

Eine lang ersehnte Milderung bringt das neue Gesetz insofern, als ab 1. Januar 1938 auch für die Kriegsdienstzeit und für die Zeit der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht oder der Reichsarbeitsdienstpflicht Steigerungsbeiträge gewährt werden. Diese Zeiten rechnen mithin so, als ob Beiträge geleistet wären. Damit die Renten wegen der angeführten Militär-, Kriegs- oder Arbeitsdienstzeiten erhöht werden können, liegt es im Interesse der Rentenempfänger selbst, daß sie die Unterlagen (Militärpässe oder Bescheinigungen des Zentralnachweisesamtes für Kriegerverluste und Kriegerverluste in Berlin SW. 68, Lindenstraße 37) an die Landesversicherungsanstalt, die die Rente zahlt, einreichen.

Da die Landesversicherungsanstalten sicher durch das neue Gesetz mit Arbeit stark überlastet werden, wird sich die Erleichterung des einzelnen Falles etwas hinausziehen.

In diesem Zusammenhange sei schließlich noch darauf hingewiesen, daß künftig zur Erhaltung der Anwartschaft bei der freiwilligen Weiterversicherung in jedem Kalenderjahr mindestens 26 Wochenbeiträge geleistet werden müssen. Jedoch dürfen diejenigen Versicherten, die ihre freiwillige Weiterversicherung bereits vor dem 1. Januar 1937 begonnen haben, künftig ihre Weiterversicherung in der 1. Lohnklasse (30 Wpfa.) fortsetzen, so lange das Einkommen 6.- RM. wöchentlich nicht übersteigt.

